



## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein für uns alle arbeitsintensives Jahr geht zu Ende, das vor allem durch die Pandemie stark beeinflusst war. Jedoch können wir auch mit Stolz und Dankbarkeit auf erfolgreiche zwölf Monate zurückblicken: ★

Stolz, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Herausforderungen, vor die uns das Corona-Virus gestellt hat, so voller Energie angenommen und in all unseren Einrichtungen einen so unschätzbaren Dienst für unsere Patienten, Klienten, Bewohner und damit auch für uns alle geleistet haben. Die Fürsorge für Menschen aus christlichem Geist ist der Auftrag und die Mission der Alexianer. Dieser Geist und die damit verbundene besondere Unternehmenskultur der Alexianer werden vor allem durch Sie geprägt.

Nur wenn wir für Patienten, Klienten, Bewohner und Mitarbeiter in einem sich stark wandelnden Gesundheitsmarkt attraktiv bleiben, dazu qualitativ exzellente Leistungen erbringen und gute wirtschaftlichen Ergebnisse anbieten, können wir langfristig als erfolgreicher christlicher Träger im Gesundheitsmarkt bestehen und unserer Mission nachkommen. Dafür bedarf es eines gesunden Wachstums: Wir bündeln Kräfte, nutzen Synergien und stellen den Konzern breiter auf. Durch Kooperationen und Zusammenschlüsse dürfen wir in diesem Jahr rund 9.400 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Klinikum Hochsauerland GmbH, der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper und dem EVK Münster im Verbund der Alexianer-Familie begrüßen.

Auch wenn unsere Regionen übers Jahr verteilt stark mit dem Thema Corona beschäftigt waren, haben wir trotz dieser widrigen Umstände unsere vielfältigen Angebote erweitert, an einer weiteren Digitalisierung unserer Prozesse gearbeitet und vor allem zahlreichen Menschen in unseren Einrichtungen geholfen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch. ✕

Herzlichst

Andreas Barthold

Erika Tertilt

Hauptgeschäftsführer



Das EVK Johannesstift Münster im Herzen der Stadt Foto: hoch5

## Alexianer GmbH übernimmt Mehrheitsanteile am EVK Johannesstift Münster

**MÜNSTER.** Nach äußerst konstruktiven und zielführenden Gesprächen zwischen allen Beteiligten haben die Alexianer GmbH und die Valeo-Kliniken GmbH Hamm beschlossen, die Mehrheitsanteile der Evangelisches Krankenhaus Johannesstift Münster gGmbH an die Alexianer zu übertragen. Sofern die Evangelische Kirche von Westfalen zustimmt sowie das Bundeskartellamt die Freigabe erteilt, werden die Alexianer dann Hauptgesellschafter.

Den Beschluss zur Veräußerung der Mehrheitsanteile fasste der Aufsichtsrat der Valeo-Kliniken GmbH (eine evangelische Krankenhausträgersgesellschaft, die neben dem EVK Münster Krankenhäuser in Gronau, Hamm und Lippstadt unterhält) bereits Ende vergangenen Jahres.

In der Folge entschlossen sich auch die übrigen Minderheitsgesellschafter, der Kirchenkreis Münster, das Diakonissenmutterhaus Münster und die Evangelische Krankenhaus Fördergesellschaft

Hamm, ihre Anteile ebenfalls an die Alexianer zu veräußern.

Käufer und Verkäufer sind sich einig darin, dass das Profil des Hauses als Spezialist für Altersmedizin erhalten bleibt und auch die evangelische Krankenhauseelsorge einen festen Platz im Zukunftskonzept haben wird.

„Wir freuen uns auf die neuen Kolleginnen und Kollegen und heißen Sie herzlich willkommen“, so Andreas Barthold, Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH. ✕ (tk)

## Erste Ärztliche Direktorenkonferenz der somatischen Kliniken

**BENSBERG.** Wie so viele Veranstaltungen in diesem Jahr, musste die ursprünglich für Ende August 2020 vorgesehene Jahrestagung der Unternehmensentwicklung Somatik aufgrund der coronabedingten Teilnehmerbegrenzung leider abgesagt werden. Alternativ wurde jedoch – wegen der kleineren Teilnehmerzahl – ein schon lange angedachtes Format realisiert: die Ärztliche Direktorenkonferenz.

Fast vollzählig fanden sich alle Eingeladenen samt der neuen Kolleginnen und Kollegen der Dernbacher Gruppe

Katharina Kasper und des Klinikums Hochsauerland Ende August im Kardinal Schulte Haus in Bensberg ein.

Unter dem Alexianer-Leitspruch „Im Notwendigen die Einheit, im Zweifel die Freiheit, in allem die Liebe!“ zeigte Anne Douven, Ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Möglichkeiten und Grenzen sowie Vorteile und Probleme zentraler und dezentraler Strukturen auf und warb für eine intensive Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch.

Mit einer guten Mischung aus Fachvorträgen und Impulsen blieb ausreichend

Zeit für konstruktive Diskussionen, für den persönlichen Austausch und gute Gespräche. Natürlich auf Abstand.

Besonders intensiv wurde über die Verantwortung als Mitarbeiter der Alexianer in Bezug auf das Thema „An der Seite des Lebens – Positionierung zum assistierten Suizid“ gesprochen. Zum Abschluss der Tagung informierte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, umfassend über das Alexianer-Strategieprojekt 2025 und stellte sich den Fragen der Ärztlichen Direktoren. Das Fazit der Teilnehmer: sehr gut, empfehlenswert und unbedingt im nächsten Jahr zu wiederholen! ✕

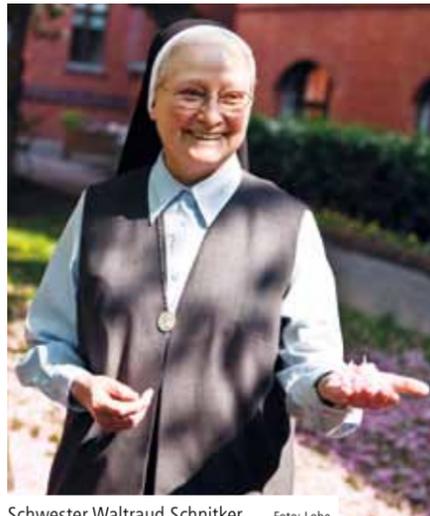
Anne Douven  
Ärztliche Referentin

Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

## Verabschiedung von Oberin M. Waltraud Schnitker

**BERLIN.** Am 31. September 2020 endete die Amtszeit der Konvent- und Hausoberin Schwester M. Waltraud Schnitker. Zur würdigen Verabschiedung fand am 14. September ein Open-Air-Hausgemeinschaftsgottesdienst statt.

Geboren wurde Waltraud Schnitker 1937 in Rheda-Wiedenbrück, Kreis Gütersloh. Während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester von 1955 bis 1957 hatte sie erstmals Kontakt zu den barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus und entschied sich 1959 für das Leben in



Schwester Waltraud Schnitker Foto: Lohe

einer Ordensgemeinschaft. Ab den 70er-Jahren leitete Schwester Waltraud 20 Jahre eine Pflegeschule in Hamburg, bis sie 1993 nach Berlin ins St. Hedwig-Krankenhaus delegiert wurde. Inzwischen 83-jährig und nach 18 Jahren Amtszeit als Konvent- und Hausoberin heißt es nun, Abschied zu nehmen, da sie in der Sophienstiftung im Saarland gebraucht wird.

Mit einer Geschichte über das Abenteuer eines kleinen Engels rührte Prälat Dr. Stefan Dybowski nicht

nur Schwester Waltrauds Herz. Die Gottesdienstbesucher zeigten sich ergriffen, wie ein scheinbar armseliges Geschenk für das Christkind zum Stern von Bethlehem wird.

Mit Wehmut verabschiedete sich Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe von seiner „Mutter Oberin“ und wünschte ihr einen guten Start für den neuen Aufbruch. In seiner Abschiedsrede zeigte er sich beeindruckt von dem gelebten Gebot des Gehorsams, der besonderen Form der Hingabe, dem Gottvertrauen und einer großen Liebe. ✕ (stm)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

### Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

### Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

### Lokalredaktionen:

Aachen: Manuela Wetzl (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

11.120 Exemplare

## Kölner Oberbürgermeisterin bedankte sich bei ZenE-Team

**KÖLN.** Anlässlich des dritten ZenE-Fachtages bedankte sich Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker beim Team des Zentrums für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE) für dessen Arbeit zur Betreuung von Menschen nach Schlaganfällen und Verkehrsunfällen.

„Als ich als Dezernentin in Köln begann, gab es dieses wichtige Angebot noch nicht. Ich bin sehr froh, dass Sie sich mit Ihrer Expertise um Betroffene und Angehörige kümmern“, betonte die gerade frisch wiedergewählte Kommunalpolitikerin.

Auf dem dritten ZenE-Fachtag ging es speziell um die noch engere Ver-



Oberbürgermeisterin Henriette Reker (r.) im Gespräch mit Ingrid Hilmes (Mitte), Geschäftsführerin der Kämpgen-Stiftung, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH. Mit auf dem Foto: Silke Mertesacker (l.), Geschäftsführerin des Lebenshilfe Köln e.V., und Elke Feuster, Leiterin der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen Foto: Volk

netzung von Betroffenen, Angehörigen und Leistungsanbietern zur optimierten Betreuung von Menschen mit erworbenen neurologischen Er-

krankungen etwa nach Schlaganfällen und Verkehrsunfällen. Denn immer noch werden Menschen mit erworbenen neurologischen Erkrankungen mit ihren Bedürfnissen häufig nicht ausreichend in den Pflegeeinrichtungen betreut und in den Hilfesystemen wahrgenommen. Dabei kann man davon ausgehen, dass laut Statistik jährlich etwa 4.790 Menschen im Raum Köln neu eine neurologische Hirnschädigung erleiden.

Jetzt ist es wichtig, dieses Angebot mit vielen Hilfeleistungen in die Regelfinanzierung zu bringen. Bisher ist es eine Gemeinschaftsinitiative der Alexianer Köln und des Lebenshilfe Köln e.V. Sie wird unterstützt von der Aktion Mensch und der Kämpgen Stiftung. ✕ (kv)

## Förderung durch die Stiftung

**MÜNSTER.** Seit 2019 fördert die Stiftung der Alexianerbrüder Maßnahmen zur Förderung des christlichen Profils der Alexianer-Einrichtungen. Insgesamt 150.000 Euro

stehen pro Jahr dafür bereit. Inzwischen haben bereits einige Regionen erfolgreich Anträge gestellt. Hier werden die Maßnahmen kurz vorgestellt:

Anträge können über die Geschäftsführungen bei Dr. Ralf Schupp eingereicht werden. Er unterstützt auch bei der Antragstellung. Die Richtgröße der Fördersumme pro Region liegt bei 15.000 Euro. ✕ (rs)

### 2019

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH	Besinnungstag für Führungskräfte
St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee	Besinnungstage für Führungskräfte
Alexianer Münster GmbH	Kirchenkabarett mit der Gruppe „3Uneinigkeit“ für Mitarbeitende und Gäste
Alexianer Münster GmbH	Wallfahrt für Bewohner, Beschäftigte und Patienten nach Eggerode
Holding	Alexianer-Schülertag mit rund 200 Teilnehmern
Holding	Geistliches Jahrestreffen

### 2020

SZ St. Elisabeth Potsdam	Bibelkreis für Mitarbeitende
Seniorenpflegeheime Berlin/Potsdam	Oasentag für Mitarbeitende
Seniorenpflegeheime Berlin/Potsdam	Besinnungstage für Führungskräfte
Ludgeruskliniken Münster	Exerzitien für Mitarbeitende
St. Josef-Krankenhaus Potsdam	Teamrüstzeit für Mitarbeitende in der Palliativmedizin
St. Hedwig Kliniken Berlin	Forschungsprojekt „Religiosität – Ressource und Risiko“
Alexianer Textilpflege Münster	Teamtag für Mitarbeitende

## Jürgen Amberg: Abschied in Corona-Zeiten

**AACHEN/MÜNSTER.** Am 1. August 2020 ist der langjährige Direktor des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen und Koordinator Unternehmensentwicklung Eingliederungs- und Jugendhilfe der Alexianer GmbH Jürgen Amberg aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Leider konnte die geplante Verabschiedungsfeier unter Corona-Bedingungen nicht stattfinden.

Fast 30 Jahre lang prägte Jürgen Amberg die Aachener Eingliederungshilfe und gestaltete sie, immer orientiert am Inklusionsgedanken, von der Enthospitalisierung über die Dezentralisierung zur Sozialraumorientierung.

Als Koordinator der Alexianer GmbH brachte er seine Expertise zudem bundesweit in die Weiterentwicklung der Alexianer-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen ein. Sein Wirken hinterlässt Spuren in zahlreichen Arbeitsgremien, Cari-



Jürgen Amberg Foto: Suhan Birgit Nievelstein Foto: Ehling

tas- und Fachverbänden. Derzeit ist Jürgen Amberg auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand noch beratend für die Unternehmensentwicklung Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH tätig.

Seine Nachfolge als Direktorin des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen hat Birgit Nievelstein übernommen. Die Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin ist seit 2005 bei den Alexianern tätig, seit 2012 war sie Ambergs Stellvertreterin, zuletzt als Direktorin Fachbereich Wohnen. ✓ (mw)

## Fachkräftesicherung

Pflegeschule der Christlichen Kliniken Potsdam begrüßt die ersten 52 Azubis



In Vorfreude auf die Potsdamer Azubis v.l.n.r.: Oliver Pommerenke, Annett Wiesner, Andreas Koch, Marcus Ceglarek und N.N. Foto: Stengl

**POTSDAM.** Mit einem Willkommenssegens in der Oberlinkirche wurden am 1. Oktober 2020 die ersten 52 Azubis begrüßt, die ihre generalistische Pflegeausbildung als Pflegefachmann beziehungsweise Pflegefachfrau in den Christlichen Kliniken Potsdam (CKP) starten.

Der theoretische Unterricht der ersten beiden Klassen findet zunächst in bereits bestehenden Räumlichkeiten auf dem Campus der Oberlin Beruflichen Schulen statt. Im nächs-

ten Jahr wird ein Neubau auf dem Gelände weitere Unterrichtsräume bieten. Im Dezember 2020 schnuppern die Azubis bei ihrem ersten Praxiseinsatz erstmals in den Klinikalltag hinein und lernen die Abläufe in der Oberlinklinik, im St. Josefs-Krankenhaus und im Evangelischen Zentrum für Altersmedizin kennen.

### JEDE PFLEGEFACHKRAFT IST WICHTIG

„Mit eigener Pflegeschule haben wir die Chance, den Fachkräftebedarf im Bereich Pflege und Betreuung für den Potsdamer Klinikverbund abzusichern“, erklärt Andreas Koch, CKP-Geschäftsführer und Vorstand Strategie im Oberlinhaus. „In Zeiten von Pflegenotstand und gerade jetzt mit der Pandemieerfahrung ist jede Pflegefachkraft wichtig. Mit unserem neuen Angebot tragen wir der stetig steigenden Zahl benötigter qualifizierter Fachkräfte Rechnung“, ergänzt CKP- und Alexianer-Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. ✓ (bs)

## Worum geht's ...

### ... AN WEIHNACHTEN?

Am 25. Dezember eines jeden Jahres feiern die Christen weltweit Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi. Was hat es damit auf sich? Nach christlicher Überzeugung ist Jesus nicht einfach ein besonderer Mensch oder ein göttliches Wesen, das sich auf der Erde eine Weile die Beine vertreten wollte und dazu eine menschliche Gestalt annahm. Solche Vorstellungen gibt es in vielen Religionen. Im Hinduismus beispielsweise wird Krishna als achter Avatar des Gottes Vishnu verehrt. In der griechischen Mythologie nähern sich die olympischen Götter den Sterblichen des Öfteren in Menschengestalt. Das Christentum dagegen verkündigt, dass Gott selbst ein sterblicher Mensch geworden ist. Und zwar ohne aufzuhören, Gott zu sein. Das bedeutet: In Jesus hungert und schläft, leidet und stirbt Gott. Für das menschliche Denken ist diese Vorstellung eine Zumutung oder ein Ärgernis. Der Glaube an die irdische Geburt Gottes fordert die Menschen nämlich dazu auf, zu sehen, was im Grunde nicht zusammenpasst. Der menschengewordene Gott ist wie brennendes Wasser. Aus christlicher Perspektive wird hier jedoch mit dem biblischen Verbot, sich ein Bild von



Gott zu machen, ernst gemacht. Wir dürfen Gott nicht in die Schablonen unseres Denkens und unserer Vorstellungskraft pressen. Weihnachten bezeugt, dass Gott größer ist als wir es uns je vorstellen könnten.

Doch auch jenseits rationaler Spekulation hält Weihnachten eine Botschaft bereit: Gott sieht sich unsere menschlichen Komödien und Tragödien nicht aus der Ferne an. Sondern er wird einer von uns, damit unser irdisches Leben gelingt und wir einmal in Ewigkeit leben.

Heute wird Weihnachten oft als Fest der Liebe und des Friedens bezeichnet und mit Geschenken im Familienkreis gefeiert. Das hat seine Berechtigung. Der Grund des Schenkens ist aus christlicher Sicht, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. Die Botschaft Jesu ist in der Tat eine Botschaft des Friedens und der Liebe. Schade wäre es, wenn die fortdauernde säkulare Aneignung des Weihnachtsfestes zu einer Entleerung des christlichen Kerns führen würde: Gott ist Mensch geworden, um unser Schicksal zu wenden. ✓ (rs)

## Achte bundesweite Seelsorgekonferenz der Alexianer in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im Oktober dieses Jahres war – trotz schwieriger Bedingungen durch die Corona-Situation – Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im St. Joseph-Krankenhaus zusammenzukommen.

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand die „Entwicklung von Indikatoren in der Seelsorge“. Das Wort Indikation ist im Gesundheitswesen bekannt. Es bezeichnet den Grund für die Anwendung einer diagnostischen oder therapeutischen Maßnahme im Fall von Krankheit. Dieser Grund muss die Maßnahme rechtfertigen und der Erkrankte muss darüber aufgeklärt sein.

Moderiert von Pfarrer Jochen Wolff aus Köln, erörterten die Seelsorger, wie Indikationen für das Hinzuziehen der Seelsorge aussehen könnten. Solche Indikationen könnten Ärzten, Pflegenden und weiteren Berufsgruppen erkennen helfen, wann die seelsorgliche Begleitung einem Patienten, Bewohner oder Klienten helfen kann und die Hinzunahme der Seelsorge sinnvoll ist. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn ein Patient trauert, Fragen nach dem Warum und dem Sinn stellt oder sich immer weiter zurückzieht. Auf der Konferenz einigten sich die Seelsorgerinnen und Seelsorger darauf, zunächst ein Rahmenset zu erarbeiten. Dies wird dann in den Regionen an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. ✓ (jr)

## Alexianer Werkstätten erweitern ihr Leistungsangebot in Aachen

**AACHEN.** Mitten in der historischen Altstadt von Aachen-Kornelimünster und im naturbelassenen Kronenberg erweitern die Alexianer Werkstätten ihr Portfolio: Mit dem Bio-Bauernhof „Maria Haus“ und dem Lebensmittelladen „Onkel Alex“ stehen für aktuell 36 Menschen mit Beeinträchtigung Arbeitsmöglichkeiten im Bereich des Einzelhandels, der Landwirtschaft, der Garten- und Landschaftspflege und Gärtnerei zur Verfügung.

Das Besondere: Die Alexianer Werkstätten sind seit dem 1. August 2020 offiziell als „anderer Leistungsanbieter“ für den Arbeitsbereich aner-

kannt und können damit das Angebot außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung personenzentriert ergänzen.

### VIELSCHICHTIGE NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die Alexianer Werkstätten können sich mit ihrem erweiterten Angebot in der Städteregion Aachen sehr breit aufstellen und Fördermöglichkeiten in drei Berufsfeldern anbieten: Landwirtin/Landwirt, Gärtnerin/Gärtner sowie Kauffrau und Kaufmann im Einzelhandel. Die dort entstandenen Arbeitsplätze sind vielschichtig. Das Onkel Alex dient nicht nur als Einkaufsstätte,



sondern ist Lebensmittelpunkt und Treffpunkt in der Region zugleich. Hier arbeiten die Beschäftigten in direktem Kundenkontakt, bieten den Lieferservice „Alex bringt's“ an und sind in das gesellschaftliche Leben des Stadtteils eingebunden. Mit dem Lebensmittelladen leisten die Alexianer Werkstätten außerdem einen Beitrag zur lokalen Nahversorgung und stärken damit

eine infrastrukturelle schwache Gegend. Der Bioland-Bauernhof Maria Haus ist ein zertifizierter Bioland-Betrieb mit hofeigenem Bioladen. Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten auf dem Gelände am Gemmenicher Weg unter qualifizierter Anleitung in der Feld- und Gartenarbeit und im hofeigenen und von vielen Aachenern gern genutzten Bioladen. Auf einer acht Hektar großen Fläche werden regionales Gemüse angebaut und unter anderem rund 450 Hühner in mobilen Hühnerställen versorgt. Auf dem weitläufigen Gelände gibt es zudem weitere Angebote der Alexianer Aachen GmbH in verschiedenen Gebäuden: eine Wohneinrichtung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, Mietapartments, das Ambulant Betreute Wohnen sowie eine Holz- und Metallwerkstatt. ✕ (vw)



V.l.n.r.: Dirk Triphaus (Leiter Arbeitstherapie und Tagesstruktur), Bärbel Fischer (Sozialarbeiterin), Herbert Bechlarz-Jansen (Koch) und Denise Lohschelder (Kordinatorin Tagesstruktur) präsentieren die Alexianer-Mehrwegbecher an der Theke der Begegnungsstätte Maria Haus  
Foto: Wetzlar

**AACHEN.** Im Juni 2019 informierte die Alexianer Agamus GmbH über die Einführung des Alexianer-Mehrwegbechers in allen von Agamus geführten Cafeterien. Dank der Veröffentlichung im Intranet lasen auch die Alexianer in Aachen die Meldung.

Hier gab es bislang einen neutral weißen Mehrwegbecher im Café Sozial-

## Weg mit dem Müll!

punkt, das die Alexianer als tagesstrukturierende und arbeitstherapeutische Maßnahme in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen (KatHO) an der KatHO betreiben.

Für ihre weiteren gastronomischen Angebote wünschte sich die Alexianer Aachen GmbH Becher im Alexianer-Design. Einen Anruf bei Agamus Berlin später war schnell klar, dass Aachen die von Agamus entwickelten Becher ebenfalls einsetzen kann. Coronabedingt verschob sich die Einführung. Doch seit August 2020 gibt es die Alexianer-Mehrwegbecher jetzt auch im Café Kontakt, im Kiosk Klosterstube und in der Begegnungsstätte Maria Haus der Alexianer in Aachen,

coronabedingt derzeit vorwiegend für Mitarbeitende und Klienten.

Ergotherapeutin Denise Lohschelder, die mit ihrer Kollegin, Sozialarbeiterin Bärbel Fischer, im Dienst der Umwelt schon die Mehrwegbecher an der KatHO einführt, berichtet: „Wir haben im Übergang noch vorübergehend Einwegbecher angeboten, damit sich alle auf die Veränderung einstellen konnten. Unser Ziel ist aber klar, Getränke zum Mitnehmen nur noch in den neuen Mehrwegbechern auszugeben. Das funktioniert ganz einfach in unserem praktischen Pfandsystem.“

„Dankeschön“ sagen die Aachener Alexianer für die unkomplizierte Unterstützung durch Agamus Berlin! ✕ (mw)

## Wir swapfietsen jetzt



Überall in Münster sieht man die markanten Fahrräder mit dem blauen Vorderradreifen  
Foto: Sollwedel

**MÜNSTER.** In Münster kennt sie jeder, die Fahrräder mit den blauen Vorderreifen. „Swapfiets“ heißt die niederländische Firma, die hinter diesem neuen Konzept des Fahrrad-Abos steht.

Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik bieten seit September 2020 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, kostenlos mit den angesagten Rädern zwischen den beiden Standorten zu pendeln.

Die Steuergruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ hat damit gleich „drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, wie Britta Fricke erklärt. „Zum einen besteht jetzt die Möglichkeit, die kurze Strecke zwischen den beiden Standorten bequem mit einem Sieben-Gänge-Rad und ohne Parkplatzsuche oder Weltreise mit dem Bus zurückzulegen. Zum anderen können wir durch die Bewegung an der frischen Luft etwas Gutes für die Gesundheit tun und nicht zuletzt noch die Umwelt durch weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß schonen.“ ✕ (mb)

## Auch während der Pandemie werden Kinder geboren

**MÜNSTER.** Die aktuellen Corona-Beschränkungen machen auch vor der Geburtshilfe nicht halt.

Manche Mütter schätzen die neuen Regeln sogar: „Einige Mütter sind glücklich darüber, dass der Besuch reduziert ist und sie dadurch mehr Ruhe und Zeit für das Neugeborene haben“, berichtet Dr. Rüdiger Langenberg, Chefarzt der Frauenklinik des Clemenshospitals. Der Partner kann während der Geburt und auch



Der kleine Felix Berkemeier schlummert, während sich seine Eltern Christina und Moritz auf der Kinderintensivstation zusammen mit Dr. Rüdiger Langenberg (r.) darum kümmern, dass es dem Neugeborenen an nichts fehlt  
Foto: Bührke

anschließend auf der Station immer anwesend sein. „Denn selbst in der Pandemie darf der Aufbau der Bindung nicht hintenanstehen“, sagt Langenberg und fährt fort: „Durch die Ruhe auf der Station und im Zimmer fällt vielen Frauen der Beginn des Stillens leichter. Auch das Bonding, also die enge Bindung zwischen Mutter und Kind, gelingt so sehr gut.“

Auf der Internetseite des Clemenshospitals finden zukünftige Eltern viele Informationen über die Besonderheiten einer Entbindung während der Pandemie. ✕ (mb)

## Wir miteinander

### Deutschland zu Gast in Potsdam

**POTSDAM.** 2020 ist ohne Zweifel ein besonderes Jahr: das von Corona und Hygienevorschriften, aber auch das 30. der deutschen Einheit. Potsdam hatte sich auf ein rauschendes Bürgerfest mit bunten Festmeilen und tollen Konzerten, mit Menschen aus Brandenburg, Deutschland, Europa und der ganzen Welt gefreut, die gemeinsam die Freiheit, die Vielfalt und die Demokratie feiern.

Aber in Zeiten von Physical Distancing entschieden sich die Organisatoren für einen verantwortungsvolleren Weg: Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam wurde in eine weiträumige Ausstellung unter freiem Himmel verwandelt.

### EINHEITS-EXPO STATT BÜRGERFEST

Unter dem Motto „30 Jahre – 30 Tage – 30 x Deutschland“ präsentierten sich Bundesländer, Verfassungsorgane, die Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ und weitere Partner mit Installationen, Exponaten oder wandlungsfähigen „City-Cubes“. So wurde die ohnehin sehenswerte UNESCO-Welterbe-Stadt auf einen Schlag um 30 Attraktionen reicher.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten, der offizielle Festakt am 3. Oktober 2020, wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst aus der katholischen Propsteikirche St. Peter und Paul eröffnet. Anwesend waren unter



Die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung fielen in eine außergewöhnliche Zeit. Das Land ringt mit den Auswirkungen der Corona-Krise  
Foto: Bundesregierung/Plambeck

anderem Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Bundesratsvorsitzender Dr. Dietmar Woidke, die Mi-

nisterpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerdelegationen aus den 16 Bundesländern. ✕ (bs)

## Studieren bei den Alexianern

### Bildungspartnerschaft mit IUBH gestartet



Ronja Nolte und Aran Taheri studieren Soziale Arbeit an der IUBH und bei den Alexianern  
Foto: Hagemann

**MÜNSTER.** Es ist Ronja Nolttes erster Tag als duale Studentin in der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die 20-Jährige studiert an der IUBH Internationale Hochschule Soziale Arbeit. Das Besondere: Sie kombiniert schon im Studium Theorie und Praxis.

Drei Tage in der Woche arbeitet sie in der Klinik, zwei Tage geht sie zur Uni. Nach dem Bundesfreiwilligendienst in einer Kita war ihr klar, dass sie Soziale Arbeit studieren möchte. „Man kann viel über Menschen und die Gesellschaft lernen und nach dem Studium stehen einem viele Türen offen“, sagt sie. Im Internet ist sie auf das Angebot der IUBH gestoßen – genau wie Aran Taheri. Er ist schon seit einem Semester dabei. Sein Studienstart fiel mitten in die Corona-Zeit, trotzdem fühlt er sich gut betreut. „Ich kann mich jederzeit an die Kolleginnen und Kollegen wenden, wenn ich Fragen habe.“

Und auch das Lernen für die Uni kriegt er mit seinen drei Arbeitstagen in der Klinik gut unter einen Hut. Die beiden Studierenden sind sich sicher: „Von der Praxiserfahrung können wir später profitieren.“ Genauso wie die Don Bosco Klinik, die die beiden Nachwuchskräfte praxisorientiert ausbildet und vielleicht langfristig binden kann. Die IUBH bietet, je nach Lebensabschnitt und -situation, auch berufsbegleitende Studienprogramme. Die Alexianer haben eine Bildungspartnerschaft mit der IUBH abgeschlossen, durch die Alexianer-Mitarbeitende vergünstigte Konditionen erhalten. ✕ (ih)

Mehr Infos auf: [www.iubh.de](http://www.iubh.de)

## Doppelspitze in der Krefelder Regionalgeschäftsführung

**KREFELD.** Wie bereits berichtet, übernimmt die Alexianer GmbH als Mehrheitsgesellschafterin die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper (DGKK). Damit einher gehen auch regionale Veränderungen.

Mit dem St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf-Bilk, in Trägerschaft der Katharina Kasper ViaSalus GmbH, ergeben sich zukünftig neue Synergien für die Region Krefeld in das Düsseldorfer Einzugsgebiet hinein. Um den neuen Herausforderungen und Chancen dieser Erweiterung gerecht



Michael Wilke (l.) ist seit 2006 in der Verantwortung für die Alexianer Krefeld GmbH. Er lenkt nun im Team mit Matthias Becker (r.) die Geschicke des Unternehmens an der Schnittstelle von Rheinland, Niederrhein und Ruhrgebiet  
Fotos: Wiegmann



zu werden, wird die Alexianer Krefeld GmbH zur Unterstützung von einem zusätzlichen Geschäftsführer geleitet. Matthias Becker (44) geht in die Verantwortung neben Michael Wilke (56), der bereits seit 2006 erfolgreich die Regionalgeschäftsführung der Alexianer Krefeld GmbH innehat. Matthias Becker hat langjährige Erfahrung als Krankenhaus-Geschäftsführer im westfälischen Raum. Zuletzt war er Geschäftsführer des Klinikums Rheine mit Mathias-Spital und Jacobi-Krankenhaus. ✕ (if)

**DÜLMEN.** Der Neubau des Maria-Ludwig-Stifts in Dülmen ist ein echter Ort zum Wohlfühlen. 57 Clemensschwwestern leben hier seit Oktober 2020 in sechs Wohngruppen mit je zwölf Bewohnerinnen. 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl der Ordensschwwestern.

„Der Umzug selbst hat gut geklappt, im Vorfeld gab es allerdings diverse technische Hürden, die genommen werden mussten“, berichtet Christian Lohmann, der die Einrichtung leitet. Auch wenn zwischen Alt- und Neubau nur wenige Meter liegen, sind es seitens der Wohnqualität Welten, die beide trennen. Helle, großzügige Wohnräume mit geräumigen Badezimmern, heimelige Gemeinschaftsbereiche, die liebevoll mit historischen Möbeln eingerichtet sind: „Die Schwestern sollen sich an früher erinnert fühlen, hier stehen keine Möbel aus dem Großmarkt“, betont Lohmann.

In der Kapelle wurde ein großes, farbenfrohes Fenster eingebaut, das die Schwestern bereits aus der alten Kapelle kennen. Beim Umzug haben die Mitarbeiter des Maria-Ludwig-Stifts

## Ein Ort zum Wohlfühlen

Maria-Ludwig-Stift bietet Clemensschwwestern eine neue Heimat



Im Maria-Ludwig-Stift findet jede Bewohnerin ihren Lieblingsplatz wie hier am großzügigen Fenster



Die Kapelle wird für die Schwestern auf Hochglanz poliert, das große Fenster kennen die Bewohnerinnen noch aus der alten Kapelle

und von Haus Thomas in Amelsbüren tatkräftig mitgeholfen, doch auch die Schwestern selbst richteten noch vor dem Umzug nach und nach persönlich ihre zukünftigen Zimmer ein. „Das hat den ‚inneren Umzug‘ sehr erleichtert“, wie Schwester Angelique Keukens berichtet, die als Verbindungsschwester im Maria-Ludwig-Stift tätig ist. Gerade der vierköpfige Sozialdienst ist

besonders fantasievoll darin, für Abwechslung zu sorgen: Filmangebote, gemeinsame Spiele, Singkreise oder die beliebten Wunsch-Dir-Was-Tage stehen auf dem Programm. Wenn dann im Frühling der beeindruckende Pizzaofen im Garten wieder seinen Betrieb aufnimmt, steht auch den gemeinsamen Pizzabenden nichts mehr im Weg. ✓ (mb)



Christian Lohmann in einer der geräumigen Gemeinschaftsküchen Fotos: Bührke



Erika Tertilt, Hauptgeschäftsführerin der Alexianer, packt mit an Fotos: Oelck



Gemeinsam viel bewegt – die Aufbereitung der Wege im Alexianer-Garten der Stille am achten Freiwilligentag Münster

## Gemeinsames Anpacken im Garten der Stille

Tatkräftige Unterstützung beim achten Freiwilligentag

**MÜNSTER.** Vier Kubikmeter Dolomitsand, zahlreiche Schubkarren, Schaufeln, Rechen, Haken und eine Walze standen am 19. September 2020 im Garten der Stille schon bereit, als die Freiwilligen vor Ort eintrafen.

Zu den 30 Projekten, bei denen rund 250 Frauen und Männer etwas Sinnvolles für andere tun, gehörte auch die Aktion auf dem Alexianer-

Campus. Und an jenem warmen Spätsommertag wartete eine wirklich schweißtreibende Aufgabe auf die ehrenamtlichen Helfer. Diese krepelten aber direkt die Ärmel hoch und machten sich mit viel Elan an die Arbeit. Nach einer kurzen Begrüßung und Einweisung wurde der Sand verladen und auf die Wege im 500 Quadratmeter großen Bambuslabyrinth, der Kegelschnecke und

im Eingangsbereich verteilt. „Das ist eine Arbeit, für die im Alltag zu wenig Zeit bleibt“, freute sich Ilse Copak, die für die Landschaftsplanung bei den Alexianern zuständig ist. Wenige Stunden später waren alle Löcher ausgebessert und die Wegedecke aufbereitet. Begleitet wurde die Aktion vom Team Fundraising der Alexianer GmbH. ✓ (poe)

## Persönliches Miteinander nicht ersetzbar

Tagung Senioren und Pflege als Präsenzveranstaltung

**BENSBERG.** Im Bensberger Kardinal Schulte Haus fand Anfang Oktober 2020 die diesjährige Tagung der Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege statt. Unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsvorschriften nahmen rund 70 Fach- und Führungskräfte an der zweitägigen Veranstaltung teil.

Und die verlief schon beim Anblick des großen Tagungssaals anders als in

den Vorjahren: mit weit auseinander gestellten Einzeltischen, vorgezeichneten Wegen und Desinfektionsmittel im Überfluss. Auch das gesellige Beisammensitzen, ob beim Essen oder abends in der hauseigenen „alten Kneipe“, fiel der Pandemie „zum Opfer“. Ein großes Lob an alle Teilnehmer, die sich äußerst diszipliniert an die strengen Regeln und das detailliert ausgearbeitete Hygienekonzept hielten.

Trotzdem war allen Beteiligten anzumerken: Eine Präsenzveranstaltung und damit ein persönliches (auf Abstand) Gegenüberstehen ist durch keine Telefonschalt oder Videokonferenz ersetzbar.

Das Fazit: Unter den gegebenen Umständen war es eine gelungene Veranstaltung mit interessanten Vorträgen und zahlreichen Impulsen zu den Themen Akademisierung der Pflege, Ent-

lastungsleistung für mitpflegende und sorgende Angehörige, Pflegeausbildung, Advance Care Planning (ACP), „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“, Digitalisierung und das Recruiting von internationalen Bewerbern. Nach der Tagung ist vor der Tagung: Für 2021 sind die Planungen bereits angelaufen. Schwerpunktmäßig werden neue Einrichtungsmodelle im Fokus stehen. Hier vor allem zum Thema der außerklinischen Intensivpflege und der Neurorehabilitation. Geplant ist die Veranstaltung erneut für den Herbst. Dies in der Hoffnung, sich wieder persönlich und „live“ gegenüberstehend austauschen zu dürfen. ✓ (tk)

## NEUE ALEXIANER-REGIONEN: KLINIKUM HOCHSAUERLAND UND DERNBACHER GRUPPE KATHARINA KASPER

**ARNSBERG.** Mit dem Neubau eines Notfall- und Intensivzentrums rüstet sich das Klinikum Hochsauerland für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft. Hier werden 13 notfallversorgende Fachabteilungen sowie rund 50 Intensivbetten, die aktuell über drei Krankenhausstandorte in Arnsberg verteilt sind, an einem Standort zusammengeführt.

#### ERRICHTUNG DES NOTFALL- UND INTENSIVZENTRUMS SCHREITET TROTZ CORONA GUT VORAN

Die ehemals grüne Wiese hinter dem Klinikum Hochsauerland, Standort Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten, ist einer Großbaustelle gewichen. Nach dem ersten Spatenstich am 17. Januar 2020 ging mit der offiziellen Grundsteinlegung am 10. September 2020 der Rohbau und damit die nächste Phase des Neubaus an den Start.

Die Fertigstellung des siebengeschossigen Erweiterungsbaus mit circa

## Klinikum Hochsauerland baut Notfall- und Intensivzentrum

11.000 Quadratmetern Nutzfläche sowie die Inbetriebnahme des neuen Notfall- und Intensivzentrums sind für Mitte 2023 geplant.

#### EINZIGES KRANKENHAUS MIT UMFASSENDER NOTFALLVERSORGUNG IN DER REGION HOCHSAUERLAND

Bisher gibt es in der Region Hochsauerland kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass es damit eine umfassende und spezialisierte Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses ermöglichen kann. Dies wird durch die Zentralisierung am Klinikum Hochsauerland nun geschaffen. Aber nicht nur die Notfallversorgung verbessert sich. Das Klinikum Hochsauerland verfügt zukünftig über eine optimale räumliche Ausstattung an einem zentralen Standort.



V. l. n. r.: Prof. Dr. med. Norbert Roeder, Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Hochsauerland, Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH, Dr. Christian Gloria, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung des Klinikums Hochsauerland, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg, Markus Bieker, Geschäftsführer Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, Pfarrer Stephan Jung, Mitglied des Aufsichtsrates des Klinikums Hochsauerland, haben gemeinsam symbolisch den Grundstein gelegt. Der Neubau ist das bisher größte Einzelbauvorhaben des Klinikums. Foto: Bornkebel

Es entsteht ein moderner Krankenhausbetrieb, der neben einer hochwertigen medizinischen Grund- und Regelversorgung der Bevölkerung auch eine hohe Zahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sichert. Zugleich verbessern sich die Arbeitsbedingun-

gen für die Ärztinnen und Ärzte sowie das Pflegepersonal. In Zeiten des Fachkräftemangels im ärztlichen Bereich und in der Pflege ist das ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsfaktor. ✕

Richard Bornkebel  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Marketing  
Klinikum Hochsauerland

## Darf ich mich vorstellen: die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper



**DERNBACH.** Gestatten, ich bin's, die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper. Ich habe diesen Namen erst seit 2013, davor trug ich den Namen „Maria Hilf Gruppe“. Absicht des Wechsels war eine engere Bindung an die Ordensgründerin Katharina Kasper, aus deren Wirken wir bis heute unseren Auftrag ableiten. Mit ihr fing um 1845 alles an, als sie zusammen mit vier Frauen einen Verein gründete, der sich der Pflege von Alten, Kranken und Kindern widmete. Bereits 1848 baute dieser Verein das erste Haus, 1851 ging der Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi daraus hervor.

Über das Alter spricht man ja nicht so gern, darum springe ich direkt in die Gegenwart. Heute bestehe ich aus

über 20 Gesellschaften und Beteiligungen an mehr als 130 Standorten mit circa 6.300 Mitarbeitern. Aber lassen Sie mich, statt von mir, jetzt lieber von meinen Töchtern erzählen: Die beiden größten sind Katharina Kasper ViaNobis und Katharina Kasper ViaSalus.

#### VIANOBIS UND VIASALUS

Die ViaNobis, wie wir intern sagen, ist ein renommierter Träger zahlreicher Angebote in der Behinderten- und Jugendhilfe, eines Ambulanten Pflegedienstes, einer Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, einer Psychiatrischen Institutsambulanz, mehrerer Tageskliniken, Seniorenheime und Kindertagesstätten. Auf ihrem Klosterhof betreibt sie artgerechte Viehzucht und auf circa 60 Hektar nachhaltigen Ackerbau. Vieles davon wird im dazugehörigen Klosterladen verkauft, der auch eigens hergestellte Backwaren anbietet. Eine Biogasanlage deckt 87 Prozent des Gesamtstrombedarfes

ab. Seinen Anfang nahm das Ganze dank der reisefreudigen Dernbacher Schwestern schon vor über 150 Jahren im kleinen Ort Gangelt, bis heute Geschäftssitz der ViaNobis.

Zu meiner anderen Tochter, der ViaSalus, gehören vier somatische Krankenhäuser inklusive einer Psychiatrischen Tagesklinik, drei Medizinische Versorgungszentren, 13 Seniorenzentren mit Einrichtungen für die Tagespflege sowie mit ambulanten Pflegediensten und dazu ein Hospiz. Eine Schule für Pflegeberufe komplettiert das Portfolio. Die Einrichtungen verteilen sich über drei Bundesländer und manche von ihnen strahlen weit über ihre Standorte hinaus – zum Beispiel mit ihrer Augenheilkunde, der Chirurgie, der Behandlung von Adipositas und Diabetes – durch liebevolle und fachmännische Pflege und herzliche Betreuung oder auch dadurch, dass sie für ihre Region 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr Anlaufpunkt für Notfälle sind.

#### EINE GROSSE FAMILIE

Zu meiner Familie gehören aber noch weitere Töchter. Die Innova Dernbach bietet mit zwei Gesellschaften Service- und Dienstleistungen für Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialbereich an, ist federführend bei der Einführung einer DIN-Norm für Krankenhausreinigung und bildet in ihrem Hygieneinstitut sogar Tatortreiniger aus. Aus-, Fort-, und Weiterbildungen bietet auch unsere Katharina Kasper Akademie an. Ihr Fokus liegt auf Pflege Themen. Dazu bin ich noch Träger zweier Schulen: In der Liebfrauenschule Mülhausen begleiten wir über 1.000 Schüler bis zum Abitur, in der Elisabethenschule Hofheim mehr als 500 Schüler bis zur Mittleren Reife und zukünftig auch bis zum Abitur.

Aber das wäre alles nichts ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in unseren Einrichtungen täglich ihren Dienst leisten – jeder so gut wie er vermag und alle zusammen für diejenigen Menschen, die durch Behinderung, als Besucher, Bewohner, Gäste, Klienten, Kunden, Patienten oder Schüler in unserer Obhut und auf unsere vielfältigen Dienstleistungen angewiesen sind. ✕

Stefan Mattes  
Leitung Unternehmenskommunikation & Marketing  
Dernbacher Gruppe Katharina Kasper

# Psychiatrie und Psychotherapie in der sozialen **Lebenswelt**

**BERLIN.** Vom 26. bis 28. November 2020 fand der Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) aufgrund der Covid-19-Pandemie erstmalig rein digital statt. Das Leitthema „Psychiatrie und Psychotherapie in der sozialen Lebenswelt“ stand im Fokus diverser kompakter und interaktiver Online-Formate.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und dem behördlichen Verbot von Großveranstaltungen hatte sich die DGPPN dazu entschieden, den diesjährigen Kongress in den digitalen Raum zu verlegen. Bewährte Formate wie die Lectures, also Vorlesungen, und State-of-the-Art-Symposien wurden digital angeboten und sind über den Kongresszeitraum hinaus als Video-on-Demand abrufbar.

## HIGHLIGHTS

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey hielt eine Grußbotschaft. Mit dem Psychiater und Psychoanalytiker Otto Kernberg sprach Dr. med. Manfred Lütz, ehemaliger Chefarzt des Alexianer Krankenhauses in Köln,



DGPPN-Kongress digital

Foto: DGPPN/Bürger

über dessen Leben und Wirken. Der Schweizer Psychiater und Psychotherapeut Luc Ciompi informierte über neue Wege des Verstehens und Behandelns von Menschen mit schizophrener Psychose.

## E-MENTAL-HEALTH UND DEREN NUTZEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

Im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz berichtete Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer

St. Joseph-Krankenhauses und DGPPN-Vorstandsmitglied, über den besonderen Nutzen von E-Mental-Health-Angeboten in der Covid-19-Pandemie. Diese ließen sich in begleitete Angebote wie Videosprechstunden und eine Kommunikation per Mail und Chat und nicht begleitete Selbstmanagementprogramme, die sogenannte internetbasierte Psychotherapie, unterscheiden. In Deutschland sei diese bisher eher kritisch gesehen worden, da die leitliniengerechte

psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Patienten und Behandlern benötige, deren Grundlage der unmittelbare persönliche Kontakt sei. Die Corona-Pandemie habe den Einsatz von Videosprechstunden gefördert. „Videotelefonate eröffnen die Chance, die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen die Praxen nicht regelmäßig aufsuchen können, sicherzustellen. Digitale Anwendungen im Sinne von psychotherapeutischen Interventionen können in unterschiedlichen Therapiephasen eingesetzt werden“, erklärte die Expertin. Allerdings müsse zuvor eine umfassende Diagnostik erfolgen. Die Patientensicherheit in Krisen und die Datensicherheit müssten ebenfalls gewährleistet sein. „Der Einsatz von E-Mental-Health-Angeboten kann die Kontinuität der Versorgung unter den Bedingungen der Pandemie sichern und auch in Zukunft das psychiatrisch-psychotherapeutische Angebot ergänzen“, erklärte Hauth. ✕ (ekbh)

## Kick-off-Veranstaltung in Münster

Alexianer und Dernbacher Gruppe Katharina Kasper lernen sich (weiter) kennen

**MÜNSTER.** Der Integrationsauftakt mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper fand am 23. und 24. September 2020 im Hotel am Waserturm in Münster statt.

Ziel dieser Kick-off-Veranstaltung war der allgemeine Austausch und das persönliche Kennenlernen mit Vorstellung der einzelnen Leistungs- und Kompetenzbereiche der Alexianer-Gruppe sowie der Dernbacher Gruppe. Daneben hatten die rund 30 Teilnehmer auch die Möglichkeit, sich über die ersten Ergebnisse aus der strukturierten Integrationsphase zu informieren.

In der Abendveranstaltung ging – unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen in ungezwungener Atmosphäre der Austausch am Grillbuffet weiter. Am zweiten Tag gab es die Möglichkeit, sich in Schwerpunktarbeitsgruppen auszutauschen und weitere gemeinsame Schritte zu bearbeiten. Zu den Schwerpunktarbeitsgruppen gehörten die Arbeitsgruppen

Seelsorge, Konzerncontrolling, Justizariat, Digitalisierung und Personalmanagement. Der aktuelle Stand der DGKK-Integration wird im wöchentlich stattfindenden Projektmeeting „Akquise & Wachstum“ in der Alexianer-Holding vorgestellt.

## POST-MERGER-PHASE

Nach einer Fusion beziehungsweise einer Übernahme von Einrichtungen beginnt die Phase der Integration in die Alexianer-Gruppe (Post-Merger-Phase). Ziel der Post-Merger-Integration (PMI) ist es, die unterschiedlichen Trägerkulturen und -strukturen im Sinne von Synergieeffekten miteinander zu verschmelzen. Die PMI ist ein langwieriger Prozess und braucht gerade in der Anfangszeit ein hohes Maß an Strukturierung und Präsenz am neuen Standort. Das Format einer Kick-off-Veranstaltung bei neuen Trägern in die Alexianer-Familie soll auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Integrationsphase spielen. ✕ (tk)

## ALEXIANER AGAMUS TRIFFT DERNBACHER DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT

**BERLIN.** Schon vor der Kooperation der Alexianer mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper lernten sich die Führungskräfte der Alexianer Agamus GmbH und der Dernbacher Dienstleistungsgesellschaft DGKK GmbH auf einem Fachsymposium kennen. Dort erfolgte der Startschuss für einen fachlichen Austausch über die im Entwurf befindliche Norm für Krankenhausreinigung.

Bald im gemeinsamen Alexianer-Bootsitz, wurde die Zusammenarbeit schnell intensiviert: Beim Arbeitstreffen in Berlin standen Themen wie Verpflegung und Gebäudereinigung im Fokus. Beim darauffolgenden Besuch in Dernbach konnten die Agamus-Mitarbeiter das dort praktizierte Reinigungsmodell kennenlernen.

Erfolgreich war dann die anstehende gemeinsame Lebensmittelausschreibung: Das größere Einkaufsvolumen erzielte für beide Gesellschaften bessere Preise. ✕

## NACHRUFE

*Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen.*

Johannes 16, 22

- ✦ **Sarah Badakhschi**  
Pflege und Medizincontrolling  
Krankenhaus Maria-Hilf,  
Krefeld
- ✦ **Sascha Speidel**  
Gesundheits- und  
Krankenpfleger  
Krankenhaus Hedwigshöhe,  
Berlin
- ✦ **Claudia Neue**  
Masseurin, Bademeisterin  
St. Hedwig-Krankenhaus,  
Berlin

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

## Viel passiert in 30 Jahren



Steter Fürsprecher der Inklusion: Jürgen Amberg 2018 bei einer Feier in Haus Martin

Nach fast 30 Dienstjahren bei den Alexianern begann für den Direktor des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen (WBV) Jürgen Amberg am 1. August 2020 die Ruhephase seiner Altersteilzeit.

Der damalige Chefarzt Dr. Klaus

Greven holte Jürgen Amberg 1991 ans Alexianer Krankenhaus Aachen. Greven hatte sich aufgemacht, das Krankenhaus zu verändern, die Psychiatrie zu modernisieren. Hierbei sollte ihm Jürgen Amberg helfen. Der Diplom-Sozialpädagoge hatte bereits erste Projekte in der Sozialpsychiatrie

der Modellklinik des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) in Mönchengladbach absolviert.

Damals war es in der deutschen Psychiatrie noch durchaus üblich, dass Menschen, die dauerhaft Unterstützung benötigten, als sogenannte Langzeitpatienten im psychiatrischen Krankenhaus lebten. Auch im Alexianer Krankenhaus Aachen lebten noch 260 „Langzeitpatienten“. Für die akute Patientenversorgung gab es daneben nur 70 Plätze. Doch die Zeiten änderten sich. Die Psychiatrie öffnete sich, es begann die Enthospitalisierung und Dezentralisierung. Gefördert wurde diese Entwicklung unter anderem wesentlich durch die Aktion Mensch und die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

### AUFBRUCH

„Menschen mit Behinderung wollen leben, wie wir alle leben wollen: nicht in großen Institutionen, sondern in einem selbst gewählten und gestalteten Umfeld, sozial integriert und mit

allen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe“, beschreibt Jürgen Amberg den Paradigmenwechsel.

Die Alexianer verließen konsequent mit ihrer Behindertenhilfe das Krankenhausgelände. Heute verfügt der WBV über sechs Wohneinrichtungen mit 120 Wohnplätzen sowie über zahlreiche ambulante Wohn- und Tagesstrukturangebote für Menschen mit Behinderung, verteilt auf alle Sozialräume der Stadt und StädteRegion Aachen. Das Ambulant Betreute Wohnen bietet er inzwischen auch in den Kreisen Düren und Heinsberg an. Fast 1.300 Menschen nehmen die Angebote täglich in Anspruch. Auch wenn die geplante Verabschiedungsveranstaltung nicht stattfinden konnte, schauten viele Kolleginnen und Kollegen Ende Juli 2020 unter Einhaltung der Corona-Regeln noch einmal persönlich bei Jürgen Amberg vorbei – um sich zu verabschieden und Dank zu sagen für viele Jahre einer bereichernden Zusammenarbeit. ✕

## Sport und Bewegung helfen

Die Physiotherapie im Alexianer Krankenhaus Aachen. Ein Gespräch mit Diplom-Sportwissenschaftler Benjamin Ziemens.



Diplom-Sportwissenschaftler Benjamin Ziemens, die staatlich anerkannte Physiotherapeutin Maria Butterweck und der staatlich anerkannte Physiotherapeut Tim Bräutigam (v. l.) bilden das Team der Physiotherapie

### Herr Ziemens, was gehört zum Angebot der Physiotherapie?

Unser Behandlungsspektrum umfasst Einzel- und Gruppenangebote. Zu den Einzelbehandlungen zählen Krankengymnastik, Massagen und Lymphdrainage. Die Gruppenangebote umfassen unter anderem verschiedene Sportspiele, Yoga, Krafttraining und Nordic Walking.

### Wieso ist Physiotherapie in einem psychiatrischen Fachkrankenhaus wichtig?

Die Angebote bieten den Patienten die Möglichkeit, sich im Kontext von Sport und Bewegung neu zu erfahren und dabei Symptome wie An-

spannung, Stress, Ängstlichkeit oder Depressivität positiv zu beeinflussen und somit ein Mittel zum Umgang mit solchen Empfindungen zu finden. Die Vielfalt unseres Angebotes ermöglicht es den Patienten, individuelle Vorlieben zu entdecken. Ziel ist es, eine nachhaltige Bewegungsmotivation zu erreichen, denn der Einfluss von Sport und Bewegung auf die Psyche ist wissenschaftlich belegt und unbestritten. Das Angebot der Physiotherapie kann daher einen wichtigen Beitrag zur Genesung psychischer Erkrankungen sowie zur Aufrechterhaltung der psychischen und körperlichen Gesundheit leisten. Hinzu kommt der funktionelle Aspekt, insbesondere in den Einzelbe-

handlungen. Erkrankungen wie etwa Depressionen können auch Veränderungen der Körperhaltung und der Bewegungsabläufe zur Folge haben, die zum Beispiel zu Rückenschmerzen führen können. Solchen Symptomen können wir häufig erfolgreich entgegenwirken.

### Wie nehmen die Patienten das Angebot in Anspruch?

Generell wird unser Angebot sehr dankbar angenommen. Sobald die Patienten erfahren, wie sehr sie von unseren Angeboten profitieren, und für sich herausfinden, was ihnen am meisten zusagt, kommen sie sehr gern und nehmen unsere Angebote während ihres Aufenthalts als festen Bestandteil in ihren Therapieplan auf. ✕

## Der Alexianer-Mehrwegbecher ist da

Seit August 2020 gibt es neu den Alexianer-Mehrwegbecher im praktischen Pfandsystem. Er wird im Café Kontakt und im Kiosk Klosterstube im Alexianer Krankenhaus Aachen angeboten sowie in der Begegnungsstätte Maria Haus am Gemmenicher Weg in Aachen-Kronenberg.

Alexianer-Mitarbeitende können den

fröhlichen, farbenfrohen Becher an allen Ausgabestellen erhalten. Für externe Gäste sind die Ausgabestellen derzeit leider Corona-bedingt geschlossen. Nach Corona können hier aber auch externe Gäste den Becher erhalten.

### UND SO FUNKTIONIERT DAS PFANDSYSTEM:

//// Sie wählen Ihr Getränk im Mehr-

wegbecher. Mit oder ohne Deckel, ganz wie Sie mögen

//// Sie zahlen 2,00 Euro Pfand für den Becher und weitere 2,00 Euro Pfand für den Deckel sowie zusätzlich den Preis Ihres Getränks.

//// Wenn Sie Becher oder Deckel zurückgeben, erhalten Sie Ihr Pfand zurück.

//// Oder Sie tauschen Becher und



Nachhaltig, hübsch und praktisch: der Alexianer-Mehrwegbecher

Deckel beim nächsten Getränk gegen einen frischen Mehrwegbecher ein. Dann zahlen Sie natürlich nur den Preis Ihres neuen Getränks. ✕

## Maria Haus in neuem Glanz

Am Gemmenicher Weg in Aachen liegt Maria Haus, ein traditionsreiches Anwesen der Alexianer. Viele Aachener Bürger kennen und schätzen den Hofladen mit seinem einladenden Bio-Sortiment. Viele Produkte werden vor Ort angebaut. Aber zu Maria Haus gehört noch mehr:

Seit 2005 steht hier eine moderne, von der Aktion Mensch geförderte Wohneinrichtung mit 24 Plätzen für Menschen mit psychischer Behinderung. Zusätzlich ermöglichen Miet-Apartments Wohnen im Sozialraum mit ambulanter Betreuung. Und das Ambulant Betreute Wohnen begleitet von hier aus rund 30 Menschen mit Behinderung in der eigenen Wohnung in den umliegenden Stadtteilen.



Im Vordergrund der Altbau nach der Sanierung, im Hintergrund das neue Gewächshaus

Täglich nehmen rund 70 Menschen mit Behinderung auf dem Gelände Angebote der Tagesstruktur und Arbeitstherapie wahr. Sie können hier unter fachlicher Anleitung ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten erproben, erfahren sinnvolle Betätigung und

eine (Wieder-)Hinführung an Arbeit als sinnstiftenden Lebensbestandteil. Tätigkeitsfelder sind die Feld- und Gartenarbeit, der Hofladen, ein kleiner Streichelzoo, eine Holz- und eine Metall-Werkstatt.

Seit 2019 beherbergt Maria Haus zudem die Geschäftsleitung Aachen der Alexianer Werkstätten GmbH. Mitte Juli 2020 hat sie die Zulassung als sogenannter „Anderer Anbieter“ für Aachen erhalten. Das Beschäftigungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen baut die Alexianer Werkstätten GmbH derzeit gemeinsam mit der Alexianer Aachen GmbH auf. Ein neues Gewächshaus wurde bereits errichtet.

### BEGEGNUNGSSTÄTTE MARIA HAUS

In den letzten drei Jahren wurde der Großteil des Altbaus auf dem Gelände

umfassend saniert und modernisiert. Im sanierten Altbau befinden sich jetzt fünf helle Zwei-Zimmer-Wohnungen für Klienten sowie Büro- und Besprechungsräume für mehrere der auf dem Gesamtgelände verorteten Alexianer-Tätigkeitsbereiche. Im Untergeschoss befinden sich weitere Funktionsräume wie Duschen und Umkleieräume.

Ein völlig neues Angebot ist die Begegnungsstätte Maria Haus im Erdgeschoss. Sie richtet sich mit einem Kantinenangebot an Mitarbeitende sowie Klientinnen und Klienten vor Ort. Auch Besucher des Bioladens und des Streichelzoos kehren (unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Corona-Beschränkungen) gern auf ein Getränk, einen Snack oder ein Stück Kuchen ein.

Geplant ist, die neuen Angebote und Räume 2021 gebührend einzuweihen. Hoffentlich dann nach Corona. ✕

## Neue Auszubildende im Krankenhaus

Bei drei Einführungsveranstaltungen von August bis Oktober 2020 konnte das Alexianer Krankenhaus Aachen elf neue Auszubildende zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann begrüßen.

Herzlich willkommen! ✕



Einführung am 1. September: Praxisanleiterin Doris Thouet-Jansen (2. v. l.) mit den Auszubildenden (v. l.) Janina Leesmeister, Meggy Prokscha, Alexandra Sinner und Oksana Lawitzky



Einführung am 7. August, im Vordergrund die neuen Auszubildenden (v. l.): Ann Kathrin Feuerstein, Tim Julian Grist, Niclas Knauer und Leonie Schulze, hintere Reihe: Fachbereichsleiter und Ausbildungsbeauftragter Dominik Dautzenberg, Praxisanleiter Matthias Biesenbach und Pflegedirektor Stefan Stark



Einführung am 8. Oktober: die Praxisanleitung mit den Auszubildenden (v. l.) Christian Walther, Dilan Ceylan und Jana Friesen



Am 14. August konnten Ralph Grünig, Max Leskien (vordere Reihe v. l.), Ellen Becker (mittlere Reihe r.) und Natalie Mark (hintere Reihe r.) ihr bestandenes Examen am Franziska Scher-vier Schul- und Bildungszentrum (FSS) in Stolberg feiern. Mit im Bild sind Nadine Repka, Kursleiterin FSS (vorn), die Alexianer-Praxisanleitung mit Doris Thouet-Jansen und Matthias Biesenbach (Mitte) sowie Britta Natschke-Cool, Pflegerische Leitung der Lukas-Station im Alexianer Krankenhaus Aachen

## Glückwunsch zum bestandenen Examen!

Strahlende Gesichter gab es in den Monaten Juli, August und September 2020 bei den Abschlussfeiern der examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger, die ihre dreijährige Ausbildung am Alexianer Krankenhaus Aachen erfolgreich beendeten.

Am 24. Juli absolvierte Julia Möller ihr Examen an der Christlichen Bildungsakademie für Gesundheitsberufe Aachen GmbH (CBG) am Luisenhospital. Leider existiert von der Veranstaltung kein Foto. ✕



Tamara Natschke, Zita Inden und Sophie Schauenburg (vorne, v. l.) feierten ihr Examen in einem besonderen Ambiente. Die Abschlussfeier der CBG am 25. September fand in der Jakobskirche statt

### Impressum

#### HERAUSGEBER

Alexianer Aachen GmbH  
Martin Minten (V.i.S.d.P.)  
Alexianergraben 33, 52062 Aachen  
Telefon: (0241) 47701-15150  
E-Mail: unternehmenskommunikation-ac@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

#### REDAKTION

Redaktionsleitung/Redaktion:  
Manuela Wetzel  
Telefon: (0241) 47701-15117  
E-Mail: m.wetzel@alexianer.de

# Der digitale Wandel in der Ausbildung

Auftaktworkshop Q 4.0 in der Alexianer Akademie in Berlin

Die fortschreitende Digitalisierung gehört für die meisten Menschen zum festen Lebensbestandteil. Das bestätigten auch die Praxisanleiter und Pflegedozenten beim Auftaktworkshop Q 4.0 in der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg. Das „NETZWERK Q 4.0“ – aufgelegt vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) und der Bildungswerke der Wirtschaft – soll Ausbildungsverantwortlichen Fach- und Sozialkompetenzen in Zeiten der Digitalisierung vermitteln und sie befähigen, Ausbildungsinhalte und -prozesse an die Entwicklungen des digitalen Wandels anzupassen.

Der Tag startet für viele Menschen digital – so auch für die Teilnehmenden des Workshops. Dass digitale Lehr- und Lernformate in der Pflegeausbildung kaum vorhanden, jedoch längst überräumlich sind, ist nur eine Erkenntnis, die der Workshop offenbarte.

Mit einem digitalen Fragebogen haben die Dozenten Dr. Benjamin Kummer und Markus Meißner zunächst aktuelle Bedarfe und Einschätzungen zur Digitalisierung in der Pflegeausbildung ermittelt. Dazu gehört das Vorhandensein entsprechender Hard- und Software, eine stabile Internetverbindung oder eine hausinterne App. Darüber hinaus wurde darüber diskutiert, inwieweit die Digitalisie-



Auftaktworkshop digitaler Wandel

Foto: Müller

rung die Pflegeausbildung der Zukunft unterstützt und was das für die Praxisanleiter bedeutet. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass

für den Digitalisierungsprozess neben fachlichen Schulungen und Begleitung auch die Sensibilisierung für das Thema enorm wichtig ist.

## THEORIE UND PRAXIS VERBINDEN

Die größten Potenziale für die Nutzung digitaler Formate sehen die Ausbildungsverantwortlichen bei Ausbildungsnachweisen, im Wissensaustausch, bei Prüfungen sowie in der Aus- und Weiterbildung. Man war sich einig darüber, dass es hilfreich wäre, Theorie und Praxis zu verbinden, beispielsweise durch die Zuschaltung eines Praktikers beim Unterricht, um Gelerntes direkt an einem Beispiel zu demonstrieren. Auch die Themen Wissensmanagement und Wissenstransfer – zwei zentrale Kategorien, die im Rahmen der novellierten Pflegeausbildung derzeit eine große Bedeutung haben – wurden diskutiert.

Wie sich die Rolle der Praxisanleiter in der novellierten Pflegeausbildung ändert, was es heißt, Wissen zu managen und welche neuen Arbeits- und Lernformate genutzt werden können, waren weitere Themen des Referenten Markus Meißner. Dabei stellte er eine digitale Softwarelösung vor, die er gemeinsam mit einem Programmierer entwickelt hat.

Für das Projekt „NETZWERK Q 4.0“ ist dieser Workshop mit den erarbeiteten Bedarfen für die Pflegebranche von großer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage dafür, bis 2021 digitale Lehr- und Lernformate für das Berufsbildungspersonal zu erstellen und einen bundesweiten Qualitätsstandard zu schaffen. ✓

Markus Meißner, M.Sc. Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen, Lehrbeauftragter für Qualitative Forschungsmethoden an der ASH Berlin, Dozent für Konfliktmanagement sowie Krankenpfleger in der ambulanten Versorgung

# Den inneren Bildern Ausdruck verleihen

Im Rahmen des Modellprojektes Psychiatrie an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus (PUK Charité im SHK) können Patientinnen und Patienten im Zuge ihres individuell erarbeiteten Behandlungskonzeptes – neben weiteren therapeutischen Einzelmaßnahmen – am Gruppenangebot der psychodynamisch orientierten Kunsttherapie teilnehmen.

Das Angebot richtet sich an Versicherte der BARMER mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen mit dem Fokus auf schwer erkrankte Patienten und Menschen in akuten Krisensituationen. Das Modellprojekt zeichnet sich durch multiprofessionelle Interventionsmöglichkeiten aus, die vor

allem im gewohnten Lebensumfeld erfolgen, während stationäre Aufenthalte oft verkürzt oder verhindert werden. Die Behandlungsprinzipien gründen in einer partnerschaftlichen, entwicklungsfördernden und psychotherapeutischen Haltung und der Überzeugung, dass individuelle Genesung (Recovery) und subjektives Wohlbefinden wichtige und erreichbare Ziele sind.

## DIE KUNST IST EINE VERMITTLERIN DES UNAUSSPRECHLICHEN

(Johann Wolfgang von Goethe)

Das wöchentlich stattfindende kunsttherapeutische Angebot des Modellprojektes soll dazu beitragen, seelische Krisen wirksam zu überwinden, langfristig zu vermeiden beziehungsweise

frühzeitig zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Im kunsttherapeutischen Prozess wird den Patienten im Rahmen der geschützten therapeutischen Beziehung im betont nonverbalen Ausdruck ein Zugang zu vor- und unbewussten Inhalten ermöglicht. Ist das innere Bild erstmal externalisiert und im kunsttherapeutischen Kontext als Drittes betrachtbar, kann auch eine sprachliche Auseinandersetzung aktiviert werden.

Im Unterschied zum stationären Angebot nehmen die Patienten häufig über viele Jahre am Modellprojekt teil, wodurch eine hohe Kontinuität, Beziehungsarbeit sowie die eigene Weiterentwicklung im künstlerischen Ausdruck und in der Fähigkeit zur



Das Modellprojekt nutzt die Räumlichkeiten des Offenen Ateliers St. Hedwig

Foto: Rabe

Symbolisierung unterstützt werden. Die Teilnahme am verbindlichen Gruppenangebot fördert zudem die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und vernetzt die Patienten untereinander. Mindestens einmal jährlich wird „Sichtbarkeit nach Außen“ gefördert und eine Ausstellung organisiert, worauf viele Patienten besonders stolz sind. (Ob die diesjährige Weihnachtsausstellung stattfinden kann, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.) ✓

Maren Rabe, Kunsttherapeutin (M.A.)

# Videoproduktion zum Welttag der Suizidprävention

Mitarbeiter aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe reden über Suizidalität

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben in Deutschland jährlich circa 10.000 Menschen an einem Suizid. Um auf die weitgehend verdrängte Problematik der Suizidalität aufmerksam zu machen, wurde 2003 der Welttag der Suizidprävention von der International Association for Suicide Prevention (IASP) und der WHO das erste Mal ausgerufen. Seitdem finden jährlich am 10. September verschiedene Aktionen und Veranstaltungen statt, die von Orga-



nisationen aus der Suizidprävention und öffentlichen Stellen organisiert werden. Wenn Patienten Hoffnungslosigkeit und Suizidgedanken äußern, betrifft

das in großem Maß auch die Kolleginnen und Kollegen in den psychiatrischen Kliniken. Anlässlich des diesjährigen Welttages der Suizidprävention haben die Mitarbeiter der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Krankenhaus Hedwigshöhe, in Zusammenarbeit mit dem Arzt in Weiterbildung der Klinik Tim Sobkowiak, ein Video produziert, in dem Ärzte, Therapeuten und Pflegemitarbeiter über ihre Erfahrungen im Umgang mit Suizidalität sprechen.

Das Video wurde am 10. September 2020 durch das Netzwerk Suizidprävention Berlin im Rahmen einer Podiumsveranstaltung im Filmtheater am Friedrichshain präsentiert. ✗ (stm)

Das Video ist auch in der Mediathek auf der Website des Krankenhauses unter folgendem Link hinterlegt: <https://www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/krankenhaus-hedwigshoehe/unternehmen/presse-und-aktuelles/mediathek>

## Wir, du und die anderen

Podcast aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe

„Wir, du und die anderen“ heißt die neue Podcast-Serie, die von den drei Ergotherapeutinnen Janet Obst, Hanna Bienert und Emma Zetzsche aus der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Krankenhaus Hedwigshöhe ins Leben gerufen wurde.

Die drei Produzentinnen, die Idee, Logo und Jingle selbst entworfen haben, wollen keinen Wissenschaftspodcast machen. Er richtet sich vielmehr an Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und weitere Interessierte. In lockerer Atmosphäre werden Themen und

Fragen besprochen, die sich rund um Themen der Psychiatrie drehen.

### ICH KRIEG NE KRISE

Rund 50 Minuten lang ist der erste Podcast mit dem Titel „Ich krieg ne Krise“, der anlässlich der Woche der seelischen Gesundheit produziert wurde. Gemeinsam mit der Expertin Professor Dr. Vjera Holthoff-Detto reden sie über verschiedene Krisen wie Trennung, Jobverlust oder Krankheit. Und, dass auch vermeintlich positive Ereignisse oder Schwellensituationen wie die Geburt eines Kindes,



Janet Obst, Hanna Bienert und Emma Zetzsche, Ergotherapie Krankenhaus Hedwigshöhe Foto: Schrödter

die Hochzeit oder ein neuer Berufsstart zu einer Krise führen können, dass Krisen zum Leben gehören und nicht selten allein bewältigt werden. Hilfe sollte dann aufgesucht werden, wenn Gedanken aufkommen, die nicht mehr zuversichtlich sind oder ein Gefühl der Ausweglosigkeit sowie körperliche Symptome auftreten.

Die Interviewerinnen und die Expertin sind sich einig, dass schwere Krisen auch eine Krankenhausbehandlung notwendig machen können und tauschen ihre Erfahrungen aus, wie sie helfen können, die Hemmschwelle für Betroffenen zu mindern. Dazu gehören Zuspruch und ein Modell zu vermitteln, sich Zeit zu nehmen und die Unterstützung des persönlichen Umfelds. Zusammenfassend rät der Podcast vorbeugend auch zu einer gesunden Selbstfürsorge. ✗ (stm)

Den Podcast finden Sie in der Mediathek:

<https://www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/krankenhaus-hedwigshoehe/unternehmen/presse-und-aktuelles/mediathek>

## Schonende Nierensteinentfernung

„rbb-Praxis“ live dabei



Dr. Alexander Tischner vor dem Lasereingriff im Gespräch mit Patientin Desiree Edelsbrunner und rbb-Moderatorin Britta Elm



rbb-Übertragungswagen im St. Hedwig-Krankenhaus Fotos: Thomas-Mundt

In Deutschland müssen rund fünf Prozent der Bevölkerung damit rechnen, mindestens einmal im Leben an Nieren- oder Harnleitersteinen zu erkranken. Nieren- oder Harnleitersteine unterschiedlicher Größen können entstehen, wenn sich Abfallprodukte des Stoffwechsels zum Beispiel zu Kristallen aus Calcium-Oxalat- oder Calcium-Phosphat entwickeln.

Schon kleinste Steine können zu großen Schmerzen führen und müssen dann häufig entfernt werden. Mit einem modernen Verfahren bringen Urologen dazu über die Harnröhre in die Blase spezielle Endoskope mit Licht-,

Optik- und Arbeitskanälen ein und zertrümmern die Steine von innen. Um die Steine zu zertrümmern und herauszuholen, lassen sich unterschiedliche Instrumente einführen. Bei kleineren Steinen reichen Hilfsinstrumente wie eine Fasszange oder ein Körbchen, um die Steine im Ganzen zu entfernen. Größere Steine werden mithilfe von Laserenergie zertrümmert und dann herausgeholt. Sehr große Steine operieren Urologen über einen minimalinvasiven Zugang heraus. Gängiges Verfahren ist heute die Entfernung per Endoskop plus der zusätzlichen inneren Zertrümmerung mit dem Laser.

Für Dr. med. univ. Alexander Tischner, Oberarzt in der Klinik für Urologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, ist dieser Eingriff, den er viele Male im Jahr praktiziert, Routine. Zur Aufklärung über die risikoarme Behandlung führte der Urologie-Experte für die bekannte TV-Gesundheitssendung „rbb-Praxis“ am 30. September 2020 den Lasereingriff mit Einverständnis seiner Patientin im OP des St. Hedwig-Krankenhauses live vor laufender Kamera durch. Die schonende „Laser-OP“ verlief gut und die junge Patientin konnte mit einer Linderung ihrer Beschwerden schon am nächsten Tag wieder nach Hause entlassen werden. ✗ (bj)

Tipp:

Den Beitrag finden Sie in der RBB-ARD-Mediathek.

# Kommen und Gehen



Verabschiedung von Konvent- und Hausoberin Schwester M. Waltraud Schnitker am 14. September 2020 nach insgesamt 27 Jahren im St. Hedwig-Krankenhaus. Lesen Sie mehr im Verbundteil

Foto: Thess-Lawonn



Seit 1. Oktober 2020 ist Schwester M. Katharina Weiß Konventoberin im St. Hedwig-Krankenhaus (SHK). Von 1967 bis 2004 war sie Radiologieassistentin, Krankenschwester und Leiterin des Seniorenpflegeheims im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam. Zuletzt war sie 16 Jahre lang Oberin in Boppard am Rhein



Paula Schmidt-Dudek, Künstlerische Leiterin des Offenen Ateliers, wurde im Oktober 2020 in den Ruhestand verabschiedet. Während ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung künstlerisch und kreativ begleitet und zahlreiche Ausstellungen organisiert



Die Kunsttherapeutinnen (M.A.) Maren Rabe (r.) und Elisa Canducci (l.) leiten seit September 2020 das Offene Atelier. Maren Rabe, die außerdem auch freiberufliche Art Direktorin ist, verfügt über den zusätzlichen Abschluss Heilpraktikerin für Psychotherapie. Elisa Canducci ist freiberufliche Künstlerin



Seit September 2020 leitet Petra Rossmannith die Therapeutischen Dienste in der Psychiatrie. Zuvor hat sie als Projektleiterin und Beraterin in der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie und als Leiterin beim Sozialdienst katholischer Frauen in der Wohnungslosenhilfe gearbeitet



Nach 16 Jahren wurde Mechthild Niemann-Mirmehdi in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Neben ihrer Tätigkeit als Leiterin der Therapeutischen Dienste in der Psychiatrie hat sie sich im Bereich der Gerontopsychiatrie engagiert

Fotos: Thomas-Mundt



Seit Oktober 2020 ist der Bereich Fundraising durch Nora Hertel neu besetzt. Sie hat zuvor als Fundraiserin bei der Tafel Deutschland und beim christlichen Kinderhilfswerk Kindernothilfe gearbeitet. Davor war sie Journalistin und Nachrichtensprecherin beim Hörfunk

## Wenn der Schlaf Angst macht

Experten zum Umgang mit schweren Albträumen



Traumsymbol Treppe

Foto: Thomas-Mundt

**Das Herz klopft rasend schnell, der Rücken ist schweißnass, die Kehle schnürt sich zusammen. Ich bin in Gefahr, ich muss hier weg! Sie schrecken hoch.**

So oder so ähnlich werden viele von Ihnen hin und wieder einen Albtraum erleben. Vielleicht kennen Sie die Erleichterung, dann festzustellen, dass nichts von dem, was Sie eben noch verfolgte, real ist. Vielleicht sind Sie aber auch damit vertraut, dass das

Grauen, das Sie im Traum fest umschloss, seinen Griff auch nach dem Aufwachen nur langsam lockert und Sie nur schwer wieder zur Ruhe finden lässt.

Für Menschen mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) gilt dies besonders oft. Ihre Albträume speisen sich aus den Erinnerungen an schwerwiegende Lebensereignisse.

Die Betroffenen erleben Aspekte ihrer traumatischen Erlebnisse in ihren Träumen wieder und haben oftmals auch Ein- und Durchschlafstörungen. Eine PTBS kann sich beispielsweise nach Gewalterfahrungen, sexuellen Übergriffen oder auch Unfällen entwickeln. Neben Albträumen können auch tagsüber lebhaft, sich aufdrängende Erinnerungen vorkommen. Die Betroffenen erleben eine erhöhte Anspannung und Schreckhaftigkeit.

### AKTUELLE STUDIE

„Viele Menschen mit einer PTBS leiden unter Albträumen und obwohl es sehr gute und wirksame psychotherapeutische Behandlungsverfahren für die PTBS und auch spezifisch für Albträume gibt, können sie ein sehr hartnäckiges Symptom mit hohem Leidensdruck darstellen“, berichtet Dr. rer. nat. Kathlen Priebe, Expertin auf dem Gebiet der Psychotraumatologie und Leitende Psychologin der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus. Hier können Betroffene mit einer PTBS seit diesem Jahr an einer Studie zur medikamentösen Behandlung der Albträume mit Dronabinol, das den Wirkstoff THC aus der Cannabispflanze enthält, teilnehmen. „Es gibt vielversprechende erste wissenschaftliche Befunde zur Wirksamkeit von Cannabis. Die aktuelle Studie ist aber weltweit die erste randomisierte, placebo-kontrollierte Untersuchung zu diesem Thema und wir erhoffen uns aussagekräftige Ergebnisse mit direkten Konsequenzen

für die zukünftige Behandlung der PTBS“, erläutert Dr. med. Nikola Schoofs, Oberärztin und Studienleiterin am St. Hedwig-Krankenhaus.

Das St. Hedwig verfügt mit der Trauma-Ambulanz des Landes Berlin und dem spezifischen Behandlungsangebot für Betroffene mit PTBS in der Psychosomatisch-Psychotherapeutischen Tagesklinik Clemens über viel Erfahrung in der Behandlung traumatisierter Patientinnen und Patienten.

Die multizentrische Studie, deren Gesamtleitung Professor Dr. Röpke vom Campus Benjamin Franklin der Charité führt, wird zudem auch am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim und in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf durchgeführt. Die Studie ist durch Drittmittel finanziert. ✓

Felix Wülfig, Stationsarzt Psychosomatische/Psychotherapeutische Tagesklinik Clemens (Station 47)

Seit Anfang letzten Jahres besteht zwischen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe und dem Hospital Regional Docente de Cajamarca eine enge Zusammenarbeit. Die Alexianer Zeitung 2/2019 berichtete. Inhaltliche Grundlage der Zusammenarbeit ist die Städtepartnerschaftsvereinbarung zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca.

Nach der ersten erfolgreichen Hospitation in Cajamarca und dem Gegenbesuch im Krankenhaus Hedwigshöhe im vergangenen Jahr sollte im Juni 2020 eigentlich ein weiterer Arbeitsbesuch in Cajamarca erfolgen. Dabei war geplant, dass das Team aus Hedwigshöhe gemeinsam mit den peruanischen Kollegen notwendige onkologische Operationen durchführt. Daneben sollte auch die gut angeliefene Zusammenarbeit vertieft werden. Zum Zeitpunkt der Planung konnte jedoch niemand ahnen, dass eine Fahrt nach Peru durch die weltweite Pandemie derzeit nicht möglich ist.

Seit Anfang 2020 hat sich Covid-19 weltweit ausgebreitet. Peru meldete am 6. März den ersten Fall im Land. Präsident Martín Vizcarra verharmloste die Gefahren der Pandemie in keiner Weise. Die peruanische Regierung hat schnell und entschlossen gehandelt und bereits Mitte März den Ausnahmezustand mit häuslicher Quarantäne und Ausgangssperre ausgerufen. Provinz- und Außengrenzen wurden geschlossen, der internationale Passagierverkehr kam komplett zum Erliegen – ein drastischer Lockdown. Seit dem 16. März 2020 war es nicht mehr möglich, nach Peru ein- oder auszureisen. Peru sah sich mit einer Vielzahl von Problemen in der Bekämpfung der Pandemie konfrontiert, die zu einer der höchsten Sterblichkeitsraten weltweit führte (32.834 tote Covid-Infizierte, was einer Todesrate von 90 pro 100.000 Einwohnern entspricht; Stand 5. Oktober 2020).

### GESUNDHEITSSYSTEM MIT GRAVIERENDEN MÄNGELN

Zunächst wurde mit dem Lockdown ein großes Hilfsprogramm für arbeits- und einkommenslose Menschen aufgelegt. Die Durchführung war jedoch schwierig, da den Behörden teils unvollständige Listen zur Verfügung standen. Die Auszahlung erfolgte über Banken, vor denen sich Menschen ohne Abstand sammelten und so das Virus weitertrugen. Auch auf den beliebten Märkten, die zunächst noch offen waren, konnte sich das

## Cajamarcas Kampf gegen Covid-19



Cajamarcas Ärzte bekommen Schutzausrüstungen gespendet



Patient muss wegen fehlender Betten im Freien übernachten



Ein an Covid 19 schwer erkrankter Assistenzarzt wird im August 2020 nach Lima ausgeflogen Fotos: privat

### NOTA INFORMATIVA

Cajamarca, 05 de Agosto de 2020

Una de nuestros médicos cajamarquinos, joven residente de medicina interna, infectada a causa del Covid 19, se encuentran en un estado de salud complejo por presentar insuficiencia respiratoria aguda. Es por ello, que nuestro Consejo Regional de Cajamarca ha realizado las coordinaciones oportunas con las entidades correspondientes para su traslado a la ciudad de Lima.

El día de hoy miércoles, en las próximas horas de la tarde será trasladada vía aérea para ser internada y recibir la atención especializada para su pronta recuperación.

Como Consejo Regional de Cajamarca, agradecemos al Consejo Nacional del Colegio Médico del Perú por el apoyo permanente, esto nos permite seguir vigilantes y estar pendientes de la salud de nuestros médicos y así apoyarlos para que puedan recibir la atención inmediata necesaria.

CONSEJO REGIONAL XVII  
CAJAMARCA



Virus ungehindert weiter ausbreiten. Bis zu 70 Prozent der Peruaner sind sogenannte Solo-Selbstständige. Sie leben von dem, was sie täglich verdienen und sind oftmals nicht in der Lage, in die Kranken- oder Rentenversicherung einzuzahlen. Die Menschen müssen auf die Straße, um etwas zu verkaufen und einzukaufen, zumal die wenigsten Haushalte über einen Kühlschrank verfügen. Peru hat ein sehr mangelhaftes Gesundheitssystem, das sich nicht als Dienstleister, sondern als eine Art Geschenk an das Volk sieht. Die Infrastruktur der Krankenhäuser, in die kaum investiert wird, ist nur schwach ausgebaut – eine Folge der neoliberalen Politik der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in der der Markt alles ist und der Staat sich wenig verantwortlich zeigen muss. Neben dem staatlichen Gesundheitssystem gibt es viele private Anbieter, bei denen die Leistungen aus eigener Tasche bezahlt werden müssen. Sie gehören Unternehmen, die auch gleich die Kredite für die Bezahlung vermitteln und entsprechende Versicherungen anbieten – eine fatale Verquickung. Peruaner haben grundsätzlich das Anrecht auf eine staatliche Gesundheitsversorgung. Diese ist jedoch so defizitär, dass Patienten sich oftmals in private Kliniken begeben. Die sind zwar besser ausgestattet, aber jede Spritze, jede Kompresse, jeder Eingriff muss selbst bezahlt werden. Privatkliniken fordern zurzeit bis zu 10.000 Euro als Garantieleistung für die Behandlung eines Patienten mit Covid-19.

Die Mangelsituation zeigt sich auch in der verfügbaren Anzahl von Intensivbetten und dem gravierenden Mangel an medizinischem Sauerstoff. Sauerstoff wird auch für den Bergbau gebraucht, der laut Regierung als systemrelevant gilt und damit nicht vom Lockdown betroffen ist.

Bis zum 8. Oktober 2020 erkrankten in Peru offiziell 832.929 Menschen an Covid-19, 32.914 sind gestorben. Dabei ist von einer hohen Dunkelziffer mit bis zu 50.000 Toten auszugehen.

### UNTER EINSATZ IHRES LEBENS

In Cajamarca sind die Kapazitäten der beiden größten Krankenhäuser zur Versorgung von Covid-19-Patienten so ausgeschöpft, dass sich die Behandlung der anderen erkrankten Patienten verzögert oder gar nicht erst stattfindet. Dies gilt leider auch für die Patienten mit bösartigen Tumoren, die im Rahmen der Klinikpartnerschaft von den Kollegen aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe operiert werden sollten. Das medizinische Personal ist ausschließlich mit der Bekämpfung der Pandemie beschäftigt. Mittlerweile können die Friedhöfe die Anzahl an Toten kaum noch bewältigen, für Beerdigungen gibt es Zahlungsforderungen von bis zu 20.000 Soles (circa 4.800 Euro). Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass in Cajamarca und in anderen peruanischen Regionen wieder ein Lockdown verordnet wurde, der zwischenzeitlich aufgehoben war. Eine Abflachung der Kurve von Neuinfektionen ist nur langsam in Sicht.

Dr. Pedro Lovato, Dekan des Colegio de Médicos de Cajamarca, teilte den Kollegen in Hedwigshöhe mit, dass es nach wie vor an Sauerstoff, Schutzausrüstungen, Masken, Beatmungsgeräten und Intensivpersonal fehle. Trotz der widrigen Umstände werden seine Kollegen jedoch nicht müde, den Kampf gegen die Pandemie weiterzuführen. Sie arbeiten täglich unter Einsatz ihres Lebens gegen die Pandemie.

Auch wenn die Kollegen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe nicht, wie ursprünglich geplant, vor Ort helfen können, stehen sie im engen Austausch mit Cajamarca und hoffen, zumindest moralische Unterstützung zu geben, indem sie ihre uneingeschränkte Solidarität bekundigen. Mögen sie all dies unversehrt überstehen. ✓

Dr. med. Marius Penzenstadler und Dr. med. Armin Wagner für das Team der Klinikpartnerschaft, Krankenhaus Hedwigshöhe

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH  
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)  
Große Hamburger Straße 5–11  
10115 Berlin  
Telefon: (030) 2311-2552  
E-Mail: a.grafe@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)  
Telefon: (030) 2311-2262  
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de

## Neu bei Alexianern in Berlin-Weißensee

Oberärztin Dr. med. Ruth Rottbeck im Kurzporträt

Seit 1. Juli 2020 ist Dr. med. Ruth M. Rottbeck M. Sc. Oberärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. Die 48-Jährige hat die oberärztliche Leitung der Station 5 übernommen.

Aufgewachsen ist Ruth Rottbeck im nordrhein-westfälischen Rhede. Ihr Medizinstudium absolvierte sie mit einem Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Dort promovierte sie zu „Postpartalen Risikofaktoren einer Bronchopulmonalen Dysplasie“, einer chronischen Lungenkrankheit, die vor allem bei Frühgeborenen auftritt.

Während ihrer Facharztausbildung arbeitete die Medizinerin zunächst an der Klinik für Neurologie am Klinikum Minden, bevor sie in die Abteilung für Psychiatrie des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge in Berlin-Lichtenberg wechselte. Im Sommer 2005 legte sie in Berlin die Neurologie-Facharztprüfung ab.

### ERSTER AUSLANDSEINSATZ UND ORDENSAUSBILDUNG

Zuvor hatte Rottbeck, ebenfalls in



Dr. med. Ruth Rottbeck

Foto: Heymach

Berlin, im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Internationale Gesundheit“ das Diplom in Tropenmedizin und Public Health an der Charité erworben. Mit diesem Diplom ging die Ärztin für den Deutschen Entwicklungsdienst an das Centre Hospitalier Universitaire de Butare im afrikanischen Ruanda, wo sie im Rahmen ihrer dreijährigen Tätigkeit eine neurologische Station aufbaute. Zwischenzeitlich, im Jahr 2008, schloss sie den Masterstudiengang ab. Im Herbst 2010 kehrte Rottbeck als Assistenzärztin der Abteilung für Psychiatrie an das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge zurück. Ein Jahr später legte sie die Facharztprüfung Nervenheilkunde vor der Ärztekammer Berlin ab.

Zur gleichen Zeit begann Rottbeck, die sich bereits in ihrer Jugend in ihrer Gemeinde im Münsterland engagiert hatte, die Ordensausbildung bei den Franziskanerinnen von Sießen in Baden-Württemberg. Am Krankenhaus Sigmaringen war sie parallel als Fachärztin für Neurologie tätig.

### VOM AMAZONAS NACH BERLIN

Nach der Noviziatszeit lebte die Ordensschwester für ein halbes Jahr in Brasilien, im Provinzhaus in Guaratinguetá, in der Nähe von São Paulo und erlernte dort brasilianisches Portugiesisch. Nach ihrer Rückkehr arbeitete Rottbeck als Assistenzärztin in der Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Sozialpsychiatrie am Zentrum für Seelische Gesundheit (ZSG) in Stuttgart. Später wechselte sie innerhalb des ZSG als Oberärztin in die Klinik für Gerontopsychiatrie. Im Sommer 2017 absolvierte Rottbeck ihre Facharztprüfung Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie vor der Ärztekammer Stuttgart.

Am 2. Februar 2019 legte die Franziskanerin die Ewige Profess im Kloster Sießen ab. Im selben Monat übernahm sie die ärztliche Verant-

wortung auf dem Krankenhausschiff „Papa Francisco“. Das im brasilianischen Óbidos am Amazonas stationierte Schiff ist seit Sommer 2019 im Einsatz, um mit wechselnden Teams aus jeweils zehn freiwilligen Ärzten die medizinische Grundversorgung für rund 700.000 Menschen in gut 1.000 abgelegenen Dörfern im Amazonasgebiet zu sichern. Als das Krankenhausschiff seine Arbeit aufgrund der Corona-Pandemie vorübergehend einstellen musste, entschied sich die Ärztin, Ende April 2020 nach Deutschland zurückzukehren.

Wieder führte sie ihr Weg nach Berlin – in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. „Für die Station 5 ist es mir wichtig, dass sich die Patientinnen und Patienten auf ‚ihrer‘ Station wohlfühlen und sie als ‚Heimstation‘ erleben können. Ein großer Wert ist mir ein gutes Miteinander im Team. Ich möchte das multiprofessionelle Konzept zur Behandlung von Patienten mit Psychoseerkrankungen leitliniengerecht und personenzentriert weiterentwickeln. Für unser Stationsteam ist es wichtig, professionell mit Situationen, in denen es zu Aggressionen und Gewalt kommt, umgehen zu können. Hierfür gilt es insbesondere, die bereits begonnene Implementierung von Safewards, einem Konzept zum Umgang mit solchen Situationen, weiter voranzubringen“, erklärt Rottbeck. ✕ (ekbh)

## Mit Kraft durch die Krise

Woche der Seelischen Gesundheit vom 10. bis 20. Oktober 2020 – live und digital

Unter dem Motto „Mit Kraft durch die Krise. Gesund bleiben – auch psychisch“ veranstaltete das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit vom 10. bis 20. Oktober 2020 die 14. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit.

Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin gehört zum Initiatorenkreis der Berliner Aktionswoche und war auch in diesem Jahr an verschiedenen Veranstaltungen beteiligt oder richtete diese selbst aus. ✕ (ekbh)



V. l. n. r.: Ulrich Vallaster (Stationsleitung Station 9), Andrea Broy (Stationsleitung der Tagesklinik Weißensee), Martina Kaczke (Krankenschwester Tagesklinik Weißensee), Bettina Trotzky (Stationsleitung der Tagesklinik Pankow St. Lukas), Mirko Lorenz (Keep Moving). In einem Zoom-Live-Workshop zeigten Mirko Lorenz mit Tai-Chi, Bettina Trotzky mit Imagination und Andrea mit Qigong, wie Entspannungsangebote dabei unterstützen können, seelisch gesund durch Krisen zu gehen

Foto: Neuling



V. l. n. r.: Zu Gast am Pfefferberg waren Bloggerin und Mental-Health-Aktivistin Dominique de Marné, der Leiter des Berliner Krisendienstes Gerd Pauli, Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, die die Veranstaltung moderierte, und die Diplom-Psychologin Dr. Maria Böttche, Expertin zum Thema E-Mental-Health der Freien Universität Berlin

Foto: Jeske



V. l. n. r.: Dr. med. Jolante Tuchman, Moderatorin Uta Fürstenberg, beide Oberärztinnen am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus, und Conny Heidrich von Stellwerk Berlin diskutierten mit Kinobesuchern über den Film „Der Junge muss an die frische Luft“, in dem ein Neunjähriger, mit der psychischen Erkrankung seiner Mutter konfrontiert, Strategien zum Umgang mit der Krise entwickelt

Foto: Neuling

# MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

Bildgebende Diagnostik mit modernster Technik und schonenden Methoden

Seit 1. Januar 2018 ist Dr. med. Dietmar Trautmann Ärztlicher Leiter und Praxisinhaber der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Der Radiologe ist mit dem Ziel in die Niederlassung gegangen, die eigene Praxis neu aufzustellen und patientenorientierte High-Tech-Medizin für die therapieentscheidende Diagnose anzubieten. Dabei wurde er von der Geschäftsführung des Krankenhauses von Beginn an unterstützt. Der Umbau, dessen Planung im Juni 2019 abgeschlossen war, dauerte bis Mai 2020.

Als Dr. med. Dietmar Trautmann die radiologische Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus übernahm, war mit dem Philips Achieva (2017), einem Gerät der modernsten Generation, wenige Monate zuvor ein Magnetresonanztomograf (MRT) angeschafft worden, denn die Praxis war bis zu Trautmanns Einstieg auf die Magnetresonanztomografie spezialisiert.

## COMPUTERTOMOGRAF ERWEITERT DAS SPEKTRUM

„Um die Praxis breiter aufzustellen, schwebte mir die Erweiterung um einen Computertomografen (CT) vor. Zudem wollte ich die technische Neuausstattung und die Digitalisierung weiter voranbringen“, erklärt der damals 40-jährige Facharzt für Radiologie.

Die Planung für den umfangreichen Umbau, der während des laufenden Betriebes erfolgen sollte, nahm einige Zeit in Anspruch und war im Juni 2019 abgeschlossen: Die Installation eines hochmodernen Computertomografen, des Siemens Somatom go. Top mit 128 Schichten, bildete das Kernstück der Praxisneuaufstellung. „Sowohl durch innovative computer-gestützte Nachverarbeitung als auch durch die hohe Schichtanzahl reduziert sich die Strahlenbelastung deutlich. Auch die Untersuchungszeit verkürzt sich“, sagt Trautmann.

Ein praxisinternes Netzwerk mitsamt eigenem Server wurde im Keller der Klinik installiert, ebenso wie eine zeitgemäße automatisierte und doppelte Datensicherung. Zudem erfolgte die Umrüstung auf ein modernes radiologisches Informationssystem (RIS) und auf ein entsprechendes radiologisches Archivierungssystem (PACS), jeweils



Computertomograf Foto: Wache



Magnetresonanztomograf Foto: Heymach

einschließlich der Datenmigration der Bestandsdaten. Außerdem wurde die Praxis an die Telematikinfrastruktur der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin angebunden.

Neue PC-Arbeitsplätze – zwei in der Anmeldung, einer im CT, ein weiterer im MRT – sowie neue Befundarbeitsplätze für das radiologische Ärzteteam wurden ebenso umgesetzt wie eine automatisierte CD-Brennstation für Patienten-CDs.

## UMFANGSREICHE MODERNISIERUNGSMASSNAHME UND PERSONELLE ERWEITERUNG

Auch personell stockte die heutige MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus auf. Seit 2018 sind eine Anmeldekraft, eine Medizinisch-Technische Radiologieassistentin (MTRA) und ein Radiologe zum Team gestoßen, das von ursprünglich sieben auf zehn Teammitglieder gewachsen ist.

Im Rahmen der Modernisierungsmaßnahmen wurden mehrere Räume



Befundung durch Dr. med. Dietmar Trautmann Foto: Bischof

bezüglich ihrer Funktion getauscht. Besonders aufwendig gestaltete sich der Raumwechsel der Anmeldung und des MRT-Bedienraumes, da hierzu zahlreiche Kabel der MRT-Bedienheiten von Spezialisten durch die Kellerräume des Krankenhauses verlegt werden mussten.

Ein internes Stromnetz für die Praxis wurde installiert. Für den zum Betrieb eines CTs erforderlichen Starkstrom ließ das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus eigens eine Starkstromleitung verlegen.

„Ich kann berichten, dass die Umbaumaßnahmen so durchgeführt wurden, dass zu keinem Zeitpunkt die

stationäre oder die ambulante Versorgung der Patientinnen und Patienten unterbrochen werden musste“, blickt Trautmann zufrieden zurück.

Der Umbau erfolgte also etappenweise. In einem ersten Schritt wurde die neue Anmeldung parallel zum CT-Raum gebaut. Die provisorische Anmeldung befand sich in dieser Zeit im aktuellen Arztzimmer. Anschließend bezog die Anmeldung ihre finalen Räume. In einem nächsten Schritt wurden das Arztzimmer und der Personalaufenthalt umgebaut. Währenddessen befand sich das Ärzteteam, wie bereits zuvor, im MRT-Bedienraum. Im letzten Schritt wurde der MRT-Bedienraum umgebaut. „Um den MRT-Betrieb weiter gewährleisten zu können, haben wir einen MRT-Trailer neben dem Eingang des Krankenhauses aufgestellt“, berichtet der Praxisinhaber.

## ZUKUNFTSORIENTIERTE RADIOLOGIE

Im Sinne einer umfassenden Digitalisierung, von der Patientinnen und Patienten unmittelbar profitieren, wurde beispielsweise die Online-Terminvergabe über den Anbieter Doctolib eingeführt. So können Patientinnen und Patienten online jederzeit sicher und unkompliziert den nächsten Untersuchungstermin buchen.

Geplant ist zudem ein Zuweiserportal, über das sich überweisende Ärzte mittels eines gesicherten Onlinezugangs unmittelbar die Bilder und Befunde ihrer in der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus untersuchten Patienten ansehen können, um sofort die richtige Therapie einleiten zu können.

„Ähnliche Möglichkeiten bietet ein Patientenportal, dessen Aufbau wir ebenfalls in Betracht ziehen“, sagt Trautmann, der aktuell auch an der Implementierung von KI (Künstlicher Intelligenz) arbeitet, einem Aspekt, der, wie er sagt, in den kommenden Jahren enorm an Bedeutung gewinnen wird. „Die hierfür in unserer Praxis in der Testphase befindliche Software misst unter anderem automatisch Hirnvolumina und ordnet diese in der jeweiligen Altersgruppe als normal oder pathologisch ein und hilft somit dem Radiologen, die subjektive Befundung zu ergänzen und die Befundqualität weiter zu verbessern“, erklärt der Mediziner. ✕ (ekbh)

# Diplom-Psychologin Sabine Kramer in den Ruhestand verabschiedet

Leitende Psychologin hinterlässt Spuren und stellte Weichen für die Zukunft

Am 13. August 2020 ist Diplom-Psychologin Sabine Kramer nach 39-jähriger Tätigkeit in verschiedenen Bereichen des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee in den Ruhestand gegangen. Angefangen hatte sie am 1. September 1981.

Sabine Kramer, 1956 in Magdeburg geboren, kam nach dem Abitur nach Berlin, um an der Humboldt-Universität Psychologie zu studieren. „Nach ihrem Studienabschluss hatte Sabine Kramer Glück, dass das St. Joseph-Krankenhaus eine Psychologin suchte, denn andernfalls wäre die Absolventin an einen beliebigen Ort innerhalb der DDR geschickt worden“, eröffnete Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin, die Verabschiedung Kramers.

Durch den damaligen Oberarzt Dr. med. Andreas Dudek kam die Diplom-Psychologin schnell in die neu gegründete Abteilung für Suchterkrankungen. Dort war sie viele Jahre und leitete nach Dudeks Ausscheiden den Rehabilitationsbereich für Abhängigkeitserkrankungen.

## ANHALTENDES INTERESSE AN DER PSYCHOANALYSE

Durch Dr. Dudek hatte Kramer die katholische Ehe- und Familienberatung des Bischöflichen Ordinariats kennengelernt, die Fort- und Weiterbildungen organisierte und renommierte Experten



Sabine Kramer und Dr. med. Iris Hauth Foto: Beuth-Heyer

der Psychoanalyse nach Berlin einlud. Die Begegnungen mit internationalen Größen der Psychoanalyse wie Professor Adolf-Ernst Meyer und Professor Jürg Willi weckten bei Kramer das anhaltende Interesse an der Psychoanalyse.

Nach zahlreichen Fort- und Weiterbildungen – mit Schwerpunkt in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie – erhielt Kramer den Titel Psychologische Psychotherapeutin. Seit 1997 leitete sie mit großem Engagement die Weißenseer Tagesklinik und entwickelte diese kontinuierlich auf hohem Qualitätsniveau weiter.

Im Fokus ihres Handelns stand das biopsychosoziale Modell, ein Dreisäulen-Modell, das in der Diagnostik und Therapie die biologischen Aspekte, also die organisch begründbaren Befunde, die psychischen Dimensionen sowie die soziale Lebenswelt parallel erfasst und nutzt.

2004 entschloss sich Sabine Kramer, ihrem lang gehegten Wunsch zu folgen und begann die Ausbildung zur Psychoanalytikerin.

„Ein enormer Energieaufwand – 40 Stunden in der Tagesklinik, die intensive Arbeit mit den Patienten, die Supervision des Teams und der Assistenzärzte in Weiterbildung, die Leitung der Psychologischen Abteilung, die Sabine Kramer seit 2001 innehatte, und zusätzlich die intensive psychoanalytische Ausbildung mit vielen Stunden der Analyse und der Supervision“, stellte Hauth heraus.

## WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT

Nachdem Kramer im Jahr 2009 die Anerkennung als Psychoanalytikerin erhalten hatte, profilierte sie sich weiter: Sie wurde in die von Sigmund Freund und anderen Psychoanalytikern gegründete

Internationale Psychoanalytische Vereinigung (IPV), den größten Weltverband der Psychoanalytiker, aufgenommen.

Ab 2012 konnte Kramer ihre hohe psychotherapeutische Kompetenz in der neu gegründeten Tagesklinik St. Hildegard am Standort Weißensee einbringen. „Von einigen Patienten höre ich ab und an. Sie lassen Sabine Kramer herzlich grüßen und sind tief dankbar, dass ihr Leben nach der Therapie in der Tagesklinik eine andere Wendung genommen hat und sie jetzt zufriedener und glücklicher leben können“, berichtete Hauth. „Die Patienten gingen nach der sechswöchigen Behandlung nicht zurück in die Arbeitsunfähigkeit, sondern kehrten, in manchen Fällen gestuft, aber meistens sofort, in ihren Beruf zurück und verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen Platz für eine psychotherapeutische Anschlussbehandlung“, führte Hauth aus.

„Die Tagesklinik hinterlässt Sabine Kramer gut aufgestellt. Für die Zukunft ist bereits einiges ‚angestrickt‘. Nach ihrem Motto: ‚Man muss das Netz nur gut weben, dann wird sich der Heilige Geist sicher draufsetzen‘“, resümierte Hauth.

Kramers Arbeit sei nicht nur von den Patientinnen und Patienten hochgeschätzt, sondern auch von ihrem unmittelbaren Team, den vielen Assistenzärzten, die bei ihr lernen durften, sowie den Kolleginnen und Kollegen der gesamten Klinik. ✕ (ekbh)

# Corona-Zeit bedeutete nicht gleichzeitig Einsamkeit

Seit Mitte März 2020 stand in den Senioreneinrichtungen der Alexianer vieles still. Keine Besuche, keine Veranstaltungen, keine täglichen Gruppenbetreuungen, keine Aktivitäten in der Kapelle – dies alles konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Hygienevorschriften bestimmten den Tag.

Für viele Seniorinnen und Senioren waren die veränderten Gegebenheiten schwer zu verstehen. Kontakte zur Außenwelt waren nur noch telefonisch möglich. In dieser Situation war das Personal besonders gefragt: Neben der Pflege galt der psychischen

Verfassung der Bewohnerinnen und Bewohner in Hinblick auf den vorherrschenden Ausnahmezustand höchste Aufmerksamkeit. In dieser schwierigen Phase kamen die folgenden zwei Aktionen gerade zur richtigen Zeit.

## „SCHREIB MAL WIEDER ...“

Landesweit herrschte für einige Wochen der Corona-Lockdown. Viele Menschen durften nicht zur Arbeit, Kinder konnten nicht in die Schule beziehungsweise in die Kita gehen. Kontaktbeschränkungen waren verhängt worden. Viele Fragen stellten sich: Wie geht man mit

der Zeit und der Einsamkeit um, mit wem teilt man die eigenen Ängste und Sorgen?

Ablenkung muss her, entschied die Stabstelle Ehrenamt des Caritasverbandes und rief die Aktion „Schreib mal wieder ...“ ins Leben, für die sich die Youngcaritas mit großem Engagement einsetzte. Die jungen Menschen fassten den Entschluss, insbesondere Bewohnerinnen und Bewohnern von Senioreneinrichtungen eine Freude zu bereiten und etwas Ablenkung zu schenken. Sie schrieben beziehungsweise schreiben bis heute kreative Karten und Briefe, bastelten und legten Fotos bei. Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner griffen ebenfalls zum Stift und antworteten auf die liebevollen Zeilen.

## MALWETTBEWERB IM ST. ALEXIUS SENIORENPFLERGEHEIM

Unter dem Motto „Frühling in Berlin“ zeichneten die Schülerinnen und Schüler einer zweiten Klasse der Klecks-Grundschule in Berlin-Pankow im Rahmen eines Malwettbewerbes zahlreiche Bilder. Diese wundervoll gestalteten Einzelstücke sollten den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude bereiten und ein Lächeln in ihre Gesichter zaubern. Gleichzeitig wurden die Senioren gebeten, die Bilder zu bewerten. Das schönste Bild sollte später in der Schule gekürt werden. Keine leichte Entscheidung. Die Preisrichter votierten engagiert und gewissenhaft. Am Ende blieb kein Bild ohne Stimme. ✕

Haike Röthig  
Heimverwaltung/Sekretariat  
St. Alexius Seniorenpflegeheim

# Neu bei Alexianern in Berlin-Weißensee

Oberärztin Dr. med. Raphaela Borowka im Kurzporträt

**Dr. med. Raphaela Borowka ist seit Ende August 2020 Oberärztin der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. Die 37-jährige Fachärztin für Neurologie, die über die Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie verfügt, ist für die multimodale Schmerztherapie der Klinik verantwortlich.**

Raphaela Borowka wurde in Würzburg geboren und ist in dieser Region Frankens aufgewachsen, bis die Familie im Jahr 1990 nach Berlin zog, wo sie ihr Abitur ablegte. Ihr Medizinstudium absolvierte Borowka an der Universität Hamburg. Das praktische Jahr mit dem Wahlfach Neurologie durchlief sie ebenfalls in Hamburg. In den Jahren 2005 und 2006 famulierte sie in der Neuroradiologie des Helios-Klinikums Berlin-Buch sowie in der Neurologie, der Neurochirurgie und der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (HNO) am Hôpital Pellegrin Bordeaux und dem Hôpital Haut-Lévêque, beide im französischen Bordeaux. Ihr Studienaufenthalt wurde durch ein Eras-

mus-Stipendium gefördert. Nach ihrer Approbation promovierte die Ärztin in der Klinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf zum Thema „Operative Therapie der Trigeminusneuralgie im höheren Lebensalter: Mikrovaskuläre Dekompression versus Thermokoagulation“ und damit zu verschiedenen Therapieansätzen bei Gesichtsschmerz, indem sie die Operation mit alternativen Behandlungsmethoden verglich.

## FOKUS MULTIMODALE SCHMERZTHERAPIE

Anschließend begann sie als Assistenzärztin in der Neurochirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Parallel zur ihrer anschließenden Tätigkeit als Assistenzärztin in der Klinik für Neurologie und später auf der Intensivstation der Asklepios Klinik St. Georg durchlief sie das Curriculum Kognitive Neurologie, eine intensive Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) und der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neu-



Dr. med. Raphaela Borowka Foto: Heymach

rophysiologie und Funktionelle Bildgebung (DGKN). Zur gleichen Zeit wurde sie Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN). Im Frühsommer erwarb die Medizinerin die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin, bevor sie im November 2013 als Assistenzärztin in die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wechselte, wo sie bis August 2015 tätig war. In dieser Zeit legte sie ihre Facharztprüfung im Gebiet Neurologie ab.

Im Jahr 2016 wurde Borowka Mitglied der Deutschen Schmerzgesellschaft (DGSS). Als Fachärztin für Neurologie bildete sie sich im Bereich Spezielle Schmerztherapie in der neurologischen Schmerzklinik des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge weiter, bis sie im April 2020 ebenfalls als Fachärztin in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus zurückkehrte. Oberärztin der Klinik für Neurologie wurde sie im August 2020. Im Juli 2020 erwarb die Neurologin, die die multimodale Schmerztherapie der Klinik für Neurologie weiterentwickeln wird, die Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie. „Im Rahmen meiner Promotion zum Thema Trigeminusneuralgie, also Gesichtsschmerz, habe ich durch den Kontakt zu betroffenen Patienten gesehen, wie stark sich der Schmerz auf die Lebensqualität und den Lebensmut auswirken kann und was eine wirksame Therapie für Betroffene bedeutet“, erklärt die Medizinerin. Mit der multimodalen Schmerztherapie, die mit einem intensiven Patientenkontakt verbunden ist, arbeiten wir an einer individuellen und nachhaltigen Behandlungslösung für den oder die einzelne Betroffene“, führt Borowka aus. ✗ (ekbh)

## Neue pflegerische Bereichsleitung der Klinik für Neurologie

**Seit 1. August 2020 ist Ute Hartl pflegerische Bereichsleitung der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. Mit 49 stationären Betten ist die Klinik für Neurologie auf die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks und des peripheren Nervensystems spezialisiert.**

Herausragende Expertise besteht in der Behandlung von Morbus Parkinson, Multipler Sklerose, Demenzerkrankungen und komplexen Schmerzkrankungen. Mit der Paragraf-116b-SGB-V-Ambulanz wird das Angebot für Menschen mit Multipler Sklerose durch eine komplexe ambulante Behandlung ergänzt.

Mit Ute Hartl gewinnt die Klinik für Neurologie eine erfahrene pflegerische Bereichsleitung. Die heute 53-Jährige, die über eine mehr als 30-jährige Berufserfahrung verfügt, war in un-



Ute Hartl Foto: Heymach

terschiedlichen Positionen für das Vivantes Klinikum Neukölln, die Charité Universitätsmedizin Berlin am Campus Benjamin Franklin und das Sana Klinikum Lichtenberg tätig, seit dem Jahr 2007 in leitender Funktion.

## EINSCHLÄGIGE ERFAHRUNGEN FÜR DIE NEUE POSITION

Eine über zweijährige Weiterbildung für Pflegekräfte für leitende Funktionen in Einrichtungen der Pflege

im Gesundheitswesen an der Charité Gesundheitsakademie schloss Hartl im Jahr 2012 mit exzellentem Ergebnis ab. Parallel absolvierte sie, ebenfalls an der Charité Gesundheitsakademie, eine Ausbildung zur Qualitätsbeauftragten im Gesundheitswesen. Zusätzlich nahm die gelernte Krankenschwester an zahlreichen hausinternen Fortbildungen teil, unter anderem an Führungskräfte-seminaren. Hartl verfügt über Organisationserfahrung in der Teambildung und der Neuentwicklung von Projekten, beispielsweise im Bereich der Schmerztherapie.

Als pflegerische Bereichsleitung der neurologischen Station 10 – St. Kosmas und St. Damian – möchte Hartl ihre bisherigen Berufserfahrungen aus den verschiedenen Bereichen einbringen. „Bereits im Rahmen des ersten Gespräches mit Pflegedirektorin Frauke Förster erwuchs in mir der Wunsch, meine Erfahrung und

meine Kenntnisse bei den Alexianern einzubringen. Ich spürte eine große Offenheit sowie Raum für neue Ideen und Konzepte. Diesen Raum möchte ich mit einem starken Team zugunsten der Patientinnen und Patienten der Klinik für Neurologie nutzen“, erklärt die neue pflegerische Bereichsleitung. ✗ (ekbh)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH  
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)  
Gartenstraße 1  
13088 Berlin  
Telefon: (030) 92790-700  
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de  
Telefon: (030) 92790-724

# Auf Augenhöhe und von Gleich zu Gleich

### Empowerment durch Peer-Beratung im Tandem

Wie funktioniert Beratung ohne Hemmschwelle? Wie können partnerschaftlicher Austausch und Partizipation auf Augenhöhe gewährleistet werden? Diesen Fragen widmet sich das Bildungsprojekt Peer-Beratung im Tandemmodell. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Diözesan-Caritasverbände (DiCV) Paderborn und Köln, das bei den Kölner Werkstätten und in der Alexianer Köln GmbH anläuft.

Bei der Initiative handelt es sich um ein Projekt von und für Menschen mit Beeinträchtigung und Mitarbeitende in Diensten und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Ziel ist die Ausbildung von Beschäftigten als Peer-Beratende. Bei der Peer-Beratung im Tandem wer-



Das Logo wurde vom Kölner Kreativ-Team von AlexOffice entworfen

den Menschen mit Beeinträchtigung von anderen Menschen mit Beeinträchtigung beraten – auf Augenhöhe und von Gleich zu Gleich. Unterstützung erhalten die Peer-Beratenden dabei von Tandempartnerinnen und -partnern. Das Gespräch mit den Ratsu-

chenden führen Peer-Beratende selbst, das Tandem unterstützt bei Bedarf bei der Beratungstätigkeit oder aber bei der Koordination von Tätigkeiten, die neben der Beratung zu erledigen sind.

#### VERTRAUENSVOLLE MENTORINGSITUATION

Dadurch entsteht eine vertrauensvolle Mentoringsituation, insbesondere da die Peer-Beratenden für sich selbst bereits Lösungsschritte unternommen haben und somit ermutigende Vorbilder für die Ratsuchenden darstellen. Die lebenspraktische Beratung durch Tandems erfolgt zu wichtigen Themen rund um die Arbeits- und Wohnsituation, um Mobilität und das Leben mit einer Beeinträchtigung. Im Anschluss

an die Ausbildung erhalten die Beteiligten ein Zertifikat als ausgebildete Peer-Beratende im Tandem.

Gefördert wird das Modellprojekt durch die Aktion Mensch Stiftung. Insgesamt beteiligen sich elf Träger an dem Projekt, so auch die Alexianer Werkstätten und das Sozialpsychiatrische Zentrum in Köln-Rodenkirchen. Die Pilotphase läuft bis Dezember 2020. Ziel ist eine deutschlandweite Implementierung der Peer-Beratung im Tandem-Modell. Dazu wird das Bildungsprojekt vom Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Das Projekt knüpft an die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK, Artikel 26 Absatz 1) an, um durch Peer-Beratung die Unabhängigkeit und die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu fördern, die Teilhabe an allen Lebensbereichen zu ermöglichen und somit die Ziele der UN-BRK zu erreichen. ✗ (vw)

## Alexianer-Chefarzt stellte sich Medien vor

Seit einem Jahr leitet Henning Ruff als Chefarzt das Kölner Alexianer Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie.

In einem Pressegespräch berichtete Henning Ruff gemeinsam mit Geschäftsführer Peter Scharfe Medienvertreter Ende November darüber, mit welchen Herausforderungen eine psychiatrische Fachklinik unter den Bedingungen der Corona-Pandemie

konfrontiert ist. Nach den generellen Folgen der Covid-19-Epidemie aus psychiatrischer Sicht gefragt, verwies Henning Ruff darauf, dass derzeit auftretende vermehrte Symptome wie Schlaflosigkeit und Unruhe bei Menschen nicht zwangsläufig auf eine psychiatrische Erkrankung in Folge der Corona-Krise schließen lassen, sondern vielmehr eine quasi normale Konsequenz aus dem mehr-

monatigen Ausnahmezustand seien. Peter Scharfe wies jedoch eindrücklich daraufhin, dass Menschen, die an einer psychischen Erkrankung leiden, nicht aus Angst vor Ansteckung mit dem SARS-Virus einen angeratenen Krankenhaus-Aufenthalt verschieben sollten. Ebenso wurden die Medienvertreter über die geplante Eröffnung eines Medizinischen Zentrums für geistige Behinderung und/



Die Medienvertreter hatten viele Fragen an Chefarzt und Geschäftsführer Foto: Volk

oder schwerer Mehrfachbehinderung (MZEB) sowie einer Tagesklinik für jüngere Menschen mit psychischen Erkrankungen unter dem Dach der Alexianer Köln GmbH informiert. ✗ (kv)

## ökoRAUSCH 2020

### Alexianer Werkstätten GmbH unterstützt Festival für Design & Nachhaltigkeit

Was hat Design mit Nachhaltigkeit zu tun? Und wie schafft man damit ein positives Zukunftsgedankensgefühl und entzündet den Gestaltungswillen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des diesjährigen ökoRAUSCH-Festivals für Design & Nachhaltigkeit in Köln.

Vom 28. August bis zum 24. September 2020 war die Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) zu sehen. Im Mittelpunkt standen jedoch nicht nur Design und Nachhaltigkeit. Durch die Kooperation mit den Alexianer Werkstätten wurde auch das Thema Teilhabe am Arbeitsleben berührt. Die Rehabilitationsein-



Die Ergebnisse stilvoll im MAKK präsentiert Foto: Willmann

richtung für Menschen mit erworbener Hirnschädigung in Köln-Westhoven war für die Herstellung und den Aufbau sämtlicher Holzelemente für die Exponate der Ausstellung verantwort-

lich. Unterstützt wurde sie dabei von der Betriebsstätte Köln-Rodenkirchen der Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK), die für den Balkenzuschnitt zuständig waren.

#### GESPÜR FÜR DAS MATERIAL BEKOMMEN

Der Anstoß kam von Ekkard Böhmer, der neben seiner Tätigkeit als Gruppenleiter in Westhoven gleichzeitig auch Mitglied des ökoRAUSCH-Think-Tanks ist. In der Kooperation mit der Schreinerei der Betriebsstätte in Westhoven sieht er die Chance, den Menschen durch solche externen Aufträge einen noch intensiveren Zugang zu Arbeits-

erfahrungen zu ermöglichen. Insgesamt waren fünf Beschäftigte gemeinsam mit zwei Gruppenleitern mehrere Wochen aktiv an der Herstellung und Umsetzung beteiligt. „Das Ziel ist, dass sich die Beschäftigten mit dem, was sie machen, identifizieren. Sie sollen ein Gespür für das Material bekommen und verstehen, dass Holz quasi ein Teil des Lebens gewesen ist und mit entsprechendem Respekt behandelt werden sollte“, so Ekkard Böhmer über die Arbeit der Schreinerei in Westhoven. Derzeit arbeiten 105 Beschäftigte im Alter zwischen 18 und 65 Jahren in der Werkstatt. „Durch die Teilhabe und die gezielte Förderung der Menschen möchten wir verlorengegangene Lebensqualität wieder ermöglichen“, erklärt Betriebsstättenleiter Stefan Strabelzi den Leitgedanken der Einrichtung. ✗ (kv)

Zum Auftakt gab es Nudeln mit Tomatensoße. „Denn bei einem Essen kann man sich gut kennenlernen“, erzählt Gartentherapeutin Katja Schubert nach der Mahlzeit. Gemeinsam mit Lukas Wester hat sie das Projekt „Jetzt blüht euch was“ der Alexianer Rhein-Sieg gestartet.

Einmal in der Woche kommen Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf der Gesamtschule Siegburg nach ihrem Unterricht in den idyllischen Sinnesgarten der Alexianer-Pflegeeinrichtungen. Dort gärtnern sie zusammen und bekommen dabei erste Einblicke in „grüne“ Berufe.

„Als inklusive Gesamtschule ist es uns sehr wichtig, Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf praktische Gelegenheiten für Erfolgserlebnisse zu schaffen. Das Projekt ‚Jetzt blüht euch was‘ mit direktem Handlungsbezug bietet einen perfekten Rahmen für solche Gelegenheiten. Dies ist durch

## Wachsen und Gedeihen

Das Projekt „Jetzt blüht euch was“ ist in Siegburg angelaufen



Gespannt auf das, was kommt: Die Schüler der Siegburger Gesamtschule beim Auftakt zum Projekt „Jetzt blüht euch was“ mit den beiden Alexianer-Gartentherapeuten Katja Schubert und Lukas Wester Foto: Volk

den räumlichen Abstand zur Schule darüber hinaus gut dafür geeignet, dass hier ‚Schul-Rollen‘ abgelegt werden und die Schülerinnen und Schüler sich selbst abseits von Zuschreibungen neu kennenlernen können“, begründet Barbara Schmiedek, Didak-

tische Leiterin an der Gesamtschule der Kreisstadt Siegburg, warum die Schule gern an dem Alexianer-Projekt, das von der Aktion Mensch gefördert wird, teilnimmt.

Zum ersten Treffen konnten die jungen Gärtner ihre eigene Sonnenblume

in ein großes Beet auf dem Gelände einpflanzen. „Immer, wenn Ihr wiederkommt, seht Ihr, dass Eure Pflanzen wachsen und gedeihen“, verspricht Gartentherapeut Lukas Wester den Mädchen und Jungen zum Abschied. ✓ (kv)

## WDR-Genussexperte holte sich Kräuter-Tipps

Marco Büttgenbach im Interview im WDR-5-Podcast „Alles in Butter“



WDR-Genussexperte Helmut Gote und Marco Büttgenbach (v. l.)

Foto: Willmann

**Kleine Zutaten, große Wirkung: Kräuter haben die Fähigkeit, Gerichte zu prägen, zu verbessern und zu verwandeln. Diesen Themen widmete sich eine Folge der WDR-5-Hörfunksendung „Alles in Butter“ und präsentierte außergewöhnliche Gärten, Balkone und Kräutermärkte.**

Aber wie kommt man am besten an frische Kräuter? Man kann sie im eigenen Garten kultivieren und im Supermarkt kaufen. Oder aber der Klostersgärtnerei der Alexianer in Köln-Porz einen Besuch abstatten! Genau das

tat der WDR-5-Genussexperte Helmut Gote und besuchte Betriebsstättenleiter Marco Büttgenbach. Die beiden sprachen über Produktion und Vielfalt in der Klostersgärtnerei und erklärten, weshalb es nicht immer gleich der Weg zum Supermarkt sein muss.

### 200 KRÄUTERSORTEN, 200 ARBEITSPLÄTZE

Aus der landwirtschaftlichen Arbeit im Alexianer-Kloster entstand im Jahr 1994 als erste Werkstattgruppe die Alexianer Klostersgärtnerei, die sich heute zu einem großen Gartencenter

mit eigenem Café und Produktionsbetrieb entwickelt hat. Die Klostersgärtnerei verfügt über circa 200 Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in fast allen Sparten des Gartenbaus, der Garten- und Landschaftspflege, der Grabpflege sowie im floristischen Bereich. Als eine der größten Gärtnereien der Region bietet sie experimentierfreudigen Gartenliebhaberinnen und -liebhabern eine Auswahl von knapp 200 Kräutersorten. Im Interview erklärt Marco Büttgenbach, wieso Teilhabe ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Klostersgärtnerei ist und was die besondere Atmosphäre ausmacht. Besonders an der Arbeit in Köln-Porz ist vor allem, dass die Beschäftigten die Produkte von Anfang bis Ende begleiten – von der Saat bis zur Ernte. Hinzu kommen die Verknüpfung mit haptischen Sinnesreizen und die Möglichkeit, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen.

Darüber hinaus hat die Klostersgärtnerei auch einige Überraschungen zu bieten: Was es unter anderem mit dem Stecklingsbasilikum auf sich hat und wieso das australische Zitronenkraut für ein „jeckes Erlebnis“ sorgt, ist auf der WDR-5-Website zu erfahren. ✓ (vw)

## „Segel setzen“

Alexianer im Auftrag des Jobcenters an Förderprogramm beteiligt

**Der „Hafen Köln“ bietet eine breite Palette von Unterstützungs- und Stabilisierungsangeboten sowie bedarfsabhängiger Beratung durch Träger verschiedener Projektpartner unter einem Dach. Unter dem Motto „Segel setzen“ sind auch die Alexianer Köln im Auftrag des Jobcenters Köln an diesem Förderprogramm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) beteiligt.**

Es soll innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben fördern. Jugendliche unter 25 Jahren mit einer psychischen Erkrankung oder in einer psychischen Krise können in Absprache mit dem zuständigen Fallmanager des Jobcenters von der Expertise der Alexianer profitieren. Dabei werden die jungen Klienten von einer ausgebildeten Psychologin, die bei den Alexianern beschäftigt ist, betreut.

Einen besonderen Stellenwert für die Zukunft der jungen Klienten haben dabei die Alexianer-Angebote von Proberaum und Proberaum worX, die extra auf die Bedürfnisse junger Menschen mit diesem Anforderungspotenzial ausgerichtet sind. ✓ (kv)

## Alexianer-Projekt MeH(r)-Freizeit schließt wichtige Angebotslücke

**Fremde Orte sehen, andere Menschen treffen und unbeschwert neue Eindrücke sammeln – für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen sind Freizeitangebote wie ein Konzert- oder Restaurantbesuch, sportliche Aktivitäten oder Ferien an einem barrierefreien Ort wichtig, um aktiv am Leben teilzunehmen.**

Die Alexianer konnten dank Unterstützung der Aktion Mensch das Projekt „MeH(r)-Freizeit“ ins Leben rufen, das erstmals inklusive Freizeit- und Ferien-

angebote für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen anbietet.

Mehrere Veranstaltungen im Monat und zwei Ferienreisen im Jahr sind geplant. Wie wichtig dieses neue Angebot ist, begründet Projektkoordinator Bastian Foppe: „Für viele andere Gruppen mit Handicaps bestehen solche Angebote bereits regelhaft. So existieren Freizeittreffs für Menschen mit geistiger Behinderung ebenso wie Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung. Wir erleben immer wieder, dass diese Angebote,

die grundsätzlich natürlich auch von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen genutzt werden können, nicht angenommen werden. Denn das Selbstverständnis der Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen ist eher eines der vorübergehenden Krankheit; Selbst- und Fremdwahrnehmung der Fähigkeiten fallen häufig weit auseinander“, so Alexianer-Ergotherapeut Foppe.

Auch deshalb sei es wichtig, dass Veranstaltungen in der Öffentlichkeit angeboten werden. Doch weil der



Aufwand für Ausflüge organisatorisch und logistisch für pflegende Angehörige häufig derart groß ist, wird nicht selten darauf verzichtet. Das neue Alexianer-Projekt vereint daher erfahrene und geschulte Mitarbeiter und nutzt behindertengerechte Fahrzeuge. So können Teilnehmer unvergessliche Erlebnisse mit ähnlich Betroffenen teilen und ihre Angehörigen werden gleichzeitig entlastet. ✕ (kv)

## Gelungener Umbau der Station Johannes

**Ein heller Eingangsbereich mit geschwungenem Tresen, ein neuer Multifunktionsraum mit hohen Decken, behagliche Holzverkleidungen und ein intelligent steuerbares Beleuchtungssystem: Die Station Johannes ist nach ihrem Umbau ein Ort zum Innehalten.**

„Freundlich-frische Wandfarben, ansprechende Beschriftungen, eingebaute, funktionale Schrankelemente: All das trägt dazu bei, dass man hier gerne für die Patienten da ist“, freut sich Teamleiter Heinz-Rolf Esch. Die früher vorhandene Schleuse ist abgebaut, das Dienstzimmer für Patienten einsehbar. „Die baulichen Veränderungen sorgen dafür, dass Patienten und Mitarbeiter schnell in einen Austausch treten können“, sagt Johannes Berghaus, Bereichsleiter



Der Eingangsbereich der Station Johannes nach dem Umbau

Foto: Volk

Gerontopsychiatrie/Suchtfolgeerkrankungen. Der Multifunktionsraum ist für die Abendgestaltung ebenso wie für Therapiegespräche gut geeignet, der Raucherraum ist durch ein Fenster in Schiffslukenform zum Flur hin un-

gestörter Rückzugsort und einsehbar zugleich.

Oberärztin Dr. Anne Thomas ist froh, dass der Aufenthaltsraum auch nach den Umbauarbeiten das Herzstück der Station bleibt. „Hier besteht zum ei-

nen die niederschwellige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit den Patienten und zum anderen findet hier das Training von Orientierung, Gedächtnis und alltagspraktischen Fertigkeiten als Besonderheit des therapeutischen Angebots durch das Stationsteam statt.“ Für Sabine Olbrück, Pflegedienstleiterin im Alexianer Fachkrankenhaus Köln, war wichtig, dass mit den Umbaumaßnahmen auf der Station Johannes das Konzept einer fakultativ offen geführten Station, auf der sich Patienten, Besucher und Mitarbeiter wohlfühlen, unterstützt wird.

Auf der Station mit 18 Betten werden vorrangig Patienten mit Suchtfolgeerkrankungen, aber auch mit anderen psychiatrischen Erkrankungen behandelt, die eine klare Tagesstruktur benötigen. ✕ (kv)

## STADTRADELN 2020

Die GWK traten für mehr Klimaschutz in die Pedale



Georg Warnke (Geschäftsleitung Personal) überreichte Jochen Wallenborn (Gruppenleiter Betriebsstätte Köln-Rodenkirchen) die Gewinnerurkunde

Foto: Wallenborn

**Radeln für den Klimaschutz und gleichzeitig etwas Gutes für die eigene Gesundheit tun? Dafür sattelten die Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) gerne ihre Fahrräder und nahmen vom 21. August bis zum 10. September 2020 am STADTRADELN teil. 21 Tage lang traten die GWKler fest in die Pedale für mehr Radförderung, Klimaschutz und Lebensqualität in den Kommunen. STADTRADELN ist ein internationaler Wettbewerb, der durch das Klima-**

Bündnis organisiert wird, dem größten kommunalen Netzwerk zum Schutz des Weltklimas. Die GWK haben sich in der Corona-Krise bewusst für eine Teilnahme am Kölner Klimaradeln entschieden: Zum einen förderten die Radlerinnen und Radler damit aktiv ihre Gesundheit, zum anderen wirkten sie der mit der Einschränkung des öffentlichen Lebens einhergehenden Langeweile entgegen.

Neben Gesundheitsförderung und

Umweltschutz hatten die Teilnehmenden mit den meisten gefahrenen Kilometern die Möglichkeit, als Topradlerin oder Topradler der GWK ausgezeichnet zu werden. Im Vordergrund stand allerdings der Spaß am Fahrradfahren – und der kam tatsächlich nicht zu kurz. Insgesamt nahmen 28 Radelnde der GWK teil, die gemeinsam rund 8.378 Kilometer gefahren sind und damit stolze 1.231,6 Kilogramm CO<sub>2</sub> einsparen konnten – ein voller Erfolg! Topradler wurde Jochen Wallenborn, Mitarbeiter der GWK Rodenkirchen. Der Leistungsradfahrer ist ganze 1.771 Kilometer geradelt und hat somit 260,3 Kilogramm CO<sub>2</sub> eingespart. ✕ (wv)

# Videopremiere für Sozialdienstteam

Wie kann man darauf aufmerksam machen, dass Praktikumsplätze im Sozialdienstteam der Alexianer-Pflegeeinrichtungen spannend, informativ und zukunftsentscheidend sein können, wenn es keine persönlichen Gespräche mit Interessenten geben kann?

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie war das Team von Monika Kreft, der leitenden Sozialarbeiterin der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen, gern gesehener Gast auf der alljährlichen Praxisbörse der Katholischen Hochschule Köln. Weil das in diesem Jahr nicht möglich war, wollten die Mitarbeiterinnen virtuell von ihrer Arbeit berichten, um auf diese Weise für neue Praktikanten zu werben. Extra dafür haben die Kolleginnen an einem Storyboard gefeilt, das Grundlage für einen reibungs-



Die Mitwirkenden des Videoprojektes (v. l.): Sarah Geuking, Katrin Plewnia, Hannah Schmidt, Magdalena Carl und Videojournalist Lars Göllnitz Foto: Volk

losen Ablauf der Dreharbeiten war. Darin wurden vorab Drehorte und Drehinhalte festgelegt, gemeinsam an den Texten geschrieben und Absprachen zu den Motiven getroffen.

Das Resultat ist gelungen: Die jungen Protagonisten des Films haben gemeinsam ihre Arbeit präsentiert und der Videojournalist Lars Göllnitz hat einen sehenswerten Film daraus

gemacht. Und das Wichtigste: Allen hat es großen Spaß gemacht.

## DIGITALE SPURENSUCHE

Coronabedingt wurde in diesem Jahr auch der beliebte „Tag des offenen Denkmals“ ins Netz verlagert. Unter dem Motto „Chance Denkmal: Erinnern, Erhalten. Neu denken“ führte Alexianer-Geschichtskenner Gerhard Daniels virtuell durch Vergangenheit und Gegenwart der Kölner Alexianer-Fachklinik und beleuchtete mit dieser digitalen Spurensuche ein Stück wenig bekannter Medizingeschichte. Damit konnten Interessierte den Beitrag der Alexianer Köln als einen von 1.200 Beiträgen direkt auf der offiziellen Webseite zum Tag des offenen Denkmals anschauen. Der Tag gilt als das größte Kulturereignis Deutschlands. ✕ (kv)

## Hohe Effizienz, intelligente Vernetzung und neue Tätigkeitsfelder

Alexianer Werkstätten erweitern Kooperation mit Energiemanagementspezialist Eaton



Betriebsstätte Porz (v. l.): Rainer Klomp (Geschäftsleitung Produktion/Vertrieb), Yves van Ranst (Director of Operations EMEA, Eaton), Peter Weber (Betriebsstättenleiter), Tom Nakonz (Standortleiter Eaton Lohmar), Frank Fischer (Supplier & Key Account Scheduling, Eaton), Christoph von Reth (Bereichsleiter) Foto: Willmann

Die Alexianer Werkstätten GmbH hat ihre Kooperation mit der Eaton Corporation erfolgreich ausgebaut. In der Betriebsstätte in Köln-Porz werden Bauteile für nationale und internationale Kunden vormontiert und verpackt – darunter auch Produkte für den langjährigen Kooperationspartner Eaton, ein globaler Anbieter von Energiemanagementlösungen mit Sitz in Irland, 98.000 Mitarbeitenden und

Kunden in mehr als 175 Ländern. Für die Sparte „Hydraulics“ sind die Alexianer Werkstätten bereits seit 2016 tätig. Ab November 2020 soll das komplette Sortiment für Rohrverbindungssysteme nach Eingang der Endkundenbestellung vormontiert werden, wodurch rund 2,5 Millionen Verschraubungen aus dem Hydraulikbereich hinzukommen. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 650.000 Euro.

## NAH AM ERSTEN ARBEITSMARKT

Ein Großteil der Betriebsstätte wurde dafür komplett umgebaut und auf die neuen Anforderungen zugeschnitten. So wurde das Lager neu konzipiert, eine weitere Halle mit modernster Fördertechnik ausgestattet und ein eigenes Netzwerk mit einer Anbindung an das unternehmensinterne Netz von Eaton implementiert. Dadurch ergeben sich vier neu ausgerichtete Tätigkeitsfelder für die Beschäftigten. Ein wichtiges Kriterium war die Bedienerfreundlichkeit und die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung. Der Berufsbildungsbereich profitiert durch die verschiedenen Tätigkeitsfelder, die sich an Ausbildungsberufe anlehnen und anhand von personenzentrierten Rahmenplänen gezielt vermittelt werden können. So befassen sich die Auftragsvorbereitung und -steuerung mit kaufmännischen Inhalten, die Warenbereitstellung mit Arbeitsschritten aus Lager und Logistik und die Montage- und Verpackungsplätze mit Fertigungs- und Konfektionierungsprozessen. Durch Seminare werden die Beschäftigten auf die jeweiligen Betätigungsfelder vorbereitet. Anschlie-

ßend können sie das Erlernte in die Praxis transferieren und sich erproben. Dadurch wird, mit dem Ziel der Wiedereingliederung, ein intensiver Zugang zu Arbeitserfahrungen ermöglicht, die nah am ersten Arbeitsmarkt sind. ✕ (vw)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH  
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)  
Kölner Straße 64, 51149 Köln  
Telefon: (02203) 3691-10000  
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)  
Telefon: (02203) 3691-10000  
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster  
(Alexianer Werkstätten GmbH)  
Telefon: (02203) 3691-12618  
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

### REDAKTION

Katrin Volk (kv)  
Telefon: (02203) 3691-11126  
E-Mail: k.volk@alexianer.de  
Weitere Autorin: Viktoria Willmann (vw)  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alex Office, Köln-Kalk

## Corona und kein Ende?

Geht Ihnen das auch so? Die „Corona-Achterbahnfahrt“ nervt langsam gewaltig! Beim Schreiben dieser Zeilen haben wir Ende Oktober, denn es ist bald Redaktionsschluss. Ich halte die September-Ausgabe in Händen und denke mit Blick auf die



Alexianer Zeitung in Händen halten? „Jetzt“ lesen Sie tatsächlich diese Zeilen. Ich wünsche mir und uns allen aus meiner „Ende-Oktober-Perspektive“ zutiefst, dass Sie die Lektüre zum Jahreswechsel ein Stück weit mehr genießen können,

Pandemie: In diesen Artikeln liegt ein gewisses Durchatmen des Sommers in der Luft, mit ganz viel Fazit und wenig Besorgnis über die Zukunft. Und jetzt? Es macht sich allerorten Unruhe breit über die unausweichlich kommende „zweite Welle“. Ich frage mich: Was wird wohl ab Mitte Dezember los sein, wenn die Leser die neue

weil die Infektionsraten unter Kontrolle sind, und es mit der „zweiten Welle“ doch nicht noch viel dramatischer wurde. Ein frommer Wunsch? Corona und kein Ende? AHA – So machen wir's: Sind wir vorsichtig, gedankenvoll und bleiben wir gesund! ✕

Ihr Frank Jezierski

## Gefäßchirurgie und Alzheimer-Behandlung

Das Nachrichtenmagazin „FOCUS“ veröffentlichte die „Ärzteliste 2020“

Mit der Sommerausgabe veröffentlichte das Nachrichtenmagazin „FOCUS“ in der Gesundheitssonderveröffentlichung „Deutschlands Top-Ärzte“ die besten Fachärzte Deutschlands bei einer Vielzahl an Krankheitsbildern und Fachgebieten.

Die Ärzteliste basiert auf einer breit angelegten Analyse des unabhängigen Instituts Munich Inquire Media (MINQ). In dieser aktuellen Liste sind auch zwei Spezialisten des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld gelistet: Gefäßchirurg Professor Dr. Dr. Bernd Luther und Gerontopsychiater Professor Dr. Ralf Ihl. ✕ (fj)



Zum wiederholten Mal unter den Besten ihres Faches in Deutschland: Prof. Dr. Ralf Ihl (l.), Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, und Prof. Dr. Dr. Bernd Luther (r.), Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie  
Foto: Jezierski

## Alexianer-Region Krefeld wächst

Matthias Becker verstärkt als weiterer Geschäftsführer die Unternehmensleitung



Michael Wilke (l.) begrüßt seinen neuen Kollegen Matthias Becker (r.) in der Regionalgeschäftsführung der Alexianer Krefeld GmbH  
Foto: Jezierski

Die Alexianer übernehmen als Gesellschafter die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper (DGKK), zu der neben Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen auch das St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf-Bilk gehört. Mit diesem ergeben sich zukünftig neue Synergien für die Region Krefeld in das Düsseldorfer Einzugsgebiet hinein. Damit wird sich das Tätigkeitsfeld der Regionalgeschäftsführung mit Krefeld und Tönisvorst um den Raum Düsseldorf deutlich erweitern. Um den neuen Herausforderungen und Chancen dieser Erweiterung um die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper und konkret um das St. Martinus Krankenhaus gerecht zu werden, wird die Alexianer

Krefeld GmbH zur Unterstützung von einem zusätzlichen Geschäftsführer geleitet.

Matthias Becker (44) geht in die Verantwortung neben Michael Wilke (56), der bereits seit 2006 erfolgreich die Regionalgeschäftsführung der Alexianer Krefeld GmbH innehat. Matthias Becker hat langjährige Erfahrung als Krankenhaus-Geschäftsführer im westfälischen Raum. Zuletzt war er Geschäftsführer des Klinikums Rheine mit Mathias-Spital und Jacobi-Krankenhaus.

Michael Wilke erklärt: „Zu zweit werden wir unsere Einrichtungen gezielt weiterentwickeln und flexibel die ständig wachsenden Herausforderungen meistern. Die Geschäftsführung

eines Dienstleistungsunternehmens mit christlichem Anspruch muss vor Ort Präsenz zeigen. Das können wir in dieser Doppelspitze gut leisten.“ Matthias Becker ergänzt: „Bereits in dieser kurzen Zeit haben Michael Wilke und ich festgestellt, dass wir als Teamplayer gut zusammenpassen. Ich freue mich, den Wandel im Gesundheitswesen hier bei den Alexianern in Krefeld mitgestalten zu können.“

### ZUM HINTERGRUND:

Die Stiftung Dernbacher Schwestern e. V. sowie die St. Elisabeth-Stiftung als Mehrheitsgesellschafter der DGKK haben ihre Anteile rückwirkend zum 1. Januar 2020 an den Alexianer-Verband übertragen, wodurch dieser Hauptgesellschafter der Gruppe ist. Bereits 2019 hatte sich der Alexianer-Verband mit einem Anteil von zehn Prozent an der DGKK-Tochter Katharina Kasper ViaSalus GmbH beteiligt. Mit dem Zugang von circa 6.300 Mitarbeitenden der DGKK beschäftigen die Alexianer jetzt bundesweit circa 25.700 Menschen.

Das St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf-Bilk ist ein Krankenhaus der Katharina Kasper ViaSalus GmbH. Das allgemeinmedizinische Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung beschäftigt circa 400 Menschen. ✕ (fj)



## KREVITAL IST ZERTIFIZIERTES STUDIO FÜR PRÄVENTIONSSPORT

Im September 2020 erhielt KreVital – Institut für Gesundheitsförderung abermals die offizielle Anerkennung des Bundesverbandes Gesundheitsstudios Deutschland e. V. als zertifiziertes Studio für Präventionssport. Geprüft wurden die Qualifikation von Leitung und Trainerpersonal, die Trainingsbetreuung, das Kursangebot, die technische Geräteausrüstung, die Beleuchtung und Belüftung sowie insbesondere das Hygienekonzept unter Corona-Bedingungen. Das Zertifikat ist zwei Jahre gültig. ✕

# Wohnen in Nachbarschaft

Neues Wohnquartiersprojekt der Alexianer mit der Wohnstätte Krefeld

**Ambulant betreutes Wohnen (BeWo) ermöglicht vielen Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Behinderungen ein selbstständiges Leben. Die Klienten gestalten ihren Alltag selbst und nehmen das Angebot der Begleitung und Unterstützung durch die Fachkräfte des Alexianer-Wohnverbundes dort in Anspruch, wo sie dies benötigen.**

In Krefeld gibt es allerdings Probleme, passenden Wohnraum zu finden. Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld, erklärt: „Sozialwohnungen sind absolute Mangelware. Unsere Klienten haben kaum eine Chance, attraktiven Wohnraum zu bekommen.“ Da eröffnete sich für die Entwicklung eines Wohnkonzeptes für das BeWo die Chance zur gemeinsamen Quartiersentwicklung mit der Wohnstätte Krefeld, Wohnungs-AG (WKR). Im Ergebnis sind die Alexianer jetzt Mieter von 23 Wohnungen, eingebettet in das neue Wohnquartier an



Schlüsselübergabe im neuen Wohnquartier Herbertzstraße Oppum. V. l. n. r.: René Seidel, Ambulant Betreutes Wohnen Alexianer-Wohnverbund, Bruno Kierdorf, Projektleiter Wohnstätte, Maria Jäger, Leiterin Alexianer-Wohnverbund, Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer Alexianer Krefeld GmbH, Peter Schwarz, Bereichsleiter Wohnstätte, und Thomas Siegert, Vorstand Wohnstätte

Foto: Jeziński

der Herbertzstraße in Krefeld-Oppum mit insgesamt 107 Wohneinheiten, von denen 43 öffentlich gefördert sind. Die Klienten haben nun die Möglichkeit, eine der „Alexianer“-Wohnungen zu mieten, verbunden mit der Chance auf ein Wohnen in Nachbarschaft, wie es sich jeder wünscht. Und so war auch der Name für das Wohnprojekt geboren: „Wohnen in Nachbarschaft“. Im September 2020 sind die ersten Klienten dort eingezogen.

## NICHT NUR EINE FLOSSEL

Maria Jäger zeigt sich begeistert: „Wohnen in Nachbarschaft ist nicht nur eine Floskel. Endlich haben Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, eine neue Wohnung zu mieten. Das ist in unserer Gesellschaft keinesfalls selbstverständlich. Die Nachbarschaft bildet sich neu. Das ist die Chance für ein gutes Miteinander von Anfang an.“ Die Gebäude an der Herbertzstraße

werden über ein energieeffizientes Mini-Blockheizkraftwerk mit Wärme versorgt, sind mit schönen Außenanlagen versehen und verfügen im Haus Herbertzstraße 179 über barrierefreie Wohnungen. Maria Jäger sagt: „Die Menschen kommen in neue, schicke Wohnungen mit Balkon oder Terrasse, moderner Heizung und einigem Komfort. Unsere Klienten sind wegen ihrer Erkrankung größtenteils Grundsicherungsempfänger und die meisten von ihnen haben noch nie so schön gewohnt. Das gemeinsame Wohnen in einem Haus gibt außerdem ein Gefühl von Sicherheit, ohne vom Umfeld abgeschnitten zu sein. Im Gegenteil: Das neue Quartier bietet viele gute Chancen zum Nachbarschaftskontakt, zum Verweilen draußen und zur Kommunikation mit anderen Mietern an der Herbertzstraße.“ Das, der Austausch mit den Alexianern im Standortbüro vor Ort und die mögliche Nutzung des Mehrzweckraums durch die Anwohner sollen helfen, das Verständnis füreinander zu fördern und echte Gemeinschaft zu entwickeln. ✓ (fj)

# Patientensicherheit hat höchste Priorität

Große visceral-onkologische Operationen im Krankenhaus Maria-Hilf



Chefarzt PD Dr. Elias Karakas (m.) mit seinem Oberarztteam. V. l. n. r.: Leitender Oberarzt Dr. Adam Gorzawski, Oberarzt Emanuel Burdzik, Leiter Darmkrebszentrum Dr. Wilhelm-Ulrich Schmidt, Leiterin Zentrum für Endokrine Chirurgie Dr. Petra Kühn

Foto: Jeziński

**Die Corona-Pandemie sorgt im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld, wie auch in den anderen Kliniken, für erhebliche Einschränkungen. Zwischen März und Mai 2020 konnten nur die dringend notwendigen Behandlungen durchgeführt werden. Trotz Beginn der zweiten Infektionswelle stehen die medizinisch-pflegerischen Kapazitäten für alle Behandlungsfälle zur Verfügung, was auch und besonders für die komplexen Eingriffe in der Visceralchirurgie gilt.**

Privatdozent Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, möchte den Patienten ein deutliches Signal senden: „Die Diagnostik und chirurgische Behandlung bösartiger Erkrankungen zum Beispiel des Darms, der Bauchspeicheldrüse, des Magens und der Speiseröhre läuft bei den Alexianern wie vor der Pandemie unter Einsatz aller Ressourcen. Im Prinzip ist es sogar noch sicherer, da wir aus der Phase des Lockdowns unsere hohen Standards beim Infektionsschutz

durch die routinemäßige Implementierung von Covid-19-Abstrichen ergänzt und optimiert haben. Das kommt Patienten wie Mitarbeitern als zusätzliche Sicherheit zugute.“ Er erklärt weiter: „Eine Verschiebung von Operationen aus Gründen des Infektionsschutzes ist deshalb nicht notwendig. Auch wenn sich die Pandemie-Lage weiter verschärfen sollte, werden die zur Verfügung stehenden Kapazitäten auch dafür genutzt, notwendige Krebsoperationen schnellstmöglich und optimal vorzunehmen. Denn diese Patienten unterliegen einer enormen psychischen wie physischen Belastung.“

## TROTZ PANDEMIE MÜSSEN PATIENTEN KEINE BEDENKEN HABEN

Alle Patienten der Chirurgischen Kliniken, das heißt, die mit Termin wie auch die Notfallpatienten, werden im Vorfeld der Behandlung auf Covid-19 gescreent. Hygiene und Infektionsschutz haben im gesamten Krankenhaus höchste Priorität. Deshalb orientieren sich auch der Zugang der Patienten zur Krankenhausbehandlung



und Patientenbesuche an den damit verbundenen Notwendigkeiten. Der Darmkrebs ist die zweithäufigste Tumorerkrankung. 26.000 Menschen sterben jährlich in Deutschland daran. Das 2019 gegründete Alexianer-Darmkrebszentrum wird von dem erfahrenen Visceralchirurgen Dr. Wilhelm-Ulrich Schmidt geleitet. Das Darmkrebszentrum des Krankenhauses Maria-Hilf muss, nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft, mit ihren Spezialisten langjährige Erfahrungen mitbringen, ein eng verzahntes Netzwerk der Fachdisziplinen vorweisen und stets auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand, einschließlich der notwendigen Fortbildungsmaßnahmen, arbeiten. Das Zentrum entspricht diesen hohen Anforderungen. ✓ (fj)

# Kapazitäten für sichere Abstriche

Alexianer-MVZ Tönisvorst an der Hospitalstraße ist Covid-19-Testpraxis

Seit dem 24. August 2020 bietet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst der Alexianer die Möglichkeit der Covid-19-Testung.

Franziska Seefeld, Geschäftsführerin der Alexianer MVZ Krefeld GmbH, erklärt: „Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNO) ist daran interessiert, dass die Rechtsverordnung des Bundes auch in ihrer Region gut organisiert wird. Nach unserer Information haben nicht alle Praxen in Tönisvorst die Kapazitäten, getrennt von den eigentlichen Praxisabläufen sichere Covid-19-Abstriche zu ermöglichen. Das können wir im MVZ an der Hospitalstraße wegen guter baulicher und personeller Rahmenbedingungen leisten, ohne dass der eigentliche Praxisbetrieb darunter leidet.“

Die für die Tests infrage kommenden Menschen werden regelmäßig durch die sogenannte Testverordnung des Landes NRW neu definiert. Der hausärztliche Bereich des MVZ an der Hospitalstraße ist für die Testungen in Tönisvorst neben anderen Praxen bei



Franziska Seefeld und Michael Wilke, die beiden Geschäftsführer der Alexianer MVZ Krefeld GmbH, vor dem Zugang zur Covid-19-Testpraxis in St. Tönis  
Foto: Jezierski

der KVNO gemeldet. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die gewünschte Zusammenarbeit mit allen niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen in der Stadt. „Alle, die sich testen lassen müssen, sollen unbedingt zunächst ihren eigenen Hausarzt kontaktieren. Erst, wenn sich dieser außer Stande sieht, die Testung selbst durchzuführen, unterstützen wir mit unseren Kapazitäten“, betont Michael Wilke, Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH und der Alexianer MVZ Krefeld GmbH. Immer ist jedoch eine telefonische Terminvereinbarung unter (02151) 334-1620 notwendig. ✓ (fj)

## Umfassende ärztliche Versorgung

Die Ärzte im Medizinischen Versorgungszentrum Tönisvorst

Das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst (MVZ) trotz dem Fachärztemangel und schließt nach und nach die ambulanten ärztlichen Versorgungslücken in der Apfelstadt. Im Folgenden der Stand Januar 2021:

**Standort St. Tönis, Hospitalstraße 2**

Allgemeinmedizin: Dr. Burkard Hochbruck, Elena Sisikov, Nina Warburg, Dr. Silvica Draghiciu, Dr. Woldemar Hamm (WBA)  
Chirurgie: Dr. Lutz Goldermann, Dr. Simone Langen  
Urologie: Dr. Maximilian Pelzer (Ärztlicher Leiter MVZ)

**Standort St. Tönis, Rathausplatz 3 A**

Allgemeinmedizin: Friederike Üçer

**Standort St. Tönis, Ringstraße 4**

Psychiatrie: Mahdad Teimoorian  
Neurologie: Björn-Pascal Böhn

**Standort Willich, Kreuzstraße 1**

Orthopädie: Dr. Georg Cornelius, Dr. Volker C. Weber

**Standort Krefeld, Lutherplatz 56**

Allgemeinmedizin: Dr. Susanne Kanya

**Standort Aachen (in Kooperation mit der Alexianer Aachen GmbH)**

Psychiatrie: Dr. Christiane Jakob



# DigitalPakt Schule

Die Alexianer Akademie für Pflege schafft Voraussetzungen für digitalen Unterricht



Peter Hambloch, Leiter der Akademie für Pflege, und Dorothee Klaas, Lehrerin für Pflege und Gesundheit, präsentieren das digitale Whiteboard im Unterrichtsraum  
Foto: Jezierski

Neben den allgemeinbildenden Schulen partizipieren auch die Pflegeschulen vom DigitalPakt Schule. Mittels Digitalinfrastrukturfonds möchten Bund und Länder dafür Sorge tragen, die digitale Ausstattung der Schulen und somit die Lernmethodik für die Auszubildenden im Zuge der Covid-19-Krise beizubehalten und zu verbessern. Einen Teil des ihr zur Verfügung ste-

henden Budgets hatte die Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld für drei interaktive Whiteboards beantragt und durfte sich nun über die Anschaffung freuen. Damit kann der digitale Unterricht weiter ausgebaut werden.

Sammeln von Beiträgen auf Moderationskarten, diese an Metaplanwänden zu clustern, anschließend abzufotografieren, um es dann den Auszubil-

denden per E-Mail zuzusenden – all das gehört der Vergangenheit an. Begriffe oder Beiträge der Auszubildenden können in Verbindung zwischen Smartphones und dem interaktiven Whiteboard direkt gesammelt, geclustert, als Bild gespeichert werden und in den folgenden Unterrichtseinheiten weiterhin zur Verfügung stehen. Auf die gleiche Art und Weise kann mit Tafelbildern verfahren werden, da diese ebenfalls sowohl auf dem interaktiven Whiteboard als auch durch eine App auf den Smartphones gespeichert werden können. Unterrichtsmethoden werden durch integrierte Lern-Apps erweitert und auch der Online-Unterricht transferiert die erstellten Tafelbilder direkt über das interaktive Whiteboard zu den Auszubildenden nach Hause auf ihr Endgerät. Neben diesen Online-Präsenzphasen war es der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld weiterführend möglich, zum einen Unterrichtsinhalte über eine Lernplattform – separiert nach Lern-



einheit – mit den Auszubildenden zu teilen und zum anderen E Learning- oder „Blended-Learning“-Angebote als Kombination mit klassischen Lernformen zu schaffen.

Selbsterarbeitendes und wissenschaftliches Arbeiten nehmen somit auch auf dem Weg der Digitalisierung einen großen Platz ein. Die positiven Rückmeldungen der Auszubildenden am Ende des ersten Theorieblocks zeigten: Der erste Schritt auf dem Weg ins digitale Zeitalter ist gemacht. ✓ (dk)

# Unter verschärften Bedingungen

Das „Maria-Hilf“ durchlief das Überwachungsaudit nach DIN-EN-ISO

Ende Oktober 2020 wurden zahlreiche Kliniken und Stationen einem Überwachungsaudit unterzogen. Es wurden zahlreiche Abteilungen vor Ort besucht und im Dialog die Abläufe und Strukturen hinterfragt. Wie konnte das sein, unter den Bedingungen der Corona-Pandemie mit steigenden Inzidenzraten?

In den Tagen vor dem geplanten Audit wurde das Für und Wider intensiv, auch in der Corona-Einsatzleitung, diskutiert. Die Verantwortlichen waren sich letztlich einig, dass solche Zertifizierungsverfahren keine längere Verschiebung oder gar Aussetzung zulassen und die spätere Situation auch nicht vorhersehbar ist.

Dr. Kathrin Batzill, Leiterin des Qualitäts- und klinischen Prozessmanagements, erläutert: „Dieses Audit ist auch ein Stresstest dafür, wie gut wir nach wie vor für die Bewältigung der Corona-Pandemie in unserem Krankenhaus gewappnet sind. Denn die Abläufe müssen gerade in der heutigen Zeit bestens ein-

gespielt sein, um bei knappen Ressourcen die geforderte und erwartbare Qualität leisten zu können.“ So wurde das Audit den Gegebenheiten angepasst, indem zum Beispiel infektionssensible Bereiche nicht begangen, die Anzahl der Gesprächsteilnehmer reduziert und passende Räumlichkeiten für die konsequente Einhaltung der AHA-Regeln reserviert wurden.

## AUF DEM PRÜFSTAND

Die beiden Auditorinnen prüften trotz der etwas abgespeckten Auditversion zahlreiche Aspekte des Krankenhauses. Hervorgehoben sei das neue Konzept der kollegialen chefarztlichen Leitung der Klinik für Geriatrie durch Dr. Andreas Leischker, mit Schwerpunkt Internistische Erkrankungen und Alterstraumatologie, und Jasna Katsaounis-Juras, mit Schwerpunkt Neurologische Erkrankungen, und die Erweiterung der Geriatrie auf zwei Spezialstationen. Dieses Konstrukt bedeutet einen deutlichen Mehrwert



Die Auditorinnen der Zertifizierungsgesellschaft Martina Gräfen-Werr und Katja Rothe (3. + 4. v.l.) inmitten des Geriatrieteams auf der neu eingerichteten Station M 6  
Foto: Jezierski

für die Patienten durch die Kombination von mobilisierender geriatrischer Komplexbehandlung nach einheitlichem Standard mit dem spezifischen Know-how des jeweiligen Facharztes. Die Auditorinnen zeigten sich begeistert, dass hier eine innovative Struktur zum Wohl der geriatrischen Patienten so gut funktioniert: „Die Geriatrie hat sich um einen Quantensprung weiterentwickelt“, so ihr Urteil.

Ein weiterer bedeutsamer Themenkreis waren die Maßnahmen rund um die Patientensicherheit. Auch hier konstatierten die Auditorinnen

eine außergewöhnlich hohe Innovationsbereitschaft mit dem Engagement, Neues zum Wohl der Patienten nachhaltig zu implementieren. Ganz besonders großen Eindruck machten da die Aktivitäten rund um die Delir-Phylaxe für die postoperative Phase sowie die Maßnahmen zur Medikamentensicherheit und zum sicheren Einsatz von Antibiotika.

Matthias Becker, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, begleitete das gesamte Audit und zollte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Respekt: „Die engagierte Herangehensweise in allen beteiligten Bereichen und unter diesen verschärften Bedingungen hat uns tief beeindruckt. Es stimmt optimistisch, dass wir auch die kommenden Herausforderungen, unter welchen Bedingungen auch immer, bewältigen werden.“ ✕ (fj)

# Gymnastik-Gerätewagen im mobilen Einsatz

Lokalpolitiker spendeten für die Bewohner des Seniorenhauses Vorst

Auf Initiative der Tönisvorster Kreistagsabgeordneten konnte sich das Seniorenhaus Vorst-Kandergarten über eine Spende in Höhe von 500 Euro der CDU-Kreisfraktion Viersen freuen. Für dieses Geld wurde für die Bewohner des Seniorenhauses ein Gymnastik-Gerätewagen angeschafft, der es ermöglicht, abwechslungsreiche Bewegungsübungen in die Wohngruppen zu bringen.

Claus Keultjes, Leiter des Seniorenhauses, ist dankbar für die Unterstützung.



V.l.n.r.: Spendenübergabe der CDU-Kreisfraktion an das Seniorenhaus Vorst  
V.I.n.r.: Reinhard und Jutta Maly, Luise Fruhen, Peter Joppen und Peter Fischer an Anja Vonken, Sozialer Dienst, und Claus Keultjes, Leiter des Seniorenhauses Vorst  
Foto: Jezierski

Er beschreibt den Nutzeffekt des Gerätewagens wie folgt: „Die Bälle, Ringe, Kegel, Seile und vieles mehr setzen wir bei unserer Sitzgymnastik, beim Kraft- und Balancetraining sowie im physio- und ergotherapeutischen Bereich ein. Diese mobilen Trainingsgeräte sind äußerst hilfreich, weil coronabedingt noch immer keine wohngruppen- oder gar hausübergreifenden Angebote wahrgenommen werden können. Deshalb gehen wir mit dem Gerätewagen von Wohngruppe zu Wohngruppe.“ ✕ (fj)



Professionelles Benefiz-Shooting mit vierbeinigen Schönheiten  
Foto: Hausmanns

# Hunde-Fotoshooting zugunsten „4 Pfoten für Sie“

Die Alexianer Krefeld GmbH veranstaltete im Oktober 2020 Fotoshootings für Hunde.

Die Krefelder Fotografin Katja Hausmanns widmete sich auf kreative Weise dem Hund mit oder ohne Frauchen/Herrchen. Der Reinerlös der

Aktion geht an „4 Pfoten für Sie“, den Hundebesuchsdienst für Menschen mit psychischen Alterserkrankungen der Alexianer Krefeld. Für 2021 sind weitere Termine vorgesehen. ✕ (fj)

Informationen gibt es unter [www.4-pfoten-fuer-sie.de](http://www.4-pfoten-fuer-sie.de)



## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH  
Regionalgeschäftsführer:  
Dipl.-Kfm. Michael Wilke (V.i.S.d.P.)  
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld  
Telefon: (02151) 334-0  
E-Mail: [info@alexianer-krefeld.de](mailto:info@alexianer-krefeld.de)  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Dipl.-Kfm. Frank Jezierski (fj)  
Unternehmenskommunikation  
Telefon: (02151) 334-3060  
E-Mail: [f.jezierski@alexianer.de](mailto:f.jezierski@alexianer.de)  
Redaktion:  
Volker Gottschlich (vg), Katrin Krahn (kk)  
Weitere Autoren: Dorothee Klaas (dk)



Jährlich wird in der „FOCUS-Gesundheit“ die große Klinikliste veröffentlicht

Das Augustahospital Anholt gehört laut „FOCUS-Klinikliste“ erneut zu Deutschlands Top-Kliniken. Der Ärztliche Direktor wurde zudem als Top-Mediziner ausgezeichnet. Transparenz und Qualität sind für Erkrankte entscheidende Kriterien bei der Wahl des richtigen Krankenhauses. Jedes Jahr ermittelt das Nachrichtenmagazin „FOCUS-Gesundheit“ zusammen mit dem Münchener Recherche-Institut MINQ aus diesem Grund die Top-Krankenhäuser der Bundesrepublik und stellt diese in der sogenannten Klinikliste zusammen.

## Top-Leistung!

Deutschlands größter Krankenhausvergleich



Die Zertifikate für die Klinikauszeichnungen sind in der Eingangshalle des Krankenhauses zu finden. Fotos: Müggenborg

Das Ranking zeigt Patienten, in welchen Häusern sie eine besonders gute Behandlung und exzellenten Patientenservice erwarten dürfen.

Im Oktober dieses Jahres präsentierte das Magazin die „FOCUS-Klinikliste 2021“. Im vergangenen Juni wurde außerdem die jährliche „FOCUS-

Ärzteliste“ veröffentlicht, in der die Top-Mediziner Deutschlands nach Spezialisierungen aufgelistet sind. Das Augustahospital Anholt sowie der Ärztliche Direktor und Chefarzt des Hauses Professor Dr. Michael Haupts sind zum wiederholten Mal ausgezeichnet worden.

### VIERMAL TOP

Top-Klinik für MS, Top-Klinik für Parkinson, Top-Regionales Krankenhaus und Top-Mediziner: Die Klinik für Neurologie wird bereits seit 2013 als Fachzentrum für Multiple Sklerose (MS) und seit 2019 als Fachzentrum für Parkinson jedes Jahr in der Klinikliste aufgeführt. Außerdem steht das Krankenhaus schon seit 2013 in der Liste der Top-Regionalen Krankenhäuser NRW. Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Michael Haupts wurde bereits mehrmals als Experte für Multiple Sklerose in der „FOCUS-Ärzteliste“ benannt. ✓ (mü)

## Schritt für Schritt zu verbesserter Lebensqualität

Neues innovatives Therapiegerät zur Patientenmobilisierung in der neurologischen Frührehabilitation im Augustahospital

Das Team des Augustahospitals setzt sich Tag für Tag dafür ein, mit jedem Patienten die bestmöglichen Behandlungserfolge zu erzielen – ganz gleich wie arbeitsaufwendig die Mobilisierung auch stärker beeinträchtigter Patienten dabei ist.

Die neurologische Fachklinik legt daher auch großen Wert auf die technische Ausstattung der Abteilungen: In diesem Jahr investierte sie in ein modernes robotisches Gerät, das die Therapeuten der Physiotherapie bei der Frühmobilisierung von erheblich bewegungseingeschränkten Patienten unterstützt.

### VERTIKALISIERUNG – VON NULL AUF 90 GRAD

Mit dem verstellbaren Kipptisch, dessen Liegefläche bis zum Stehen aufgerichtet werden kann, können die Patienten nicht nur vertikalisiert werden, das Therapiegerät dient auch zur angepassten Steigerung der Belastung des Herz-Kreislauf-Systems in einer funktionellen Aktivität. Zusätzlich wird die Körpereigenwahrnehmung durch die funktionelle Elektrostimulation (FES) gefördert, die in Kombination mit der langandauernden wechsel-

seitigen Bewegung beider Beine auch die Tonusregulation der Muskulatur unterstützt. Hierdurch können die schwer betroffenen Patienten früher und umfassender aktiviert werden.

„Bei uns steht neben der Förderung der Eigenaktivität und der Aktivierung der Herz-Kreislauf-Regulation besonders die Reduzierung von Langzeitfolgen im Vordergrund. Durch fehlende Muskelaktivität und die akut auftretende, krankheitsbedingte Verschlechterung sowie zunehmende Immobilisation der chronisch erkrankten Patienten sind oft einfachste Bewegungen deutlich erschwert oder unmöglich. Die funktionelle Elektrostimulation in einer dem Gehen ähnlichen Aktivität in senkrechter Position simuliert die Möglichkeit, eine komplexe alltägliche Aktivität durchzuführen und verhilft dem Körper so zur Anpassung der Muskelspannung und Mobilität der Körperabschnitte“, erklärt Jens Kirstein, Leiter der Physiotherapie in der neurologischen Fachklinik.

### ERWEITERUNG DES LEISTUNGSSPEKTRUMS

Vertikalisation ist ein wichtiger Baustein in der Versorgung von stark bewegungseingeschränkten Menschen



Der Patient liegt auf dem Tisch und wird mit Gurten sicher fixiert. Danach bringt das Gerät die Person in eine vertikale Position. Gleichzeitig werden die Beine des Patienten zyklisch bewegt. Zudem können die Muskeln elektrisch stimuliert werden. Foto: Müggenborg

und vielfach auch der erste Schritt einer weitergehenden Mobilisierung. „Das Gerät kann bei ausreichender Eigenaktivität durch die hohe Übungsintensität und Wiederholung der geführten Bewegung außerdem als Vorbereitung zur Wiedererlangung des Gehens eingesetzt werden und ist somit eine sinnvolle Ergänzung oder aber Vorstufe zum Training auf dem Laufband“, so Kirstein.

Auch der Kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok freut sich, dass das Leistungsspektrum der Klinik durch

diese Investition optimal erweitert werden konnte. „Die verschiedenen robotischen Geräte in unserer Physiotherapie ermöglichen eine sehr intensive kombinierbare Behandlung und bieten zudem eine gute Messbarkeit der erzielten Fortschritte des Patienten. Die neue Anlage passt somit hervorragend in unser Konzept der Frührehabilitation“, so Lasczok. Nicht zuletzt ist es für viele Patienten des Augustahospitals auch ein besonderes Erfolgserlebnis, sich nach langer Zeit erstmals wieder in aufrechter Position zu bewegen. ✓ (mü)

## Die Pandemie verleiht uns Stimme



Die Pandemie hat die Gesundheits- und Krankenpflege wieder stärker in den Fokus gerückt, Pflegekräfte wurden beklatscht und von der Politik hofiert. Leider wurde in dieser Zeit viel über, aber nur selten mit der Pflege gesprochen.

Carla Mefus, Fachgesundheits- und Krankenpflegerin auf der Intensivstation des Clemenshospitals, hat sich unter anderem in der WDR-Sendung „Hier und Heute“ vor 200.000 Zuschauern über die Arbeit mit intensivpflichtigen Covid-19-Patienten geäußert. Anlass war der Besuch des inzwischen genesenen Patienten Florian Janssen auf der Intensivstation, der von den Medien begleitet wurde.

„Die Pandemie hat uns Stimme verliehen“, betont Mefus, stellt aber im gleichen Atemzug fest, dass sich an den Arbeitsbedingungen nichts geändert hätte. Zwar gibt es in Deutschland eine große Zahl an Intensivbetten und Beatmungsgeräten, es fehle aber an qualifiziertem Personal, das diese komplexe Pflege übernehmen kann. „Da befinden wir uns in einem echten Notstand.“ Die 31-Jährige weist in dem Interview darauf hin, dass dieser Mangel allerdings nicht erst seit der Pandemie bestehen würde.

Auch an schnelle Hilfe glaubt Carla Mefus nicht: „Ich glaube nicht, dass ich Anfang des nächsten Jahres 20 neue Kollegen auf der Intensivstation



habe. Wo sollten die herkommen?“ Immerhin steigen die Zahlen der Auszubildenden in den Pflegeberufen langsam an, wie das Statistische Bundesamt vermeldet. Im vergangenen Jahr haben 71.300 Menschen eine Ausbildung in einem Pflegeberuf begonnen, das sind 8,2 Prozent oder auch 5.400 Menschen mehr als im Jahr davor. Verglichen mit 2010 ist dies sogar eine Steigerung von 39 Prozent. Rund 44.900 Menschen schlossen im vergangenen Jahr ihre Pflegeausbildung erfolgreich ab. Das

bedeutet einen Anstieg um 25 Prozent innerhalb von zehn Jahren. Wer den gesamten Beitrag mit Carla Mefus in der Sendung „Hier und Heute“ sehen möchte, kann dem QR-Code folgen. ✕ (mb)

QR-Code zum TV-Beitrag



## Lebensrettende Nebenwirkung

Ein erprobtes Diabetes-Medikament entpuppt sich als neue Hoffnung für Menschen mit einer chronischen Nierenschwäche

Auf dem Anfang September 2020 zu Ende gegangenen Kongress der Europäischen Kardiologiegesellschaft (ESC) sorgten Studien über ein Diabetes-Medikament für Aufsehen.

„Die sogenannten SGLT2-Hemmer werden seit Jahren erfolgreich bei der Behandlung von Patienten mit Diabetes eingesetzt“, erläutert Professor Dr. Peter Baumgart, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Clemenshospital. Diese Medikamente zeigten bereits früh, dass sie bei Diabetikern nicht nur auf den Blutzucker und das Herz günstig wirkten, sondern außerdem die Nierenfunktion der Patienten deutlich verbesserten. Die neue Studie, die an über 4.000 Patienten in 21 Ländern durchgeführt wurde, zeigt nun, dass die SGLT2-Hemmer diese Wirkung auch bei Menschen mit einer chronischen Nierenschwäche entfalten,



Prof. Dr. Peter Baumgart ist begeistert. Der sogenannte SGLT2-Hemmer senkt die Sterblichkeit bei Menschen mit einer chronischen Nierenschwäche deutlich, wie diese Kurve zeigt Foto: Bührke

unabhängig davon, ob diese zusätzlich von Diabetes betroffen sind oder nicht.

„In Deutschland leiden etwa zehn bis 15 Prozent der Menschen unter einer Niereninsuffizienz, also einer Nieren-

schwäche, welche die Lebenserwartung und Lebensqualität reduziert. Bislang zeigten bei dieser Erkrankung nur bestimmte Blutdrucksenker einigen Nutzen, andere Medikamente waren wirkungslos. Es besteht also

ein erheblicher Bedarf an zusätzlicher Therapie, die den Verlust der Nierenfunktion bremst und auf diese Weise eine Dialyse, Nierentransplantation und letzten Endes auch den Tod hinauszögert“, wie Baumgart erläutert. Mit dem SGLT2-Hemmer scheint dieses Medikament endlich gefunden worden zu sein. Ausgerechnet dieses erfolgreiche Medikament durfte allerdings wegen fehlender Daten bislang bei Nierenschwäche auch als Diabetesmittel nicht eingesetzt werden, wie der Chefarzt bedauert.

Da die Studie nagelneu ist, dauert es noch ein wenig bis zur Zulassung des Medikamentes zur Behandlung der Niereninsuffizienz bei Diabetikern und Nicht-Diabetikern. Im kommenden Jahr soll es dann soweit sein. „Das wird die Behandlung der Niereninsuffizienz drastisch verbessern“, ist sich Professor Dr. Peter Baumgart sicher. ✕ (mb)

## Testballon im Aufwind

Seit März 2019 sind das Clemenshospital und die Raphaelsklinik bei Facebook mit dem Kanal „Jump-in-tensiv“ vertreten, etwas später folgte Instagram. Wegen der guten ersten Erfahrungen wurde im Januar 2020 der Kanal „Zusammen groß“ gestartet, der gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Alexianer Münster betrieben wird.

Während sich „Jump-in-tensiv“ der Arbeit auf den Intensivstationen der Häuser widmet, nimmt „Zusammen groß“ den beruflichen Nachwuchs in den Fokus. Beide Kanäle sollen Interesse an Ausbildung und Arbeit in den Alexianer-Kliniken wecken und

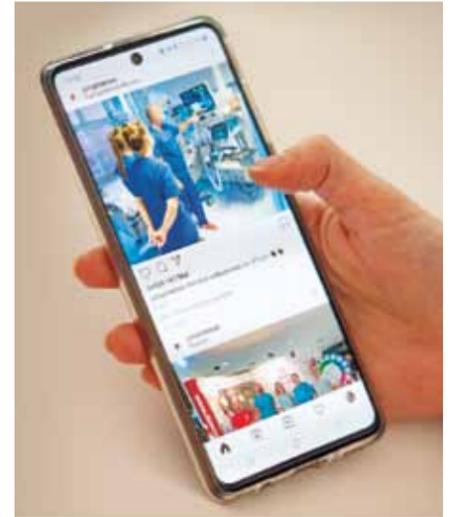
zwischenzeitlich einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen.

### DER ERFOLG SPRICHT FÜR SICH

Während zum Beispiel das Bewerben von Hospitationstagen auf Intensivstationen auf klassischen Wegen wie Werbeanzeigen, Gratispostkarten oder Postern nur geringen Erfolg hatte, erhöhte sich die Teilnehmerzahl nach dem Einsatz der Sozialen Medien deutlich. Gerade während der ersten Welle der Pandemie nutzten viele Menschen die neuen Kanäle, um sich bei der Pflege zu bedanken. „Danke für euren Dienst am Menschen“, „Ganz großes Dankeschön

an euch“ oder auch „Danke für den schönen Beitrag! Tolles Team“ sind nur einige der Kommentare. Die beiden Kanäle des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik, die für die Mitarbeitergewinnung eingerichtet wurden, sind gewissermaßen Testballons, um auf dem Gebiet der Sozialen Medien Erfahrungen zu sammeln.

Die Sozialen Medien sind nicht alles. Im Zusammenspiel der zahlreichen Kommunikationswege, auf denen Menschen erreicht werden, spielen sie jedoch eine zunehmend wichtige Rolle. Um immer nah dran zu sein, ist das Social-Media-Team der Unternehmenskommunikation darauf ange-



Der Kanal „Jump-In-tensiv“ erreicht mit manchen Posts über 10.000 Personen  
Foto: Bührke

wiesen, Tipps, Fotos oder News von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bekommen. Nur so können die Kanäle auch weiterhin erfolgreich sein. ✕ (mb)

## Mitmenschlichkeit praktisch umgesetzt

„Unsere soziale Verantwortung nehmen wir sehr ernst und leben sie auch“, sagte Dr. Christian Jaeger, Geschäftsführer der Wohn + Stadtbau GmbH, während der Übergabe von warmen Fleecedecken an den Treffpunkt „An der Clemenskirche“ am 22. Oktober 2020.

Zusammen mit dem Prokuristen der Wohnungsbaugesellschaft Sebastian Albers übergab er zwischen zwei Regengüssen die Decken an den Leiter der Einrichtung Matthias Eichbauer. Zu dieser Aktion gekommen war es auf Initiative von Richard-Michael



Zwischen zwei Regengüssen (v. l.): Matthias Eichbauer, Richard-Michael Halberstadt, Dr. Christian Jaeger und Sebastian Albers  
Foto: Hellbrügge-Dierks

Halberstadt, Ratsherr und Mitglied im Aufsichtsrat der Wohn + Stadtbau.

Der Treffpunkt „An der Clemenskirche“ wird als Aufenthaltsmöglichkeit von Menschen in sozialer Not genutzt. Hilfsbedürftige Menschen finden dort Zuflucht, eine warme Mahlzeit und viele andere Hilfen sowie Unterstützung auf ihrem ganz eigenen Weg. „Die Decken können wir sehr gut gebrauchen und werden sie mit Freude weitergeben“, so Eichbauer. ✕

Anja Reiling, Assistentin der Geschäftsführung  
Wohn + Stadtbau Wohnungsunternehmen  
der Stadt Münster GmbH

## Münster-Arkaden spendeten 1.000 Masken



Matthias Eichbauer (l.) und Andreas Theurich mit zwei Packungen der gespendeten Mund-Nasen-Schutze  
Foto: Koch

Zu Beginn der Pandemie hatten die Münster-Arkaden mehrere tausend Mund-Nasen-Schutze beschafft, die zum großen Teil später nicht mehr benötigt wurden. Ein Aufruf der Arkaden in den sozialen Medien ergab, dass sich viele Nutzer eine Verteilung der Masken an Bedürftige wünschten.

Die Wahl fiel auf den Treffpunkt „An der Clemenskirche“, dessen Team sich um Menschen in sozialen Notlagen kümmert. Wegen der Pandemie fand das Angebot des Treffpunktes während der Sommermonate in einer Zeltstadt am Albersloher Weg statt.

„Wir wollen etwas Gutes tun und die Masken sollen da abgegeben werden, wo sie gebraucht werden“, betonte Center-Manager Andreas Theurich während der Maskenübergabe am 22. Juli 2020.

Der Leiter des Treffpunktes „An der Clemenskirche“ Matthias Eichbauer freute sich über die Spende. „Bisher hat das Team der Helfer überwiegend Stoffmasken ausgegeben, die vor Ort gewaschen werden können. Dennoch wurden diese Masken mit der Zeit immer knapper. Die Spende der Arkaden stellt eine große Unterstützung für die Besucher des Treffpunktes dar“, betonte Eichbauer. ✕ (mk)

## Sparkasse spendete für Spielplatz

Auch ein Spielplatz kann in die Jahre kommen. Vor allem dann, wenn er so intensiv genutzt wird wie der an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Clemenshospitals.

Vor allem das große Spielgerüst, das mal als Piratenschiff, mal als Raumschiff und mal als Alpengipfel fungiert, musste dringend ersetzt werden. Eine Spende in Höhe von 4.000 Euro durch die Sparkasse Münster-



Sven Ruwe, Nicole Heidwinkel, Dr. Georg Hülskamp und Sabrina Schulz (v.l.) während der Spendenübergabe

Foto: Bührke

land Ost ermöglichte nun die Neuanschaffung eines modernen und sicheren Spielgerüsts. Überbracht wurde die Spende von Sven Ruwe, stellvertretender Leiter des Beratungszentrums Geist. „Die Sparkasse Münsterland Ost unterstützt dieses Vorhaben sehr gerne, schließlich geht es hierbei um kranke Kinder, denen der Klinikaufenthalt auf diese Weise etwas angenehmer gestaltet werden kann“, betont Ruwe. ✕ (mb)

## Audiovisuelle Erlebnisse – Qwiek.up



Unterschiedliche Filme und Fotos nehmen den Patienten mit auf die Reise

Foto: Hinz

Während der Verbreitung des Corona-Virus erreichten die Alexianer vielfältige Hilfsangebote von Privatpersonen, Unternehmen und Vereinen. Geldspenden von insgesamt 17.000 Euro ermöglichten nun die Anschaffung von drei sogenannten Qwiek ups. In niederländischen Pflegeheimen haben sich diese Geräte bereits etabliert.

Das Qwiek.up projiziert erlebnisorientierte Filme und Bilder flexibel an die Wand oder die Decke des Patientenzimmers. Bilder eines Waldspazier-

gangs nehmen die Patienten mit in gewohnte Umgebungen. Familienfotos werden an die Decke projiziert und wecken Erinnerungen, die vielleicht verlorengegangen sind.

Die Geräte sind auf der Intensiv- und Palliativstation sowie im Rahmen der geriatrischen Komplexbehandlung in der Raphaelsklinik im Einsatz. Im Clemenshospital unterstützt ein Qwiek.up die Therapie der Patientinnen und Patienten des Departments ZNS für neurochirurgisch-neurotraumatologische Frührehabilitation. „Bisher setzen wir das Qwiek.up vor allem bei einem isolierten Patienten ein, der schon lange Zeit im Krankenhaus ist. Mit einem Waldspaziergang erfährt er kleine Auszeiten und Entspannung vom Krankenhausalltag. Als Einschlaf- und Entspannungshilfe bei unruhigen Patienten kamen der Sternenhimmel oder auch das Aquarium gut an“, berichtet Anne Stankewitz, stellvertretende Stationsleitung der neurochirurgisch-neurotraumatologischen Frührehabilitation. ✕ (sas)

## So wird das Pelikanhaus aussehen!

Die Planungen für das Pelikanhaus laufen auf Hochtouren. Im nächsten Jahr geht es mit dem Bau los und das Pelikanhaus wird direkt gegenüber dem neuen Haupteingang des Clemenshospitals entstehen.

Den Familien schwerkranker Kinder werden hier zwölf Zimmer und mehrere Gemeinschaftsräume zur Verfügung stehen. Das Pelikanhaus wird eine Auszeit vom Krankenhausalltag ermöglichen. Die Eröffnung ist für 2022 geplant. Mehr als 1.700 Spenderinnen und Spender unterstützen das Projekt mit Beiträgen von fünf bis 500.000 Euro. ✕ (sas)



Visualisierung: Planungsgruppe Wörmann © sieger design 2020



pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH  
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern  
Fon: 02532 / 9620-0 e-mail: info@pg-w.de

eh & architektur visuell

### Impressum

#### HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH  
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)  
Düesbergweg 124  
48153 Münster  
Telefon: (0251) 91937-6320  
E-Mail: h.hagmann@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

#### REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)  
Telefon: (0251) 976-2022  
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de  
Redaktion: Marina Müggenborg (mü),  
Sabrina Schulz (sas), Petra Mühlenkamp (pm),  
Madita Koch (mk)

## Kein Thema ist tabu

Georg Edelbrock und Manuel Beisenkötter sind Präventionsbeauftragte

Seit 2013 gibt es bei den Alexianern die sogenannten Präventionsbeauftragten gegen sexuelle Grenzverletzungen. Für die Region Münster sind dies Georg Edelbrock aus dem Team der Seelsorge und Manuel Beisenkötter, Psychologischer Psychotherapeut der Klinik Maria Brunn.

Die Präventionsbeauftragten sind Ansprechpartner in allen Fragen der Vorbeugung von sexuellen Grenzverletzungen. Zudem unterstützen sie die Einrichtungen und Dienste bei der Entwicklung und Durchführung präventiver Maßnahmen. Georg Edelbrock ist zusätzlich „Regionale Vertrauensperson“.

Zu Grenzverletzungen gehören jegliche sexuellen Handlungen, die ohne Einwilligung oder gegen den ausdrücklichen Willen erfolgen. Darunter fallen sexuelle Übergriffe, Machtmissbrauch und Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen wie etwa Minderjährigen oder Menschen mit Behinderung aber auch gegenüber Mitarbeitern.

### WO FÄNGT GRENZVERLETZUNG AN?

Grenzverletzungen können in jeder Situation entstehen. Bereits das Betreten eines Zimmers ohne anzuklopfen kann eine Grenzverletzung



Georg Edelbrock (l.) und Manuel Beisenkötter sind Präventionsbeauftragte in der Region Münster Foto: Echelmeyer

darstellen. Bei jeder Verletzung muss aber auch abgewogen werden, ob es sich um eine absichtlich erfolgte Verhaltensweise handelt.

Das Arbeiten in Teams oder in Gruppen spielt eine relevante Rolle. „Häufig kommt es zu einem sogenannten ‚Risky Shift‘“, erklärt Manuel Beisenkötter. Das Phänomen bezeichnet die Tendenz von Gruppen, riskantere Entscheidungen zu treffen als eine Einzelperson. Homogene Gruppen, die über einen langen Zeitraum zusammenarbeiten, sind verstärkt von diesem Phänomen betroffen. Es ähnelt einer Art Betriebsblindheit. Das birgt

vor allem Gefahren für das Arbeiten über einen langen Zeitraum mit gleichen Patienten und Bewohnern. Um solchen Gefahren vorzubeugen, bieten die Präventionsbeauftragten und die Sexualpädagogin Christin Moss regelmäßig Schulungen an.

### GESCHÜTZTER RAHMEN

Wird eine Grenzverletzung vermutet, ist es wichtig, sich Unterstützung zu holen. Das kann zum Beispiel eine vertraute Person oder auch ein Präventionsbeauftragter sein. Handelt es sich um einen begründeten Verdacht, sollten weitere Schritte eingeleitet werden

– das jedoch nur mit Zustimmung des Hilfesuchenden.

Jeder Bewohner, Patient und Mitarbeiter der Alexianer kann diese Hilfe in Anspruch nehmen. Georg Edelbrock erzählt, dass er häufiger Anfragen erhält: „Sei es nur, um nachzufragen, wie ich eine bestimmte, vermeintlich heikle Situation sehe.“ Beide Ansprechpartner nehmen ihre Aufgabe als Präventionsbeauftragte ernst. Sie tauschen sich regelmäßig mit Dr. Ralf Schupp, Präventionsbeauftragter der Alexianer GmbH, sowie den Beauftragten der anderen Regionen der Alexianer aus.

Gemeinsam haben sie einen Rahmenverhaltenskodex und Handlungsleitfäden entwickelt, in denen das genaue Vorgehen bei sexualisierter Gewalt oder bei einem Verdachtsfall beschrieben sind.

### ENTTABUISIEREN

Menschen, die die Hilfestellung der Präventionsbeauftragten in Anspruch nehmen, brauchen Sicherheit. „Als kirchliche Einrichtung sind auch die Alexianer besonders verpflichtet, vor sexuellen Grenzverletzungen zu schützen. Es ist zeitgleich aber auch wichtig, das Thema sexualisierte Gewalt zu enttabuisieren und die Mitarbeiter dafür zu sensibilisieren“, betont Georg Edelbrock. „Wichtig ist, niemand ist allein mit seinem Problem!“ ✗

Julia Konkol, Praktikantin der Unternehmenskommunikation Alexianer Münster GmbH

## Ausbildung im Gastgewerbe hat Zukunft

Alexianer Hotel am Wasserturm als „Top-Ausbildungsbetrieb“ zertifiziert

Als eines der ersten Unternehmen in der Region Münster hat sich das Alexianer Hotel am Wasserturm der Zertifizierung „Top-Ausbildungsbetrieb“ gestellt – und diese direkt erhalten. Renate Dölling, Geschäftsführerin des DEHOGA Westfalen (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband), zeichnete den integrativ geführten Betrieb im Juli 2020 aus. Um das Qualitätssiegel zu erhalten, muss sich das Hotel an zwölf Leitsätzen orientieren; die alle darauf abzielen, den Auszubildenden die bestmögliche Betreuung zu bieten. So sind etwa Einarbeitungszeit, Wertschätzung, Arbeitsklima oder Work-Life-Balance wichtige Bausteine der Ausbildungsanforderungen. In einer

Befragung der Azubis durch den DEHOGA Anfang des Jahres konnten diese ihre Erfahrungen schildern und rückmelden, ob diese zu den Leitsätzen passen. Als Resultat darf sich das Alexianer Hotel am Wasserturm nun „Top-Ausbildungsbetrieb“ nennen. „Berufe in der Gastronomie sind vielseitig und weltweit gefragt. Kaum ein anderes Berufsbild bietet so viele Möglichkeiten“, so Bernd Kerkhoff, Direktor des Hotels am Wasserturm. Darüber hinaus finden in dem Betrieb in Münster-Amelsbüren auch Menschen mit Behinderungen einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Insgesamt drei Nachwuchskräfte sind seit Sommer 2020 im Dienst, jedes Lehrjahr ist



Renate Dölling (l.) vom DEHOGA überreicht das Zertifikat an Hoteldirektor Bernd Kerkhoff Foto: Echelmeyer

vertreten. Zusätzlich unterstützt das Unternehmen Studenten der Tourismusbranche. „Eine Ausbildung im Gastgewerbe hat Zukunft“, weiß Kerkhoff. Gleichzeitig hat das Siegel keine unendliche Lebensdauer,

sondern muss alle drei Jahre neu beantragt und zertifiziert werden. So wird sichergestellt, dass den jungen Kollegen dauerhaft eine gute Unterstützung beim Berufseinstieg geboten wird. ✗ (ce)

## „Inklusion in die Nachbarschaft ist uns wichtig“

Alexianer-Bewohner beziehen Neubau in der Pater-Kolbe-Straße



Noch etwas kahl im Außenbereich, aber bald komplett mit Leben gefüllt: Die Bewohner beziehen nach und nach den Alexianer-Neubau an der Pater-Kolbe-Straße (v. l.): Christel, Hans, Heinz, Dackel Erwin und Hausleitung Alexandra Knopf  
Foto: Echelmeyer

**Aus drei mach eins: Einst waren sie die Gruppen Ida, Lucia und Pater-Kolbe, nun sind sie im Maximilian-Kolbe-Haus vereint – insgesamt 21 Bewohner der Alexianer-Einrichtungen haben in den vergangenen Tagen den großzügigen Neubau in Amelsbüren bezogen.**

Noch sind kleine Arbeiten im und rund um das Haus zu erledigen, doch dass kein Leerstand mehr herrscht, sondern Leben einzieht, ist deutlich erkennbar.

„Hier ist Platz für meine Christusfiguren. Und ich habe ein eigenes Badezimmer.“ Stolz zeigt Heinz Z. sein neues Zimmer. Der 80-Jährige ist einer der ältesten Bewohner, die in das Maximilian-Kolbe-Haus in Amelsbüren eingezogen sind. „Ich habe alles mit der Kamera festgehalten“, erzählt er. „Vom Rohbau bis heute.“ Der rüstige Rentner, der aufgrund einer geistigen Beeinträchtigung seit Jahrzehnten im Wohnverbund der Alexianer lebt, hat sich sehr auf den Umzug gefreut. Jetzt ist er gespannt auf seine neuen Mitbewohner – einige kennt er bereits, andere kommen neu hinzu.

### BUNT GEMISCHT

„Wir sind hier bunt gemischt“, erklärt Hausleiterin Alexandra Knopf. Von 20 bis zu 80 Jahren reiche die Altersspanne der Bewohner. Gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Norbert Wienk-Borgert und dem Team koordiniert sie nicht nur den Umzug,

sondern zudem, dass sich alle gut am neuen Ort zurechtfinden. „Auch die drei Teams müssen sich kennenlernen und die neuen Abläufe in dieser großen Wohngruppe etablieren“, weiß sie. Die Bewohner, die allesamt psychische oder geistige Handicaps haben, hätten sich nach anfänglicher Aufregung gut eingelebt. „Das große Haus erlaubt, dass die Menschen nach Interessen oder Alter zusammen auf einer Etage wohnen können“, so Knopf. Eigene Badezimmer, große Wohnküchen oder auch gemütliche Wohnzimmer im Giebel mit hohen Decken und bodentiefen Fenstern sind die besonderen Highlights des Hauses. „Wir kochen oft zusammen“, ergänzt ein Kollege aus dem Team. „Es ist klasse, dass wir dafür jetzt die großen Kochflächen und viel Platz haben. Wir versuchen dabei, den Wünschen der Bewohner nachzukommen.“ Für den Großeinkauf wurde inzwischen eine Lieferlösung gefunden. Selbst wenn noch vieles im Aufbau ist, wie die Grünanlagen und der Garten, so fühlen sich die Bewohner bereits richtig wohl, wie Heinz Z. bestätigt. Auch Besuchshund Dackel Erwin hat sein Plätzchen gefunden, sorgt wie gewohnt für ein Lachen auf den Gesichtern der Alexianer und gewöhnt sich an die neue Türklingel.

„Unser Ziel ist es, dass wir ein schönes Zuhause schaffen, dass wir unsere Leute gut in die Nachbarschaft und vielleicht auch in Vereine integrieren können“, so Alexandra Knopf. ✕ (ce)

## Aufgefrischt: Die Homepage der ZfG

Website der Zentralschule nun im Alexianer-Design

Bereits im Januar 2020 bekam die Zentralschule für Gesundheitsberufe (ZfG) in Münster ein neues Logo mit dem Alexianer-Wappen. Seit Oktober 2020 hat nun auch die Homepage der ZfG einen neuen Look. Der Onlineauftritt wurde überarbeitet und durch eine schlankere Navigation benutzerfreundlicher gemacht.

„Unser bisheriges Layout war schon ein wenig in die Jahre gekommen“, sagt Regula Toellner, Schulleiterin der ZfG. Das neue Design orientiert sich stark an den Seiten der Alexianer-Regionen. Die Seiten entsprechen den aktuellen Webdesigntrends und sind vor allem auch an den Bedürfnissen der Nutzer ausgerichtet. Die Menüführung ist übersichtlich und einfach, das Portfolio der Schule auf einem Blick erkennbar. Durch die moderne Gestaltung mit aktuellen Fotos aus dem Schulleben wird das Nutzungserlebnis deutlich aufgewertet.



Die neue Homepage der ZfG ist seit dem 1. Oktober 2020 online  
Grafiken: Oelck



Übersichtliche und einfache Menüführung

Die neue Website ist unter der bekannten Adresse [www.zfg-muenster.de](http://www.zfg-muenster.de) zu finden. ✕ (poe)

## PRÄCHTIGE FARBEN AM MORGENHIMMEL – MILDER OKTOBER 2020 ZEIGTE NATURSCHAUSPIEL

Diesen wunderschönen Sonnenaufgang hat Mitarbeiterin Anja Weberin im diesjährigen Oktober eingefangen! Zu sehen ist der Wasserturm in Blickrichtung Kappenberger Damm, der nicht nur hier vom ersten Sonnenlicht angestrahlt wird, sondern auch von leistungsstarken Strahlern. Diese lassen ihn nachts farbig zur Geltung kommen, wie von der benachbarten Autobahn A1 gut zu erkennen ist. ✕



Foto: Webering

# Wikinger und Wortschatztraining

In Münsters wohl kleinster Schule sind die Schüler Täter

Montagmorgen, 8.00 Uhr: Schulbeginn in der Christophorus Klinik in Münster-Amelsbüren. Doch kein aufgeregtes Kindergeschrei ist zu hören, kein Gong erschallt, niemand kippelt mit dem Stuhl. In der Klinik, die eine forensische Psychiatrie ist, sind die Schüler erwachsen. Hier gehen Straftäter, die aufgrund einer psychischen Erkrankung vom Gericht als psychisch krank und deswegen vermindert schuldfähig oder schuldunfähig eingestuft wurden, in den Unterricht.

Lehrkraft Simon Prasse begrüßt seine Schüler mit einem freundlichen „Guten Morgen“. Kurz wird über das Erlebte der vergangenen Tage erzählt, dann beginnt der Unterricht, ganz wie in einer Regelschule. Doch sind im Klassenraum, der auf dem hoch gesicherten Klinikgelände liegt, maximal vier Schüler gleichzeitig. Heute sind es drei. Einer verabschiedet sich nach den ersten 45 Minuten, er hat „Ausgang“. Das heißt, dass er in seiner Therapie so gute Fortschritte gemacht hat, dass er in einer Kleingruppe oder auch einzeln für kurze Zeit das Klinikgelände verlassen darf, um Besorgungen zu machen.

Mit 54 männlichen Patienten, wie die Täter nach ihrer Überstellung in die Klinik bezeichnet werden, ist die Einrichtung eine vergleichsweise kleine Einheit. Doch es gibt eine weitere Besonderheit: Die Patienten sind alleamt intelligenzgemindert und bedürfen besonderer medizinisch-therapeutischer Begleitung.

## SOZIALES LERNEN IM MITTELPUNKT

Herr S., der heute Unterricht hat, ist ein junger Mann Anfang 20. Bevor er straffällig wurde, besuchte er eine Gesamtschule, dann eine Schule für geistig Behinderte und machte verschiedene Praktika in Gartenbaubereichen. Das hat ihm Spaß gemacht, doch dann geriet er auf die schiefe Bahn und wurde in die forensische Psychiatrie eingewiesen. An seinem Handgelenk prangt eine große, schicke Uhr, er trägt modische Markenkleidung. Seine Familie unterstützt ihn. Heute stehen für ihn Wortschatzübungen auf dem Programm: Mithilfe eines Lernkontrollsystems für Grundschüler, das bei richtiger Antwort ein harmonisches Muster



Simon Prasse ist Lehrkraft in der Christophorus Schule Fotos: Echelmeyer



Aus Würfelspielen werden Matheaufgaben

anzeigen, stärkt er sein Sprachempfinden. Bei manchen Fragen grübelt er, aber: „Ich bin schon viel fitter geworden“, sagt er.

Simon Prasse, der Sozialpädagoge ist und in der Klinik als Lehrkraft arbeitet, ist immer erfreut, wenn seine Schüler Fortschritte machen, eigene Ideen haben, oder einfach motiviert bleiben, regelmäßig in den Unterricht zu kommen. „Hier geht es nicht in erster Linie um Wissensvermittlung, sondern um soziales Lernen“, betont er. Daher folgen seine Unterrichtseinheiten auch keinem festen Lehrplan, sondern werden an den Schwerpunkten und Interessen der Patienten ausgerichtet. In der Vorwoche hat ein Patient Informationen über Wikinger recherchiert, heute denkt er sich Erweiterungen für ein Gesellschaftsspiel aus – verbunden mit mathematischen Aufgaben. Längst nicht jeder Patient in der Klinik kann lesen und schreiben. Auch das gehört zum Unterricht

dazu: Menschen mit unterschiedlichen Stärken lernen zusammen.

## FREIWILLIG ZUM UNTERRICHT

Auf dem Tisch steht ein selbstgebastelter Stifteköcher aus der benachbarten Ergotherapie, die Wände schmücken Lerntafeln über heimische Pflanzen, bedrohte Tiere und das Weltall. Im Regal hat jeder Patient einen Ordner, in dem er seine Materialien sammeln kann. „Einige Patienten kommen besser in der Einzelförderung zurecht“, weiß Prasse, der wie alle Mitarbeiter in der Klinik auch ein Personennotrufgerät am Körper trägt. Wird eine Situation schwierig, kann darüber die Hilfe der Kollegen angefordert werden. Das Gerät hat Prasse noch nie benutzen müssen: „Die Patienten kommen freiwillig in die Schule, die Einheiten sind kurz und überfordern sie nicht. In diesem ruhigen Kontext können die Patienten sich und ihre Stimmung gut einschätzen und äußern.“

Ferien gibt es für die derzeit knapp



Die Lerninhalte werden individuell angepasst

20 Patienten, die zur Schule gehen, nicht. Hat Prasse Urlaub, fällt die Schule aus. Auch eine Tafel gibt es in dem kleinen Raum nicht, dafür einen Bildschirm, an den ein Projektor angeschlossen werden kann. Letztes Thema war wieder einmal die Hygiene rund um das Corona-Virus, wie Arbeitsblätter verraten. „Wir bearbeiten auch aktuelle Inhalte“, so Prasse, der in Abstimmung mit dem ärztlichen und pflegerischen Team beispielsweise Ausgänge der Patienten vorbereitet: Er trainiert den Umgang mit Geld, hilft, ein Gespür für teure und günstige Dinge zu entwickeln oder übt, die Uhr zu lesen.

## PATIENTENSTÄRKEN GEFÖRDERT

„In unserer Schule kann man keine Abschlüsse machen, aber dafür sind wir ein sehr durchlässiges System und können die Patienten optimal hinsichtlich ihrer Stärken fördern“, erklärt der 37-Jährige, der sich über jeden kleinen Erfolg seiner Schüler freut.

9.45 Uhr: Die Schulstunde ist vorbei, die nächste Kleingruppe wartet. Herr S. und seine Mitschüler verlassen den Klassenraum. Der Gedanke an Normalität geht wieder etwas verloren, wenn „abgescannt“ wird. Ein Vorgang wie in der Sicherheitsschleuse am Flughafen: Hat niemand eine Schere mitgenommen? Fehlt ein spitzer Gegenstand?

Simon Prasse verabschiedet seine Schüler. Zwar notiert er Besonderheiten im Klassenbuch sowie im medizinischen Dokumentationssystem, aber dennoch: „Die Patienten erleben die Zeit im Unterricht als ‚neutrale‘ Zeit, in der sie nicht unmittelbar begutachtet werden“, sagt er.

Hausaufgaben gibt es heute nicht, für Herrn S. stehen jetzt noch Gartenarbeit und dann Sport auf dem Programm. 10.00 Uhr: Noch schnell eine rauchen, dann ist der Schultag für heute zu Ende. Bis Donnerstag! ✕ (ce)

# Eine Schwalbe macht doch den Sommer!

Manuel Nettels fährt den beliebten DDR-Roller



Manuel Nettels auf seiner Schwalbe

Foto: Koch

**Keine Flügel, dafür Pedale. Keinen Schnabel, dafür einen Auspuff – die Schwalbe, die Manuel Nettels sein Eigen nennt, ist nicht aus der Vogelkunde, sondern aus der Werkstatt.**

Es steckt eine kleine Leidenschaft dahinter, wenn Manuel Nettels mit seinem Retro-Roller zur Arbeit düst: „Bei schönem Wetter fahre ich meine Schwalbe aus“, lacht der Mitarbeiter aus der Personalabteilung der Alexi-

aner in Münster. Die „billardgrüne“ Lady ist ein echtes Liehaberobjekt. Im Simson-Werk in Thüringen wurde ab 1958 rund eine Million der flotten Roller hergestellt, dennoch haben die kleinen Flitzer, die bis zu 60 Stundenkilometer schnell werden können, viele Freunde und einen gewissen Wert. Mit einer Ausnahmeregelung dürfen sie mit einem Versicherungskennzeichen zulassungsfrei gefahren werden und sind damit in der Unterhaltung ein echter Schnapper.

## LIEBE AUF DEN ZWEITEN BLICK

„Wenn ich für sechs Euro tanke, komme ich rund 220 Kilometer weit“, erzählt Manuel Nettels, der nicht nur den sommerlichen Weg zur Arbeit mit der Schwalbe absolviert, sondern gern auch in seiner münsterländischen Heimat durch die Baumberge fährt.

„Ich musste allerdings erst richtig fahren lernen“, erzählt er, bei dem es erst Liebe auf den zweiten Blick war: „Ich bin selbst kein ‚Schrauber‘, sondern ein Bekannter hat die Schwalbe in einer Scheune in Ostdeutschland entdeckt.“ Baujahr 1980, etwas verstaubt, reparaturbedürftig, so stand sie da. Aber mit der entsprechenden Kosmetik des technisch versierten Bekannten wurde aus dem etwas flügelahmen Fahrzeug schnell wieder ein stolzer Vogel.

Seit fünf Jahren fährt der Personaler das Kultobjekt, auf das er oft angesprochen wird: „Einmal stand ich an der Ampel und konnte nicht mehr weiter, etwas war kaputtgegangen. Drei oder vier Leute haben angehalten und gefragt, ob sie mir helfen könnten“, erinnert er sich an eine Begebenheit. Inzwischen kann er kleine Dinge selbst reparieren, etwa Zündkerzen austauschen. Von wegen eine Schwalbe macht noch keinen Sommer: Für Manuel Nettels gehört schon eine Schwalbe zum Sommer! ✕ (ce)

## „Manchmal fahre ich sogar extra Umwege“

Alexianer-Team erfolgreich bei Aktion „Stadtradeln“ in Münster



Die drei besten Radler des Alexianer-Teams wurden von Gisela Stepniak (r.) ausgezeichnet. V. l.: Sabine Siegel, Martin Albrecht und Katja Bach

Foto: Moewius

**Insgesamt 342 Teams sind im Zeitraum vom 5. bis 25. August 2020 für mehr Radfreundlichkeit, Klimaschutz und Lebensqualität privat und beruflich in Münster mit dem Fahrrad gefahren. Das spontan entstandene Team „Alexradelt“ der Alexianer-Mitarbeiter hat mit 17.403 Kilometern den achten Platz in der Stadt Münster belegt und damit 2.558 Kilogramm CO<sub>2</sub> eingespart.** Diese drei Radler stachen dabei besonders hervor: Sabine Siegel (Hausambulanz) fuhr insgesamt 729,6 Kilometer, Katja Bach (Wohnbereichsleitung) 1.273 Kilometer und Martin Albrecht (Buchhaltung) radelte überragende 2.760,5 Kilometer. Alle drei glänzten mit einer außerordentlich sportlichen Leistung und wurden dafür von Gisela Stepniak vom Team Gesundheit mit

nützlichem Fahrradzubehör beschenkt. „Dies ist ein noch größerer Ansporn“, sagt Martin Albrecht, der bei Wind und Wetter und auch nachts täglich mindestens 20 Kilometer mit seinem Trekking-Bike fährt. Zu Trainingszwecken radelt der Buchhalter sogar extra Umwege, sodass sich die Strecke dann auch mal um das Dreifache verlängert. Jährlich kommt er auf fast 16.000 Kilometer. „Mir macht es einfach Spaß und die Anstrengungen lohnen sich. Ich kann meine Leistungen wirklich spüren“, betont Albrecht, der ursprünglich Marathonläufer werden wollte. Aus gesundheitlichen Gründen entschied er sich aber für das Fahrradfahren und legte sich 2013 sein erstes richtiges Bike zu. Daraus entstand seine große Leidenschaft, für die er sogar dem jahrelangen Rauchen abschwor. In der Gesamtwertung der Stadt Münster wurde Albrecht zusätzlich mit dem zweiten Platz geehrt. Insgesamt 46 Teilnehmer haben bei „Alexradelt“ mitgemacht. Im kommenden Jahr, verspricht Gisela Stepniak, soll das Team langfristiger vorbereitet werden. „So haben noch mehr Mitarbeiter die Möglichkeit mitzuradeln.“ ✕

Julia Konkol und Lea Wienecke  
Praktikantinnen der Unternehmenskommunikation  
Alexianer Münster GmbH

## Die Quartalszahl ...

... ist die 22.000!



Marie Cermáková und Andrea Hesselmann (v. l.) in der Alexianer-Schneiderei

Foto: Konkol

**22.000 Meter Gummiband wurden von der hauseigenen Schneiderei in Mundschutzmasken in der Corona-Krise verarbeitet. Das sind über 200 aneinandergereihte Fußballfelder.**

Die Mitarbeiterinnen aus der Schneiderei erhielten direkt zu Beginn der Krise den Auftrag, Masken für Mitarbeiter und Bewohner der Alexianer-Einrichtungen, vor allem für die Pflegebereiche, zu nähen. Die fleißigen Schneiderinnen fertigten in Rekordzeit mehrere Tausend Masken, die dann von der Pflegedirektion auf die einzelnen Einrichtungen verteilt wurden. Die Produktion der Masken hatte Priorität, alles andere musste ruhen, weshalb sie tatkräftige Unter-

stützung von freiwilligen Helfern bekamen. „Das war ein richtiges Miteinander und Füreinander, das war wirklich schön“, betonte Andrea Hesselmann, die gemeinsam mit Marie Cermáková und Sabine Schwack in der Schneiderei tätig ist. Der Bedarf an Masken war so hoch, dass der Vorrat an Gummiband schnell aufgebraucht war und auf andere Materialien zurückgegriffen werden musste. ✕

Julia Konkol und Lea Wienecke  
Praktikantinnen der Unternehmenskommunikation  
Alexianer Münster GmbH

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH  
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-20111  
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Carmen Echelmeyer (ce)  
Telefon: (02501) 966-20261  
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de  
Redaktion: Petra Oelck (poe)

## Warm-up wirkt Sprung ins kalte Wasser entgegen

Warm-up-Woche: Hinter dem englischen Begriff verbirgt sich die Bezeichnung für die Kennenlernwoche der neuen Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler sowie FSJlerinnen und FSJler, die im September 2020 ihre Tätigkeit in den Häusern der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH begonnen haben. Der Anfang Oktober 2020 veranstaltete Kurs bereitete sie auf den Stationsalltag vor.

Das Praxisanleiterteam um Claudia Bauermeister hatte die Kurswoche eigens für die jungen Menschen konzipiert. „Wir wollen unsere Auszubildenden und FSJler nicht ins kalte Wasser werfen, wenn sie bei uns anfangen“, erklärte Bauermeister. Gerade anspruchsvolle psychiatrische Themen könnten zu Beginn beängstigend erscheinen. „In der Warm-up-Woche vermitteln wir Grundkenntnisse im Umgang mit psychiatrischen



Die Pflegeschüler probierten die Elemente der Skillsbox aus Foto: Widdel

Krankheitsbildern, Fixierungstraining, Selbstverteidigungstraining und Skillstechniken“, so Bauermeister weiter. Das Feedback der Auszubildenden und FSJler war durchweg positiv. Sie berichteten, sich selbstsicherer zu fühlen, und dass sie Berührungängste überwunden hätten. Besonders das Selbstverteidigungstraining und der

Kurs „Krisen und herausfordernde Situationen“ wurden gelobt.

### AROMATHERAPIE, SKILLSBOX UND AKUPUNKTUR

Die Azubis lernten die Bandbreite der Therapietechniken kennen. „Mir macht es viel Spaß, dass wir hier mit den Dingen etwas experimentieren

und sie am eigenen Leib erfahren können“, befand die 18-jährige Antonia Dokpikul, die im St. Joseph-Krankenhaus Dessau arbeitet.

Wie fühlt es sich an, wenn mir die hauchdünnen Akupunkturnadeln in die Ohrmuschel gestochen werden? Wie wirkt der stechend-scharfe Geschmack des Chili-Himbeer-Bonbons auf mich, den Patienten mit einer Borderline-Erkrankung zum Lutschen bekommen, um ihren Körper wieder besser spüren zu können? Die Auszubildenden – einige von ihnen noch nicht volljährig – lernten während der Aufwärmwoche viele Techniken und Praktiken kennen, bevor sie diese später in der Praxis am Patienten ausüben.

Zudem hat die Warm-up-Woche das Gruppengefühl gestärkt: Bereits ab dem zweiten Tag begannen die Teilnehmer ein Kollektiv zu bilden und sich zu vernetzen. ✓ (fw)

## Wittenberger Schüler setzen den Schmerz ins Bild

Wie malt man Schmerz- und Palliativmedizin? Hierüber haben sich die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen zehn, elf und zwölf des Wittenberger Luther-Melanchthon-Gymnasiums Gedanken gemacht und eine Ausstellung zum Thema „Schmerz“ gestaltet.

Dabei sind zahlreiche Kunstwerke entstanden. „Unsere Schüler haben sich über ein halbes Jahr auf diese Ausstellung vorbereitet und sich in den Fachkursen Ethik, Religion, Psychologie, Biologie und Kunst mit der komplexen Thematik befasst“, erklärt

Heike Masser, Kunst- und Deutschlehrerin. Herausgekommen sind Malereien in digitaler Form, Aquarelle, Kohle- und Kreidezeichnungen. Schülerin Julia Ulrich hat sich in ihrem Bild „Stille Wasser“ der Demenzerkrankung künstlerisch genähert: „Wie man im Bild erkennen kann, sucht der ältere Mann vergeblich nach seinem verschwommenen Spiegelbild im Wasser. Wenn man genauer hinsieht, erkennt man, dass sein Spiegelbild nicht ihn, sondern sein jüngeres Selbst darstellt. Das Wasser selbst ist ein Sinnbild für die fort-



„Stille Wasser“ von Julia Ulrich Foto: Ulrich

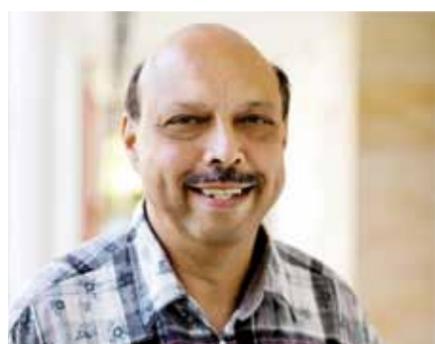
schreitende Krankheit, die Teile seiner Erinnerungen und somit seines Lebens irreversibel verschluckt“, beschreibt die junge Frau ihre digitale Grafik.

Eigentlich sollte die Ausstellung im November 2020 zum 15. Neurologischen Kolloquium „Schmerz- und Palliativmedizin“ in der Klinik Bosse Wittenberg eröffnet werden. Wegen Corona wurden Veranstaltung und Ausstellungseröffnung auf 2021 verschoben. ✓

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

## Gelungener Neustart in Zerbst

Oberarzt Dr. Hjalmar Skoyan im Interview



Dr. Hjalmar Skoyan

Foto: Mascheski

Nach zweijährigem „Dornröschenschlaf“ und mitten in der Corona-Zeit hat die Tagesklinik Zerbst „St. Ida“ ihren Betrieb im Juli 2020 wieder aufgenommen. Dr. Hjalmar Skoyan ist Oberarzt der Tagesklinik.

**Wie sind die ersten Betriebsmonate gelaufen?**

Aus meiner Sicht ist der Start der

Tagesklinik – auch dank der umsichtigen und erfahrenen Mitarbeiter – gut gelungen. In den ersten Wochen haben wir zunächst sechs Patienten tagesklinisch behandelt. Als unsere Psychologin nach ihrem Urlaub zu unserer Mannschaft stieß, war die Nennkapazität von zwölf Patienten ausgeschöpft.

**Welche Auswirkungen hat Corona auf den Betrieb der Tagesklinik?**

Abstand, Hygienevorschriften und so weiter – Corona beeinflusst natürlich auch unseren Betrieb. Bei weniger Ab-

stand hätte man die Patientenzahl eventuell schon jetzt steigern können. Perspektivisch ist das aber angedacht.

**Welche Berufsgruppen gehören zum Team der Tagesklinik?**

Zu den Mitarbeitern gehören drei examinierte Krankenschwestern, von denen eine ebenfalls einen Abschluss als Ergotherapeutin hat, sowie eine Psychologin. Montags werden wir zusätzlich durch Physiotherapeutin Annett Wagner unterstützt. Chefarzt Jacek Olejniczak macht 14-tägig Visite. ✓ (fw)

## Klappe, die erste – und Action!



An einem der beiden Drehtage filmte die Agentur Kerygma im Garten der geschützten Station im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. FSJler, Studenten und Mitarbeitende unterstützten die Dreharbeiten  
Foto: Höse

Die Alexianer GmbH filmte im St. Joseph-Krankenhaus

Das St. Joseph-Krankenhaus war im August 2020 Schauplatz für eine Multimediareportage. Der Beitrag ist, neben weiteren Beiträgen anderer Alexianer-Regionen, künftig auf der Markenwebseite der Alexianer unter [www.alexianer.de](http://www.alexianer.de) zu sehen und soll für die Alexianer als Arbeitgeber werben.

Protagonistin des Filmes ist Claudia Bauermeister, Bereichsleiterin Ausbildung und Studium der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH. „Das Berufs-

profil der Pflegefachkraft ist viel offener, moderner und vielschichtiger, als ich es bei einem konfessionell gebundenen Dienstgeber erwartet hätte. Bei den Alexianern kann ich einsteigen, die nächsten 20 Jahre bleiben und mich trotzdem dabei beruflich und persönlich weiterentwickeln“, äußerte sich Claudia Bauermeister am Rande der Dreharbeiten. ✓

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

## Tausche Arbeitsalltag gegen Rucksack und Wanderschuhe

Bei den Wanderexerzitien hieß es: tief Luft holen und in sich gehen

Nach den Beschränkungen der ersten akuten Corona-Phase hatten sich viele Mitarbeitende auf die Wanderexerzitientage im September 2020 gefreut. Frische Luft und Sonnenschein, Bewegung und zwischendurch zum Nachdenken anregende Impulse des mitwandernden Seelsorgers bildeten eine gelungene Mischung. Anders als in den Vorjahren wanderten pro Gruppe nur zehn Mitarbeitende mit, Corona machte es erforderlich. Dafür gab es dieses Mal vier Durchgänge. Ausgehend vom Treffpunkt an der Burg Eisenhardt führte die rund fünf-

stündige Tour den Europafernweg im Fläming entlang. Vom malerischen Bad Belzig ging es durch den Wald, über Streuobstalleen mit Äpfeln und Birnen bis hoch zum Hagelberg, der höchsten Erhebung des Flämings, auf dem die Wanderer ihren Proviant hungrig verzehrten.

Gut gestärkt startete die Gruppe in den zweiten Teil der Wanderung. Mit einem gemeinsamen Abschluss und einem letzten seelsorgerischen Impuls vor der Kirche St. Briccius in Bad Belzig verabschiedeten sich die Kolleginnen und Kollegen in den Nachmittag. ✓ (fw)



Die St. Briccius-Kapelle ist eine denkmalgeschützte Saalkirche aus dem 12. Jahrhundert  
Foto: Vater

## Ein Jahr multimodale Schmerztherapie in der Klinik Bosse – ein Zwischenfazit

Die Klinik für Neurologie der Klinik Bosse Wittenberg bietet seit 2019 die multimodale Schmerztherapie für Menschen mit chronischen Schmerzen nach neurologischen Erkrankungen an. Der noch junge Behandlungsansatz verknüpft die Therapieformen mehrerer Fachdisziplinen. Dadurch soll der Schmerz dauerhaft gelindert werden.



Schmerztherapeut Daniel Imiolczyk klärt über Schmerzempfindung auf. Die Patienten bewerten die Schmerzstärke auf einer Skala von null bis zehn  
Foto: Mascheski

### THERAPIEANGEBOT MIT WARTELISTE

Nach einjähriger Startphase hat sich die multimodale Schmerztherapie der Klinik Bosse inzwischen fest etabliert. Die acht Behandlungsplätze auf der neurologischen Station St. Hildegard

sind gut ausgelastet. Die Wartezeit beträgt derzeit durchschnittlich eineinhalb Monate. In der Regel spüren 40 Prozent der Patienten nach dem Klinikaufenthalt eine Verbesserung und sind sehr zufrieden. 30 Prozent sind mittelmäßig und die weiteren 30 Prozent

eher unzufrieden mit der Behandlung. „Das liegt an der oft sehr hohen Erwartungshaltung der Patienten“, resümiert Oberarzt und Schmerztherapeut Daniel Imiolczyk. Für die interdisziplinäre Behandlung verbringt der Patient zwischen 16 und 18 Tage stationär in der Klinik für Neurologie. Motivation und Mitarbeit des Patienten sind dabei wichtige Voraussetzungen. Sie tragen entscheidend zum Therapieerfolg bei.

### ZIELE SETZEN UND REALISTISCH BLEIBEN

Laut Schmerztherapeut Imiolczyk sei wichtig, dass sich die Patienten realistische Ziele für ihre Therapie setzen. Wer Jahre oder Jahrzehnte an

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH  
Regionalgeschäftsführerin:  
Petra Stein (V.i.S.d.P.)  
Hans-Lufft-Straße 5,  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Telefon: (03491) 476-0  
E-Mail: [klinik.bosse@alexianer.de](mailto:klinik.bosse@alexianer.de)  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Franziska Widdel (fw)  
Telefon: (0340) 5569-223  
E-Mail: [f.widdel@alexianer.de](mailto:f.widdel@alexianer.de)

chronischen Schmerzen leide, könne diese nicht in einer dreiwöchigen Therapie in den Griff bekommen. „Unser Team unterstützt dabei, durch besseres Verständnis und gute Kontrolle der Schmerzkrankheit eine neue Lebensqualität zu gewinnen“ so Imiolczyk. ✓

Marika Höse, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Klinik Bosse Wittenberg